Beste Deutsche Zeitung für Anzeigen.

Abendpost

Gelesenste Deutsche Zeitung des Westens.

1 Cent. Chicago, Dienstag, den 4. August 1903.—5 Uhr-Ausgabe. 15. Jahrgang. — No. 183

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Pius X.

So heißt der neue Papst.—Bisher war er Kardinal Sarto.—Heute kurz vor Mittag die Entscheidung getroffen.—Mit Begeisterung vernimmt das Volk die Kunde. — Versöhnliche Politik des neuen Oberhirten erwartet.

Rom, 4. Aug. Die katholische Welt hat seit Mittag einen neuen Papst: es ist keiner der am meisten genannten Kandidaten, sondern der Kardinal Sarto, Patriarch von Venedig.

Der Sekretär der apostolischen Breves Kardinal Macchi, verkündete heute Mittag der Menge, welche vor dem St. Peters-Dom versammelt war, daß Kardinal Sarto zum Papst erwählt worden sei und als solcher den Namen „Pius der Zehnte“ angenommen habe.

Sofort stellten sich die dienstthuenden Truppen in Reih' und Glied am St. Petersplatz auf und präsentirten das Gewehr.

Zehn Minuten nach Mittag erschien Papst Pius X. innerhalb des Balkons der Basilika und segnete das Volk, unter begeisterten Zurufen der, gewaltig angeschwollenen Masse.

So ist denn die Papst-Frage rascher entschieden worden, als man noch gestern Abend, nach den sechs fruchtlosen Abstimmungen vom Samstag, Sonntag und Montag, allgemein zu erwarten schien.

Uebrigens hat Papst Pius X. den Wunsch ausgesprochen, das Kardinäle-Konklave nicht vor heute Abend aufzulösen. Man nimmt daher an, daß die Kardinäle bis gegen 7 Uhr Abends in den, ihnen beim Beginn des Konklaves zugewiesenen Gemächern bleiben.

Tausende waren ganz außer sich vor Begeisterung, als Kardinal Sartos Erwählung offiziell verkündet wurde, und während der neue Papst den Segen ertheilte, herrschte eine unbeschreibliche Aufregung. Stürmische Jubelrufe durchhallten die schwüle Luft, und allenthalben wurden die Hüte geschwenkt. Jetzt herrscht indeß wieder vollkommene Ruhe.

Während Fürst Chigi, der Obermarschall des Konklaves, die offizielle Wahl-Urkunde nebst der Annahme des neugewählten Papstes aufsetzte, zog sich Letzterer, umgeben von seinen Freunden, nach einem kleinen Zimmer in der Nähe des Altars der Sixtinischen Kapelle zurück, wo er—wohl mit Gefühlen des Triumphes und gleichzeitig der Demuth, wie sie auch der dahingeschiedene Papst bei hohen Ehrungen zeigte — die weißen Gewänder seines neuen Amtes anlegte. Er wurde dabei von seinem Konklavisten assistirt, welcher zuerst niederkniete, die Hand seines Meisters küßte und so den ersten apostolischen Segen des neuen Papstes empfing.

Mit Ausnahme der vorschriftsmäßigen Schuhe war der Papst nunmehr ganz in Weiß gekleidet; indeß vertauschte er noch nicht sogleich die rothen Kardinalsstrümpfe mit den weißen päpstlichen, und erstere wurden noch sichtbar, wenn er beim Vorwärtsschreiten seine Gewänder etwas aufhob.

Als er alle diese Gewänder anhatte, bot der Sekretär des Konklaves, Msgr. Merry del Val, niederknieend ihm das päpstliche weiße Käppchen, unter athemlosem Schweigen. Pius X. folgte nicht dem Beispiel seines Vorgängers Leo, welcher es abgelehnt hatte, sein rothes Käppchen dem Zeremonienmeister als Zeichen baldiger Erhebung zu der Kardinalswürde zu geben; sondern mit einem leichten Lächeln nahm Sarto das weiße Käppchen, setzte es sich auf und ließ das rothe sanft auf das Haupt von Msgr. Merry del Val fallen.

Dieser Akt rief ein Murmeln der Zustimmung hervor, und man hielt es für gewiß, daß Msgr. Merry del Val bald zum Kardinal gemacht werden wird.

Als der neue Oberhirte hinter dem Altar hervortrat, war die einzige Farbe, die sich an ihm zeigte, an seinen rothen und goldbestickten Schuhen,—sein Antlitz war ganz blaß und zeigte große Bewegung. Im Uebrigen erschien er wie die wahre Verkörperung seines Amtes. Einen Augenblick hielt er inne, als er vor die erwartungsvollen Kardinäle trat; dann ließ er sich mit einer hastigen Bewegung, als ob ihn eine plötzliche Schwäche befallen habe, auf den Thron nieder. Mit dem Rücken dem Altar zugekehrt, erhielt er, auf dem Thron sitzend, die erste Huldigung der Kardinäle.

Diese traten, einer nach dem andern, vor, manche ruhig und lächelnd, andere mit gleichgiltiger Miene, und wieder andere anscheinend mit Mühe ihre Enttäuschend verbergend. Alle küßten Hand und Fuß des Papstes, während dieser Jeden mit dem Friedens-Kuß auf die Wange begrüßte. Darauf stimmten Alle das „Tedeum“ an, und zwar mit so mächtiger Wirkung, daß kaum ein Auge trocken blieb.

Pius X. erhob sich alsdann und mit einer, erst etwas zittrigen, aber allmälig fester und voller werdenden Stimme ertheilte er allen Mitgliedern des Hl. Kollegiums den päpstlichen Segen, welcher gebeugten und entblößten Hauptes empfangen wurde.

Da sich der vermißte Petri-Fischerring noch nicht gefunden hat, so wurde dem Papst ein neuer angesteckt, welchen der Oberkämmerer, und bisheriges stellvertretende Vatikans-Oberhaupt, Oreglia, hatte herstellen lassen, als Symbol der erneuten Macht der Kirche und Bekundung, daß diese wieder ein ständiges souveränes Haupt hat.

Sarto unterzog sich alledem mit großer Würde, und man merkte ihm in diesem triumphirendsten Augenblick seines Lebens kein äußerliches Zeichen von Freude an.

(Datenmäßige Mittheilungen über Persönlichkeit und Leben des neuen Papstes siehe auf der dritten Seite!)

Um den Vatikan herum, sowie im Konklave, hatte während der Nacht große Besorgniß geherrscht, daß jeden Augenblick das Ableben des schwerkranken spanischen Kardinals Herrero y Espinola erfolgen könne.

Im Gefühl, daß sein Abscheiden nahe sei, vertraute der Kardinal dem Msgr. Boniface Marin, Generalvikar des Erzbisthums Valencia (Spanien) seine letzten Wünsche an. Mit Tagesanbruch nahm sein Befinden eine Wendung zum Besseren; trotzdem sind die Aerzte — Dr. Lapponi leitet seine Behandlung — noch immer sehr besorgt.

Rom, 4. Aug. Es wird bekannt, daß Papst Leo schon im April d. J., in einer Unterhaltung mit Vater Perosi, dem hervorragenden italienischen Komponisten, sich über Kardinal Sarto äußerte: „Halten Sie ihn in großen Ehren, mein lieber Perosi, da er in Zukunft Vieles für Sie wird thun können. Wir glauben fest, er wird unser Nachfolger sein.“

Seit vielen Jahren war Kardinal Sarto als einer der größten Prediger in der Kirche bekannt. Mit Strenge, Thatkraft und Organisationsfähigkeit verbindet er große Bescheidenheit; in seiner Diözese war er wegen seines äußerst musterhaften Lebenswandels und gleichzeitig wegen seiner liberalen Ideen und seines angenehmen Wesens stets sehr beliebt und geehrt.

Rom, 4. Aug. Sobald die Erwählung von Pius X. vollzogen war, wurde sie von den Stimmzettel-Prüfern der Kardinäle dem Hl. Kollegium mit lauter Stimme verkündet. Msgr. Merry del Val (Sekretär des Konklaves) und Fürst Chigi (Marschall des Konklaves) wurden vom Kardinal Oreglia durch eine Klingel in Kenntniß gesetzt. Sie traten in sichtbarer Erregung in die Sixtinische Kapelle, während die Konklavisten und Prälaten sich an der Thüre drängten, Spannung in ihren Gesichtern.

Es ist unmöglich, die Verwirrung in der Kapelle zu beschreiben. Die Freunde und Unterstützer des neuen Papstes umdrängten ihn und komplimentirten und beglückwünschten ihn und riefen ein über das andere Mal „Viva!“ Ja sie klatschten sogar in die Hände und schienen durchaus nicht imstande zu sein, ihre Freude zu verbergen. Diese wenigen Augenblicke der Vergessenheit ließen den Gegnern Sarto's genügend Zeit, ihr inneres Gleichgewicht wiederzugewinnen und ihren Kummer zu verbergen; die Mehrheit dieser sprach übrigens ihre vollständige Befriedigung über das Resultat aus, und man bemerkte nur sehr wenige saure Gesichter.

Unter den Konklavisten und Prälaten machte sich ein freierer Meinungs-Ausdruck geltend, und zwei verloren die Kontrolle über ihr Temperament so vollständig, daß sie von aufgebrachten Zuschauern getrennt werden mußten.

„Sarto!“ Sarto!“ ging es von Mund zu Mund und hallte bis in die fernsten Winkel der Vatikans-Bezirke. Alles strömte dann nach der Sixtinischen Kapelle zu, um womöglich unter den Ersten zu sein, welche dem neuen Papst die Hand küßten. Nach der Wahl, und selbst als die Aufregung sich zu legen begann, schien Niemand recht zu wissen, was zu thun. Denn für Alle, mit Ausnahme des Kardinals Oreglia, war es eine neue Zeremonie, und selbst dieser hatte sie nur vor 25 Jahren einmal gesehen!

Maurer und Zimmerleute mußten Thüren niederbrechen, damit die Kardinals-Diakone, der Zeremonienmeister, die Konklavisten u. s. w. nach dem St. Peters-Balkon sich begeben konnten, von wo die offizielle Bekanntmachung der Papstwahl durch Kardinal Macchi erfolgte.

Die Meisten in der harrenden Menge hatten schon erwartet, wieder das bekannte dünne gelbliche Rauchwölkchen aus dem Kamin der Sixtinischen Kapelle aufsteigen zu sehen, das ihnen neue Enttäuschung bringen würde, und groß war daher die allgemeine Aufregung, als statt dessen die Fenster des Balkons sich langsam öffneten, das große, glänzende Kreuz erschien, Kardinal Macchi vortrat und in lateinischer Sprache mit lautschallender Stimme die freudige Botschaft verkündete.

Alsbald läuteten die Glocken des St. Peters-Domes und sämmtlicher 400 Kirchen Roms.

Nach kurzer Ruhepause schloß sich Papst Pius X. seinem neuen Hof an und ertheilte dann dem Volk seinen feierlichen Segen.

London, 4. Aug. Hier traf erst auf dem Umweg über New York, durch die Assoziirte Presse, die Kunde ein, daß Kardinal Sarto zum Papst gewählt worden sei. Msgr. Johnson, welcher in England die katholischen Kirchen-Angelegenheiten leitet, bis ein Nachfolger für den verstorbenen Kardinal Vaughan ernannt ist, sagte darüber:

„Ich bin froh, daß die Wahl vorüber ist, und das Hangen und Bangen ein Ende hat. Kardinal Sarto steht in der Mitte zwischen dem älteren und dem jüngeren Element des Hl. Kollegiums, sodaß er wahrscheinlich viele nützliche Lebensjahre vor sich hat. Er ist eine thätige und energische Persönlichkeit.“

Die erste Frage, welche hier erhoben wurde, nicht nur von Laien, sondern auch von manchen hohen Kirchen-Würdenträgern, war: „Wer ist Sarto?“, und rasch wurden Nachschlagebücher durchstöbert, um Näheres über den neuen Papst zu erfahren.

Nach Allem, was in Eingeweihten-Kreisen bekannt ist, ist der neue Papst ein ruhiger Kirchen-Würdenträger, der sich niemals viel in Politik gemischt hat, und wahrscheinlich einen, auf Versöhnung widerstreitender Interessen berechneten Kurs einschlagen wird. Die Wenigen hier, welche persönlich mit ihm bekannt sind, sagen auch, er werde von der italienischen Regierung hoch geschätzt und sei mit König Humbert eng befreundet gewesen.

New York, 4. August. Wie aus Rom gemeldet wird, ist auch Kardinal Gibbons auf der Krankenliste, welche jetzt 5 von den 62 Kardinälen umfaßt, die am Papstwahl-Konklave theilnahmen. Er soll einen Anfall von Malariafieber haben.

Berlin, 4. Aug. Die Erwählung von Kardinal Sarto als Papst hat hier einen vorzüglichen Eindruck gemacht. Von beinahe der ganzen Presse wird diese Wahl für eine weise erklärt, Sartos versöhnlicher Charakter gepriesen, und der Glaube ausgesprochen, daß Pius X. mehr ein religiöser, als ein politischer Papst sein werde.

Nur meint das „Berliner Tageblatt“, die Erwählung eines neuen Papstes mit dem Namen Pius bilde keine günstige Vorbedeutung für dessen Haltung zu den auswärtigen Regierungen und namentlich zur italienischen Monarchie.

Die Berliner „Post“ dagegen ist überzeugt, daß Sartos früheres maßvolles und friedfertiges Auftreten auch genügende Gewähr für eine maßvolle und versöhnliche Politik im Papst-Amt bilde.

Rom, 4. Aug. Als Papst Pius X. vom St. Peters-Balkon herab seinen ersten Segen für das ganze Volk ertheilte, herrschte ein furchtbares Volksgedränge, und es war ein Wunder, daß sich gar kein Unfall dabei ereignete, und daß eine so gewaltige Menge überhaupt so rasch in den Dom gelangen konnte.

Washington, D. K., 4. Aug. Die amerikanische Regierung wurde von Herrn Iddings, dem amerikanischen Geschäftsträger in Rom, durch folgendes Telegramm von der Erwählung des neuen Papstes benachrichtigt:

„Kardinal Sarto zum Papst gewählt. 68 Jahre alt.“

Wagner und Amerika.

Auch des Meisters Augen hatten sich hierher gerichtet!

München, 4. August. Der Kampf um „Parsifal“, welcher durch die Absicht Heinrich Conrieds, des Direktors der Metropolitan-Operntruppe, die Wagner'sche Oper trotz des Einspruches Frau Kosimas aufzuführen, entbrannt ist, fördert so manches Interessante zutage, was sonst vielleicht niemals an das Tageslicht getreten wäre. Die Drohung des Münchener Generaldirektors v. Possart, der deutsche Botschafter in Washington werde eventuell die Aufführung in New York hindern, wird zwar nicht sehr ernst genommen; ja die Annahme, der diplomatische Apparat des deutschen Reichs könnte für die Wagner'schen Erben in Bewegung gebracht werden, wird belächelt. Daß die Frage der Aufführung aber die weitesten Kreise berührt, geht schon daraus hervor, daß der Stimmen, welche sich für oder gegen erheben, immer mehr werden.

Von allergrößtem Interesse ist eine Veröffentlichung, welche jetzt in Bayreuther Blättern erscheint. Aus dieser Veröffentlichung wird in das Gedächtniß zurückgerufen, daß Richard Wagner einmal die Idee gehabt hat, persönlich nach den Ver. Staaten zu kommen, und dies, wie nunmehr erhellt, in direktem Zusammenhang mit dem „Parsifal“. Es handelt sich um die Bekanntgabe von 70 eigenhändigen Briefen des Meisters. Gerichtet sind sie an einen Bayreuther Freund, den Bankier Feustel, und sie beziehen sich auf die Erhaltung der Bayreuther Aufführungen und speziell auf die des „Parsifal“. In einem dieser Briefe, welcher aus dem Jahr 1880 datirt ist, schreibt Wagner:

„Die Aufführungen des „Parsifal“ erhalten einzig und ausschließlich das gesammte Bayreuther Unternehmen. Selbst der König (Ludwig von Baiern) entsagt dem, ihm für München aus den jährlichen Aufführungen im Verhältniß zum Patronatsfonds zustehenden Antheil. Die Einnahmen aus dem „Parsifal“ dienen ausschließlich dem Unternehmungs-Kapital. Die, mit der Zeit sich durch die Kassen-Einnahmen der „Parsifal“-Aufführungen in Bayreuth steigende Höhe des Fonds dient der weiteren Aufführung aller meiner Werke. Hierbei habe ich persönlich jeder Einnahme zu entsagen, da ich selbst die Partitur des „Parsifal“ nicht herausgebe. Eine Fürsorge für mich ist daher anderseits nöthig. Die fünf Monate in Nordamerika, vom September 1881 bis zum April 1882, sollen mir ein unabhängiges Vermögen gewinnen.“

Aus diesen Zeilen wird der Schluß gezogen, daß Wagner sich, um den „Parsifal“ ausschließlich für Bayreuth zu erhalten, genöthigt fühlte, selbst nach Amerika zu gehen.

Festzug des deutschen Turnerbundes.

Berlin, 4. Aug. Drei Tage hindurch wurde hier das 4. Bundes-Turnfest des „Deutschen Turnerbundes“ gefeiert. Die Berliner Bevölkerung war in einem Aufruf aufgefordert worden, sich an dem Feste möglichst hervorragend zu betheiligen, um dadurch den Beweis zu liefern, daß auch in der Reichshauptstadt das Streben des Deutschen Turnerbundes dem Turnen die nationale Bedeutung zu erhalten, gewürdigt und unterstützt würde. Wenn nun auch die Nürnberger Tage den Rahm des Interesses stark abgeschöpft hatten, so war die Betheiligung immerhin eine sehr beträchtliche.

Der große Festzug formirte sich an der Richard Wagner-Straße und nahm dann, von fünf Militärkapellen begleitet, seinen Weg durch die Zelten-Allee, über den Königsplatz am Bismarck-Denkmal, wo eine Ovation stattfand, vorüber, durch die Friedens-Allee, das Brandenburger Thor, die Straße „Unter den Linden“ entlang, am königlichen Schloß und Kaiser Wilhelm-Denkmal, wo die Ovation sich wiederholte, vorüber, über die Schleusenbrücke, den Werderschen Markt, durch die Jägerstraße, Markgrafenstraße, Lindenstraße, über den Belleallianceund Blücherplatz, durch die Blücherstraße nach der Hasenhaide zum Festplatz. Dort, auf dem Jahn'schen Turnplatz und in der Neuen Welt, wurde wacker geturnt.

Inland.

Wieder ein Lynch-Krawall.

Hartford City, Ind., 4. Aug. Ein Haufe von etwa 500 Männern stürmte während der Nacht das Gefängniß und versuchte, zwei Neger zu lynchmorden, welche beschuldigt sind, den jungen Farmerssohn George Hershey angegriffen und schwer verletzt zu haben. Der Sheriff öffnete schließlich das Gefängniß und gestattete den Führern der Rotte, es zu durchsuchen und sich zu überzeugen, daß die Neger nicht darin waren. Trotz des Regenwetters wurde das ganze umgebende Land nach den Negern abgesucht, deren Festnahme bald erfolgen dürfte.

Danville, 4. Aug. Die Großgeschworenen, welche zusammenberufen wurden, um die Lynchung des Farbigen W. D. Metcalf (am 25. Juli) und die zugehörigen Ereignisse zu untersuchen, erhoben förmliche Anklage gegen den Farbigen James Wilson, welcher Frau Burgeß zu Alvin angegriffen hatte. Wilson wurde sofort vor den Kreisrichter M. W. Thompson gebracht, bekannte sich des Angriffs im Sinne der Anklage schuldig und wurde dann auf unbestimmte Zeit in das Zuchthaus von Chester geschickt.

Man erwartet die Erhebung vieler Anklagen wegen der Demolirung öffentlichen Eigenthums (Angriff auf das Gefängniß).

Schwab dankt ab.

New York, 4. Aug. Die Abdankung von Charles M. Schwab als Präsident des großen Stahl-„Trust“ wurde in der heutigen Sitzung des Exekutiv-Komites angenommen.

Dampfernachrichten.

Angekommen.

New York: Kronprinz Wilhelm von Bremen; Staatendam von Rotterdam.
Tacoma, Wash.: Tacoma, von Japan und China.
San Franzisko: Curassao von Ensenada.
Suez: Isle de Panay von Manila, über Singapore: Charles Tiberghien von Yokohama.
Antwerpen: Vaderland von New York.

Abgegangen.

Tacoma, Wash.: Olympia, nach Japan und China.
Plymouth: Pennsylvania, von Hamburg nach New York.
New York: Kaiser Wilhelm der Große nach Bremen: Umbria nach Italien; Allianza nach Zentralamerika.

(Weitere Notizen und Depeschen auf der Innenseite.)

Allgemeine Befriedigung.

Ruft unter dem hiesigen Klerus die Wah des neuen Papstes hervor.

Die Nachricht, daß die Wahl des Konklave auf Kardinal Sarto als Nachfolger von Papst Leo gefallen, hat unter dem hiesigen Klerus allgemeine Befriedigung hervorgerufen. Nach der Schilderung von Dr. Müller, dem Sekretär von Erzbischof Quigley, der sich zur Zeit selbst nicht in der Stadt befindet, ist der neue Papst ein liberal gesinnter Mann, der es aber nichtsdestoweniger verstehen wird, die Angelegenheiten der katholischen Kirche mit fester Hand zu leiten. Bekanntlich sagte Papst Leo vor etwa Jahresfrist zu dem Priester und Komponisten Perosi, er solle den Kardinal Sarto hochhalten, denn er sei überzeugt, daß er sein, Leos, Nachfolger werden und dann im Stande sein würde, viel für Perosi zu thun.

* Der früher in Ottawa, Ill., ansässige Zahnarzt Daniel A. Ferner kam heute im Bundesgericht um Entlastung von seinen Schulden ein, die er auf $2,238 beziffert, während seine Bestände sich auf $305 belaufen. Ferner ist Nr. 11057 Michigan Ave. wohnhaft.

Richtete sich selbst.

Ein überrumpelter Einbrecher begeht Selbstmord.

Sein Name noch nicht festgestellt.

Die Mörderin des Negers Burroughs den Großgeschworenen überwiesen. — Jockey Ryan gestorben. — Noch ein Opfer des Sturmes.—Ein schauerlicher Fund.

Ein Mann, vermuthlich ein Einbrecher, wurde heute Nachmittag von der Polizei der Town Hall-Wache erwischt, als er die Miethswohnung von Fred Ringley, 1442 Addison Str., verließ; der Mann jagte sich im nächsten Augenblick eine Kugel durch den Kopf und starb kurz darauf im Alexianer-Hospital, ohne wieder zu sich gekommen zu sein. An seiner Leiche wurde eine silberne Uhr gefunden und sonst nichts, das die Feststellung der Personalien des Mannes ermöglicht hätte.

Der Einbrecher wurde in der Ringley'schen Wohnung von mehreren Knaben beobachtet. Diese benachrichtigten die Polizei, und die Geheimpolizisten Zabel und Gallagher jagten sofort im Polizeiwagen nach dem bezeichneten Hause. Als der Verbrecher sie sah, zog er blitzschnell einen Revolver aus der Tasche und schoß sich in den Kopf.

Vorher hatte der Kerl einen Fluchtversuch gemacht, war aber bald gestellt worden. Er schoß sich dann in die rechte Seite der Schläfe. An der Leiche wurde Einbrecherwerkzeug gefunden. Man hält ihn für ein Mitglied einer Bande, welche in Lake View zahlreiche Einbrüche am hellen Tage ausgeführt hat.

Der Selbstmord erfolgte an der Racine Ave. und Cornelia Str. vor den Augen einer großen Menge.

Der Kerl hatte durch ein Oberlicht in das Ringley'sche Miethshaus einzusteigen versucht, war verscheucht worden und dann die Treppe hinabgelaufen, wo er auf Thos. Cashin stieß, welcher die Wohnung im ersten Stockwerk bewohnt. Dieser fragte, was er dort suche, und der Fremde gab eine ärgerliche Antwort. Da hörte der Verbrecher den Polizeiwagen heransausen und den Lärm auf der Straße. Sofort riß der Dieb aus.

„Halt, oder ich schieße!“ schrie Detektive Gallagher dem Flüchtling nach, welcher mit gezogenem Revolver und unter Bedrohungen von den Zuschauern freie Bahn verlangte. Frauen und Kinder liefen eiligst ins Haus. Der Kerl lief zur Sheffield Ave., an dieser zur Cornelia Str., dann zur Clark und wieder zur Cornelia Straße. Fast völlig erschöpft hielt er an der Racine Ave. und Cornelia Straße an. Etwa zwanzig Fuß waren die Polizisten von ihm entfernt. Nochmals rief Gallagher: „Halt oder ich schieße!“ da hob der Mann, die Verfolger voll anschauend und hin und her wankend, die Waffe an seinen Kopf und drückte ab. Bewußtlos sank er auf den Bürgersteig.

Die Uhr, welche man bei dem Todten fand, war H. F. Merritt, 1184 Sheridan Road, gestohlen worden.

Die Negerin Elizabeth Hicks, welche in der Bezirkswache an der Cottage Grove Ave. zugestand, daß sie Thomas Burroughs, einen Rassegenossen, in ihrer Wohnung, 2948 State Str., getödtet habe, indem sie ihm ein Taschenmesser in den Hals stieß, wurde heute von den Geschworenen, vor denen die Leichenschau stattfand, dem Kriminalgericht überwiesen. Die Frau hatte bekanntlich behauptet, Burroughs hätte sie geschlagen und sie sich in Nothwehr des Messers bedienen müssen. Die Angaben der Frau fanden bei der Polizei keinen Glauben.

Der Inquest wurde heute im Johnson'schen Leichenbestattungsgeschäft, 27. und State Str., abgehalten. „Er sagte häufig, er habe Angst vor meiner Mutter“, erklärte Frau Hannah Farson, die Tochter der Frau Hicks, auf dem Zeugenstande. Wie die Zeugin weiter aussagte, hatte Burroughs am Abend vor seinem Tode das Taschenmesser, mit dem er getödtet wurde, geöffnet und auf den Waschtisch in seiner Kammer gelegt mit der Bemerkung: „Auf sie muß ich aufpassen.“

Florence Gray, Nr. 3416 Dearborn Straße, sagte aus, daß Burroughs sich angestellt habe, als ob er Frau Hicks fürchte. Frau Hicks hatte nach der That einen Polizisten gesucht und den Geheimpolizisten Flynn angetroffen; sie hielt den Beamten mit der Bemerkung an: „Ich habe soeben einen Mann getödtet.“ Die Polizei hält Eifersucht für den Beweggrund der That und schließt aus der Lage, in welcher die Leiche gefunden wurde, daß Hicks im Bett gestochen wurde.

Der Streckenarbeiter Walter Kucinski, 892 West 19. Str., erlag heute im Presbyterianer-Hospital Verletzungen, welche er sich am Montag Nachmittag zuzog, indem er vor dem Gewittersturme unter einem Frachtwagen an der Rockwell und 26. Straße Schutz suchte. Der Wagen setzte sich in Bewegung und Kucinski wurde tödtlich verletzt.

Der 69 Jahre zählende Wm. Sedlack wurde heute früh, im Keller der Wohnung seiner Tochter, 549 West 14. Str., sitzend, als Leiche aufgefunden. Nach dem vor einiger Zeit erfolgten Tode seiner Frau war Sedlack von Kankakee nach Chicago gekommen. Am Montag Abend hatte er Freunde besucht und war erst früh Morgens heimgekehrt. Niemand hörte ihn eintreten. Als man heute sein Bett unberührt fand und Nachforschungen anstellte, stieß man auf seine Leiche. Die Todesursache ließ sich bislang nicht feststellen.

Der Jockey „Willie“ Ryan ist heute Morgen im Englewood Union-Hospital, wo er seit einigen Wochen mit gebrochenem Rückgrat darniederlag, an einer Lungenentzündung gestorben, welche zu seiner Verletzung hinzugekommen war. Ryan war schwer verletzt in der Nähe der 62. und State Straße aufgefunden und nach dem genannten Krankenhause gebracht worden. Die Polizei ermittelte bald, daß Ryan sich die Verletzung selbst zuzuschreiben hatte. In dem Krankenhause wurden durch eine Telephonadresse in seinen Kleidern seine Personalien festgestellt. Als man nach der genannten Nummer telephonirte, kam ein junges Mädchen nach der Anstalt und gab über den Verletzten die gewünschte Auskunft, versprach auch, ihm zu helfen. Der Name der Besucherin wurde anfänglich geheim gehalten, wird jetzt aber als der von Frl. Harriette Pierce, welche der sogen. besten Gesellschaft auf der Südseite angehört, bekannt gegeben.

Beim Lösen der Zügel von der Deichsel wurde heute der Bäckereifuhrmann Christopher Retz, 170 Willow Str., von seinen Pferden zu Boden getreten und innerlich schwer verletzt. Der Verunglückte fand Aufnahme im Alexianer-Hospital. Retz ist 35 Jahre alt und unverheirathet.

Knaben stießen beim Spiel in einer Gasse in der Nähe der Milwaukee Ave. und des Diversey Boulevard auf einen weiblichen Fuß und eine Frauenhand. Sie meldeten ihren Fund sofort in der Nachbarschaft und Hunderte von Personen betrachteten denselben neugieriger Weise, ehe die Polizei Kenntniß erhielt. Diese hat heute eine Untersuchung eingeleitet und neigt auf Grund derselben der Annahme zu, daß die Gliedmaßen dort vor längerer Zeit von Studenten der Medizin, welche sie zu Sezirzwecken benutzt hatten, vergraben wurden.

Lagerhaus in Brand.

Der angerichtete Schaden mag sich auf $75,000 belaufen.

Heute Nachmittag kam auf bisher noch unermittelte Weise im hinteren Theile des Lagerhauses der Pioneer Paper Stock Co., Nr. 322 Desplaines Str., Feuer aus. Dasselbe griff mit rasender Schnelligkeit um sich, so daß die Feuerwehr einen schweren Stand hatte und froh sein mußte, die Flammen auf ihren Herd beschränken zu können. Der Werth des Gebäudes wurde auf $50,000 geschätzt, der der Papiervorräthe, welche darin aufgespeichert waren, mag sich auf einen ähnlichen Betrag beziffert haben. Der durch die Feuersbrunst angerichtete Sachschaden dürfte sich auf annähernd $75,000 belaufen.

Als das Feuer ausbrach, waren in dem Gebäude gegen sechzig junge Mädchen beschäftigt. Der Feuerlärm ließ dieselben in wilder Angst die Flucht ergreifen, es gab ein schlimmes Gedränge an den Treppenzugängen, und zwei von den Mädchen fielen in Ohnmacht. Die Detektives O'Shaugnessy und Murray, welche sich in der Nähe der Brandstätte befanden, schritten sofort thatkräftig ein, und es gelang den Beiden, zu verhüten, daß eines oder das andere von den Mädchen in Rauch und Flammen umkam.

Später. — Es ist der Feuerwehr nach hartem Kampfe gelungen, die nördliche Hälfte des Gebäudes vor der Zerstörung zu bewahren, die südliche Hälfte des fünfstöckigen Baues liegt jedoch in Trümmern.

Schnelle Arbeit.

Ein Räuber bald nach zwei Raubthaten erwischt.

Vier oder fünf Strolche umzingelten heute, geladene Revolver in den Händen, Adolph Schwartz, 122 Sangamon Straße, und J. Mendelsohn, 214 Blue Island Ave., und nahmen Ersterem $25 und Letzterem $15 ab. Schwartz wurde an der Forquer und Halsted Str. überfallen und Mendelsohn in der Nähe seiner Wohnung. Eine Stunde später verhafteten die Geheimpolizisten Murray und Shaughnessy Thos. Costello, Michael Walsh und Joseph Fitzgerald. Costello wurde von beiden Beraubten als einer der Thäter bezeichnet. Costello soll vor mehreren Jahren einen dienstthuenden Polizisten überfallen und um Knüppel, Schild und Revolver beraubt haben. Fitzgerald und Walsh sind auch alte Bekannte der Polizei.

* Das Gesuch, welches Thaddeus H. Howe an Richter Holdom gerichtet hatte, daß der Verein der Zigarrenhändler verhindert werden möge, ihn an der ferneren Erfüllung seiner Pflichten und Ausübung seiner Rechte als Vereins-Präsident zu hindern, ist von dem genannten Herrn heute zurückgezogen worden.

Pastors Irrfahrt.

Bewußtlos auf der Straße gefunden und nun verschwunden.

Der tapfere Herr Meyer.

Er schlägt einem Räuber die Waffe aus der Hand.—Zwei Verbrecher gefangen.—Erfolglose Haussuchung nach einem vermeintlichen Mörder.—Kind entführt.

Pastor James Roland Shaffer von der St. Johns Episkopalkirche wurde heute früh in bewußtlosem Zustande an der State und Washington Str. aufgefunden und sprach, als er auf der Polizeihauptwache wieder zu sich kam, allerhand ungereimtes Zeug. Nachdem er sich einigermaßen erholt hatte, gestattete die Polizei ihm, sich zu entfernen. Er ist jedoch nicht nach seiner Wohnung, Nr. 203 Blackhawk Str., zurückgekehrt, und die Polizei vermuthet fast, daß er Räubern zum Opfer fiel. Der Geistliche hatte erzählt, daß er in Fort Sheridan gewesen sei und Geld für die Kirche gesammelt habe. Wie er an die State und Washington Str. gekommen ist, war ihm anscheinend unklar.

Heute Vormittag kam ein junger Mann nach der Wache, um Nachforschungen nach dem Vermißten anzustellen. Der Besucher erzählte Folgendes: „Pastor Shaffer verließ seine Wohnung am Montag Abend um acht Uhr, und er ist seither von keinem seiner Bekannten gesehen worden. Wie er zu jener späten Stunde in das Hauptgeschäftsviertel kam, ist mir ein Räthsel, ebenso sein eigenthümlicher Zustand. Ich glaube, daß er von Straßenräubern niedergeschlagen und beraubt wurde und dann, infolge der Verletzungen, seiner Sinne nicht mächtig, irregegangen ist. Er trinkt nie berauschende Getränke. Sein Benehmen ist sehr sonderbar.“

Der Polizeichef O'Neill vertraut, wie er sagt, hauptsächlich dem Zufall, also weniger dem Spürsinn seiner Mannschaften, in der Hoffnung, die Mordbuben zu erwischen, welche in den letzten acht Tagen zwei Mordthaten verübten und über ein Dutzend andere Opfer in der rohesten Weise mißhandelten. Der Polizeichef vermuthet, daß wieder einmal einige „schwere Jungen“ aus dem Zuchthause freigelassen worden und von Neuem an der „Arbeit“ sind. Einen guten Fang scheint aber die Polizei endlich doch gemacht zu haben! Drei junge Burschen betraten gestern Nachmittag zwischen 1½ und 2 Uhr den Schuhladen des Herrn W. G. Meyer, 769 W. 12. Str., und einer derselben kaufte ein Paar Schuhe. Der Kunde gab Herrn Meyer ein altes Paar und ersuchte ihn, in die Absätze einige Nägel einzuschlagen. Meyer waren die Besucher von Anfang an verdächtig erschienen, und als ihm nun der angebliche Käufer langsam in den Hintertheil des Ladens folgte, wo er die Nägel einschlug, und plötzlich die Aufforderung an ihn richtete, die Hände hochzuhalten, dabei einen Revolver aus der Tasche ziehend, schlug Meyer ihm mit dem Hammer die Waffe aus der Hand und lief dann zur Hinterthür. Drei ihm nachgesandte Kugeln gingen fehl und nun nahmen die Verbrecher Reißaus. Polizist Maher verfolgte auf einem Straßenbahnwagen zwei derselben und sah sie durch eine Gasse in einer Scheuer verschwinden. Er lief ihnen nach und verhaftete sie. Die Strolche wurden in der Bezirkswache an der 13. Str. untergebracht.

Freunde von Tony Devone, welcher in seinem Laden, 66 Milton Ave., am Sonntag Abend ermordet wurde, angeblich von „Big Joe“ Cotoia, stürmten gestern Abend ein Haus an der Milton Ave., in dem der vermeintliche Mörder sich versteckt halten sollte. Die Hausbewohner flüchteten, und der Gesuchte wurde nicht gefunden, obwohl mehrere der Verfolger behaupteten, sie hätten ihn in jenes Haus eintreten sehen. Polizeibeamte hielten auch in der Nachbarschaft vergeblich Haussuchung ab. Die drei Söhne Devones leiten die Jagd auf Cotoia und haben angeblich erklärt, sie würden schon mit ihm abrechnen, sollte er ihnen in die Hände fallen.

Fred Reed, 422 W. Randolph Str., hat die Polizei ersucht, nach seinem sechsjährigen Knaben John zu suchen, den Reeds geschiedene Frau am Samstag Abend gelegentlich eines Besuches entführt haben soll. Auch von der Mutter ist keine Spur zu finden.

— Man ist nicht immer in guter Gesellschaft, wenn man in der guten Gesellschaft ist.

Das Wetter.

Chicago und Umgegend: Unbeständiges Wetter; wahrscheinlich örtliche Gewitterstürme und anhaltend warm heute Abend und Mittwoch. Veränderlicher Wind.

Illinois: Theilweise bewölkt, wahrscheinlich örtliche Gewitterstürme und anhaltend warm heute Abend und Mittwoch. Südwind.

Indiana: Theilweise bewölkt und wahrscheinlich örtliche Gewitterstürme heute Abend und Mittwoch. Heute Abend wärmer im mittleren Theile. Südwind.

Wiskonsin: Im Allgemeinen bewölkt heute Abend und Mittwoch; wahrscheinlich gelegentliche Regenschauer und Gewitterstürme. Heute Abend wärmer im westlichen Theil; vorherrschend Südwind.

Nieder-Michigan: Im Allgemeinen bewölkt heute Abend und Mittwoch; örtliche Gewitterstürme. Veränderlicher Wind.

In Chicago stellte sich der Temperaturstand von gestern bis heute Mittag wie folgt: Abends 6 Uhr 73 Grad; Nachts 12 Uhr 60 Grad; Morgens 6 Uhr [illegible] Grad; Mittags 12 Uhr 67 Grad.

Eine verhängnißvolle Fahrt.

Von B. M. Croker.

(5. Fortsetzung.)

V. Kapitel.

Terence.

Die endlos erscheinende Anhöhe übte schließlich doch eine beruhigende Wirkung auf die Pferde aus. Die nicht mehr ganz jungen Stangenpferde fingen an, sich ihres Ungestüms zu schämen, nur der Schecke und das übermüthige Sattelpferd hatten sich noch nicht ganz von der Einwirkung des rothen Sonnenschirms erholt. Trotzdem hoffte Maureen, daß die größte Schwierigkeit nun überwunden und sie im Stande sein werde, das Fuhrwerk siegreich an seinen Bestimmungsort zu führen — vorausgesetzt natürlich, daß sich kein weiterer Zwischenfall ereignete. Als sie die Anhöhe erreicht hatten, wandte sie sich zu ihrem vor Angst zitternden Gefährten und sagte: „Ich glaube, ich kann die Pferde jetzt anhalten. Bitte steigen Sie ab und legen Sie den Hemmschuh an."

„Ich verstehe nichts von Hemmschuh," brummte er.

Mit Aufbietung all ihrer Kräfte brachte Maureen die Pferde endlich einen Augenblick zum Stillstehen und sagte dann mit zorniger Miene und in gebieterischem Tone: „Verlassen Sie sogleich den Wagen!"

„Das war ohnedies meine Absicht," antwortete er, blitzschnell vom Wagen springend. Kaum fühlte er festen Boden unter den Füßen, so brach er in wüthende Verwünschungen über das erbärmliche Fuhrwerk und über die ganze Posteinrichtung aus.

„Warten Sie nur, mein liebes Fräulein, ich will den Hemmschuh schon anlegen," rief der alte Pfarrer. Rasch und geschickt führte er sofort seinen Vorsatz aus, während die beiden vorderen Pferde ungeduldig tänzelten und Lady Fanshawe mit weinerlicher Stimme bat: „O, Maureen, Maureen, laß mich auch aussteigen."

Aber das Gespann hatte sich bereits wieder in Bewegung gesetzt und trabte jetzt ruhig und langsam bergab. Schon war mehr als die Hälfte des Weges zurückgelegt, als der Schecke in plötzlich wiedererwachendem Uebermuth ausschlug und den Kopf des hinteren Pferdes traf, worauf dieses über den Strang schlug. Im Nu entstand ein unlösbar erscheinender Wirrwarr unter den vier Pferden, bei dessen Anblick auch Maureens Muth zu schwinden begann. In diesem verhängnißvollen Augenblick gewahrten die Reisenden einen Herrn, der in höchster Eile quer über die Felder daherlief, sich über eine Hecke schwang und, ehe man sich's versah, den beiden Vorderpferden in die Zügel fiel. Die Wirkung war verblüffend. Beruhigend sprach er auf den Schecken ein, streichelte dessen aufgeregten Kameraden, richtete ein ermuthigendes Wort an die Stangenpferde und schwang sich auf den Bock.

„Nun ist Alles in Ordnung," rief er, sich nach rückwärts wendend. „Die Thiere kennen mich und werden jetzt so fromm gehen wie die Lämmer. Sie brauchen sich nicht im geringsten mehr zu ängstigen."

Die Veränderung, die seit dem Eingriff des Fremden mit den Pferden vor sich gegangen war, grenzte in der That an's Wunderbare. Schon der Klang seiner Stimme und das Gefühl seiner starken Hand genügte, das wilde, aufrührerische Quartett in vier reumüthige, ehrbare Pferde zu verwandeln. Maureen war auf's Höchste erstaunt über die spielende Leichtigkeit, mit der er die Thiere in ruhigere Gangart brachte.

„Bedaure, daß ich Sie Ihres Amtes entsetzen mußte," sagte er, sich lächelnd an die neben ihm sitzende junge Dame wendend. Der Fremde hatte eine klare, angenehme Stimme, seine Sprache einen leichten Anflug von irländischem Dialekt, und es schien Miß d'Arcy, als zucke ein kaum merkliches spöttisches Lächeln um seine Mundwinkel, was sie zu der etwas kurzen Antwort reizte: „O, bitte."

Allein die unerwartete Hilfe war doch eine solch überwältigende Erleichterung für sie, daß sie, als jetzt die hochgradige Nervenanspannung nachließ, nur mühsam die Thränen zurückhalten konnte. Das Beispiel des Fremden, die Kaltblütigkeit, mit der er einer anscheinend verzweifelten Lage mit so raschem Erfolg entgegengetreten war, weckte indeß ihren Stolz und spornte sie zur äußersten Anstrengung ihrer Kräfte an. Trotzdem entging es ihm nicht, daß sie zitterte, und daß das muthige Mädchen mit den flatternden schwarzen Haaren dem Zusammenbrechen nahe war. Jetzt eben wehte ihm der Wind eine lange Locke in's Gesicht, die weich war wie Seide und nach Veilchen duftete.

„Verzeihen Sie," stammelte sie verwirrt, die Haare zusammenfassend. „Ich hatte bis jetzt keine freie Hand, und mein Hut liegt irgendwo in einer Wasserpfütze."

„Ihre Hände sind ja ganz zerschunden," rief er, „wie leid mir das thut!"

„Ach, es ist nicht so schlimm. Unglücklicherweise hatte ich kurz, ehe ich die Zügel an mich nahm, die Handschuhe ausgezogen."

„Wie kam es denn, daß die Pferde durchgingen?"

Mit wenigen Worten berichtete sie ihm von dem davongelaufenen Postillon, von dem Absteigen des Kutschers und der damit beginnenden Katastrophe.

„So war also ein rother Sonnenschirm an allem Unheil schuld," sagte er, ein rascheres Tempo einschlagend. Dann schwieg er, um ihr Zeit zur Wiedergewinnung ihrer Ruhe zu lassen, denn er sah den Kampf wohl, den sie mit sich selbst bestand, und er hatte große Hochachtung vor ihrem kühnen Muth und ihrer Selbstbeherrschung.

„Tom Sweeny, der Kutscher," fuhr er endlich fort, „wird ganz außer sich sein, daß er Wagen, Pferde und Reisende im Stich lassen, zu Fuß nach Carra zurückkehren und selbst die Nachricht von seinem Unglücksfall überbringen mußte. Ich kann mir das Gesicht des Postdirektors lebhaft vorstellen."

„Er ist gewiß wüthend, obwohl dem Kutscher eigentlich kein Vorwurf gemacht werden kann."

„Das möchte ich nun doch nicht behaupten. Tom ist immer viel zu unvorsichtig. Wozu braucht er seinen Postillon weglaufen zu lassen? Aber was ich noch sagen wollte, saß nicht vorhin ein Mann auf dem Bock?"

„Doch, ein elender, erbärmlicher Feigling. Er war so sinnlos vor Angst, daß er die Zügel losließ und ich sie nur mit der größten Schwierigkeit wieder erhaschen konnte. Als ich die Pferde endlich oben auf der Anhöhe zum Stillstehen brachte und ihn bat, rasch abzusteigen und den Hemmschuh anzulegen, weigerte er sich rundweg, dies zu thun."

„Und da warfen Sie ihn einfach zum Wagen hinaus?"

„Ich befahl ihm wenigstens, abzusteigen, was er nur zu gerne that."

Der Fremde lachte herzlich und fuhr fort: „Er machte es eben wie jener Irländer, der behauptete, es sei besser, zehn Minuten ein Feigling, als sein ganzes Leben lang todt zu sein. Es war ein Glück, daß Sie auf dem Bock saßen. Wo haben Sie das Kutschiren gelernt? Denn ich sah wohl, daß sie nicht zum ersten Male die Zügel führten!"

„In Australien, da kutschirte ich manchmal zum Zeitvertreib."

„Heute aber war es blutiger Ernst damit. Nur mit knapper Noth sind Sie einem großen Unglück entronnen."

„Ja, unser Leben hing an einem Haar."

„Sind Sie erst seit Kurzem aus Australien zurückgekehrt?"

„Nein, schon vor sechs Jahren. Seit dem Tode meines Vaters lebe ich in England. Waren Sie auch schon in den Kolonien?"

„Nur in Indien. Doch gestatten Sie mir die Frage: Wäre es nicht besser, Sie bänden bei dem Sturme ihr Taschentuch um den Kopf?"

„Gewiß, aber ich kann es nicht finden, es muß davongeflogen sein wie mein Hut."

„Darf ich Ihnen vielleicht das meinige anbieten?" fragte er, ein unbenütztes weißseidenes Taschentuch herausziehend, das Maureen dankbar annahm und nach Art der irländischen Bäuerinnen um den Kopf wand, was ihr vorzüglich stand.

„Hier kommen wir an den Teufelellenbogen," erklärte er ihr, als sie langsam um einen scharfen Felsvorsprung, zu dessen Füßen eine weite Schlucht gähnte, fuhren, „und das ist der wegen seiner vielen Salme berühmte Fluß Leam. Huldigen Sie auch dem Fischereisport, oder wollen Sie nur die schöne Gegend hier genießen?"

„Das weiß ich selbst noch nicht, aber mein Schwager ist ein leidenschaftlicher Freund dieses Sports. Voraussichtlich bleiben wir zwei Monate hier, und ich hoffe, es wird eine hübsche Zeit werden, denn Luft und Gegend scheinen mir herrlich zu sein."

In diesem Augenblick ließ die Katze von Neuem ihr langgezogenes Miaugeschrei ertönen.

„Wir haben nämlich eine schwarze Katze unter den Fahrgästen," sagte Maureen lächelnd, „wahrscheinlich hat sie uns Unglück gebracht."

„O nein, im Gegentheil. In Irland sagt man, daß eine schwarze Katze Glück bedeute. Aber zum Kuckuck, was ist denn das für ein Hundegekläffe? Wem gehört der Köter?"

„Meiner Schwester. Während der ganzen Fahrt bellte er wie toll."

„Warum hat ihm nicht Jemand den Garaus gemacht?"

„Ach, der arme Taffy!"

„Doch immerhin besser, als daß Sie Alle das Genick gebrochen hätten."

„Ich sehe mit Bedauern, daß Sie kein Hundefreund sind."

„Im Gegentheil, verzeihen Sie, wenn ich Ihnen widerspreche. Ich habe Hunde unendlich gern, mein treuester Gefährte und bester Freund ist ein Hund."

Er hielt inne, denn nur mit Mühe konnte er das Gespann durch eine, die Straße überschreitende Rinderheerde hindurchwinden, und Maureen benützte diese Gelegenheit, ihren Nachbar verstohlen zu betrachten. Sein Aussehen war das eines Mannes der besseren Stände; er trug einen braunen Anzug, lederne Reitgamaschen und Handschuhe aus Hundeleder. Das stark entwickelte Kinn verrieth Energie, und die ganze Erscheinung mit dem schön geschnittenen Profil bot ein Bild echter, kraftvoller Männlichkeit. Maureen hoffte, er werde ebenfalls in Ballybay wohnen, schämte sich indeß sofort wieder dieses Gedankens.

„Wie sieht Ihr Hund aus?" fragte sie nach kurzer Pause.

„Es ist eine Art weiße Bulldogge, ein außerordentlich kluges, treues und anhängliches Thier, das nebenbei auch noch seine Geschichte hat. Durch ein Versehen kam er nämlich an Bord eines nach Südamerika fahrenden Dampfers. Auf der Rückreise erlitt die Mannschaft Schiffbruch und hatte entsetzliche Entbehrungen auszustehen. Vier Tage fristeten sie nothdürftig ihr Leben von ihrem geringen Proviant, aber so sehr sie auch dem Verhungern nahe waren, den Hund opferten sie doch nicht. Bedarf es noch mehr zu seinem Lobe?"

„Nein, wahrhaftig nicht."

„Nachdem die Leute dann gelandet waren, starb der Mann, an den sich der Hund besonders angeschlossen hatte, im Spital, und da man dort nicht wußte, was man mit „Lost" anfangen sollte, nahm ich ihn zu mir, und so ist er seit nahezu drei Jahren mein treuer Freund und Stubengenosse."

„Das war ein glücklicher Zufall für ihn. Aber erst was für ein Glück für uns, daß Sie auf Ihrem Spaziergang zufällig mit uns zusammentrafen."

„Spaziergang? Nennen Sie das spazierengehen? Ich lief ja so schnell mich meine Füße tragen konnten, denn ich befand mich auf der anderen Postkutsche, und da ich das Unglück voraussah, das sich unfehlbar ereignen mußte, wenn Sie die Pferde nicht zum Stillstehen bringen konnten, überließ ich die Zügel einem des Kutschirens kundigen Freunde, schnitt ein großes Stück Weges ab, indem ich quer über den Berg lief, und erreichte Sie gerade noch im richtigen Augenblick."

„Und rettetten so unser Leben. Ach, wie sollen wir Ihnen danken?" rief sie mit leuchtenden Augen.

„Bitte, verlieren Sie keine weiteren Worte. Ich that nur meine Pflicht — eine doppelte Pflicht, denn ich stehe in Postdiensten."

„Wohnen Sie in Ballybay?"

„Ja, das heißt, ich bringe die Nächte und gewöhnlich auch die Sonntage dort zu; die meiste Zeit aber bin ich mit den Postwagen unterwegs — es ist mein Beruf." Bei diesen Worten wandte er den Kopf zu ihr hinüber und sah sie scharf an. „Ich bin nur ein einfacher Kutscher. Glaubten Sie, ich sei Vergnügungsreisender?" Und wieder erschien das halb spöttische Lächeln um seinen Mund.

Miß d'Arcy hatte das allerdings geglaubt, und so traf sie diese plötzliche Ankündigung wie ein unerwarteter Schlag. Trotzdem hielt sie seinen Blick ruhig aus, als sie antwortete: „Ob Sie ein Vergnügungsreisender sind oder nicht, weiß ich nicht, jedenfalls aber halte ich Sie für einen Gentleman."

Einen Augenblick blitzten seine ernsten, leuchtenden Augen auf, und seine Lippen zuckten eigenthümlich. Dann aber entfernte er sorgfältig mit einem leichten Peitschenschlage eine Fliege vom Rücken des einen Sattelpferdes und antwortete lachend: „Nun, wenn Sie nach Ballybay kommen, werden Sie es schon bestätigt hören, daß ich nichts weiter bin, als der Kutscher Terence. Dort drüben am Strande kommt Ihr Reiseziel übrigens schon in Sicht."

(Fortsetzung folgt.)

Frau Tupman, eine hervorragende Dame aus Richmond, Va., die schwer an Frauenkrankheiten litt, erzählt, wie sie kuriert wurde.

„Mehrere Jahre lang litt ich an Rückenweh, heftigen, ziehenden Schmerzen, weißem Fluß und Gebärmuttervorfall. Ich probierte eine Reihe von Mitteln, konnte aber keinerlei dauernde Erleichterung finden.

„Schließlich fing ich an, **Lydia E. Pinkhams Vegetable Compound** einzunehmen, und zwar fing im Juni 1901 damit an. Schon nach der ersten halben Flasche verspürte ich eine bedeutende Besserung, und jetzt, nachdem ich 10 Flaschen voll eingenommen habe, fühle ich mich wie neugeboren. Als ich mit dem Vegetable Compound anfing, fühlte ich mich gänzlich erschöpft, und war wirklich dem Zusammenbrechen nahe. Damals wog ich blos 98 Pfund, und jetzt wiege ich 109½, und dabei nehme ich täglich zu. Es gereicht mir zum Vergnügen, Ihnen über die große Besserung, die durch Ihre Medizin hervorgerufen wurde, zu berichten." — Frau R. C. Tupman, 423 West 30th Str., Richmond, Va. **5000 Dollars Buße, falls das Original obigen Briefes nicht sofort vorgewiesen und somit dessen Echtheit festgestellt werden kann.**

Wenn man Ihnen den Beweis geliefert hat, daß ein Mittel sich in mehr als einer Million Fällen bewährt hat, darf man dann wirklich ehrlich sagen, ehe man dasselbe probiert hat: „Ich glaube nicht, daß es mir helfen kann?"

Es kann doch sicher nicht Ihr Wunsch sein, krank und angegriffen zu bleiben!

Frau Pinkham, deren Adresse: Lynn, Mass., ist, antwortet gerne und gratis auf alle Briefe, die leidende Frauen an sie senden; vielleicht besitzt sie gerade die Kenntniß, die Ihnen in Ihrem speciellen Falle hilft — wenden Sie sich an sie; es kostet nichts.

— Familienstolz.— Mutter: Amalie, sieh zu, daß du unter die Haube kommst, du wärst in unserer Familie seit 100 Jahren die erste alte Jungfer!

— Interessante Lektüre.— Sie: Ich lese jetzt Freytags „Soll und Haben". — E: So, warum lesen Sie denn gerade Freitags?

Eine Gewißheit.

Manche Chicagoer Leute sehen es jetzt ein.

Wenn das Kreuz von Nierenbeschwerden schmerzt,
Wenn urinäre Leiden Euch plagen,
Gibt es einen sicheren Weg, Linderung zu finden;
Eine Gewißheit, geheilt zu werden.
Doan's Kidney Pills besorgen es.
Chicagoer Leute bestätigen diese Behauptung.

James Moore, Verkäufer und Agent für die „International Newspaper Co., wohnhaft Nr. 16 Scott Str., Nordseite, sagt: „Als ich nach dem „Public Drug Co."-Laden, 150 State Str., ging, um mir Doan's Kidney Pills zu holen, war ich gerade auf dem Wege der Genesung von einem dreimonatlichen Nierenleiden. Sechs Wochen von der Zeit war ich im Bett wegen der Schmerzen in meinem Kreuz, trotz der Behandlung von zwei Aerzten. Ich möchte dies nun positiv verstanden haben, daß, wenn irgend Jemand bei mir vorspricht und mich persönlich fragt nach meiner Ansicht und Erfahrung mit Doan's Kidney-Pillen, ich mit größtem Vergnügen bereit sein werde, zu versichern, daß dieses Mittel absolut zuverlässig ist. Darüber gibt es keinen Zweifel. Niemand braucht in Chicago an Kreuzweh oder Nierenbeschwerden irgend welcher Art zu leiden, so lange Doan's Kidney Pills so leicht zu haben sind."

Zum Verkauf bei allen Apothekern. Preis 50c. Foster-Milburn Co., Buffalo, N. Y., alleinige Agenten für die Vereinigten Staaten.

Beachtet den Namen — Doan's — und nehmt kein anderes.

Frühling.

Von Hjalmar Christensen.— Einzig autorisirte Uebersetzung aus dem Norwegischen von Francis Maro.

Du wirst sicher erstaunt sein, wenn Du diesen Brief erhältst, einen dicken Brief von einem Manne, der Dir beinahe ein Fremder ist. Es gab eine Zeit, da hättest Du ihn ohne Verwunderung geöffnet, in ruhiger Freude, denn er, der ihn schrieb, war Dein Freund, Dein bester Kamerad. Die Jahre verstreichen, und eine kleine vorübergehende Kühle kann eine große Kälte werden, und zwei Menschen, die einander die weiche offene Zuneigung der ersten Jugend gaben, können fern von einander weilen, in harter, gleichgiltiger Ruhe und vielleicht im tiefsten Innern sogar mit haßerfülltem Groll. Dann kann es ja vorkommen, daß aus einer solchen vertrockneten und verdorbenen Freundschaft eine große Sehnsucht emporsprießt, wie eine Blume aus einer vielbetretenen Landstraße.

Ich wanderte kürzlich an einem Morgen der Stadt zu: ein Morgen nach einer regnerischen Nacht; der Frühling war in dieser einen Nacht gekommen, es leuchtete von den grünen Fluren und dem ersten grünen Laub; es war, als ob der Sonnenschein Einem in großen Wellen seinen warmen Strom durch die Glieder jagte.

Kannst Du Dich wohl noch an einen ähnlichen Morgen vor zehn, elf Jahren erinnern, in unseren ersten Studententagen? Ich war vor dem Frühstück bei Dir oben. Ich saß da und sah zum Fenster hinaus; auf der anderen Seite der Straße streckte ein Ahornbaum seine Aeste über eine sonnenbeschienene Mauer — dichte, goldene, halbentfaltete Blätter — der Frühling war gekommen. Du standest daneben. Plötzlich sahen wir uns an und lachten. Ich sprang auf, packte Dich an den Schultern und schüttelte Dich. Und Du setztest Dich an's Klavier. Durch das offene Fenster strömten die Töne der Reveille hinaus in den Sonnenschein.

„Hast Du den Wagen bestellt?"

Wir frühstückten zusammen. Wir hatten kaum Zeit zum Essen. Ein großer blanker Tag lag vor uns. Ein ganzes kleines Leben. Nichts war unmöglich, das Seltsamste konnte geschehen, dieses leuchtende Laub weissagte einen Reichthum, den wir schon ahnten. Wir hatten beide neue Sommerkleider angezogen. Und wir hatten dafür gesorgt, daß es nicht an Geld fehlte. Und der Wagen war bestellt. Wir gingen die Gasse hinunter, um zu warten. Es war ein milder Brand in der Sonne, eine stille, leichte Hitze, die Einem den Nacken liebkoste. Wir plauderten nicht mehr. Wir standen nur und blickten nach dem Wagen aus, der uns weiterführen sollte. Ich sehe noch den Kutscher, wie er das Wagenthürchen zuschlug. Ein großer, lichtblonder Schwede — von priesterlicher Würde. Und ich spüre den Rauch seiner Zigarre. Ich sehe die lange, geschlängelte Gasse, die wir entlang fuhren, die Häusermauern, ein wenig Grün, einen alten Baum, noch ohne Blätter.

Sie stand schon im Thore. Wir sahen sie beide zugleich schon aus der Ferne. Ein kleiner, heller Sommerhut, das Kleid tief rothbraun. Und als wir näher kamen: weite, luftige Aermel, die zurückglitten, als sie uns mit dem Sonnenschirm bewillkommend zuwinkte — den schlanken, starken Hals ein wenig zurückgebogen, unter dem dunklen, ungeberdigen Haar lachten ein Paar Augen, tief blau, mit schwärzlichem Glanz, von fröhlicher Erwartung strahlend. Ich erinnere mich noch an Dein Gesicht, als Du grüßtest — das verliebte Wohlbehagen und die heimliche Kritik. Du hattest ja kein Vertrauen zu ihrer Ausrüstung. Gott weiß, welchen hastigen Vorbereitungen dieses Kleid seine Existenz verdankte. Hatte sie Sinn für Farben, so hatte sie weniger Sinn für gewisse andere Dinge, die Du gewiß mit Recht als bedeutungsvoll für weibliche Korrektheit erachtetest. Ich wußte es, ich beugte mich Deiner Autorität, ich suchte Deine Miene, um zu sehen, ob Du zufrieden warst. Für mich war sie stets gut genug — in Roth oder Blau, eine Stecknadel oder zwei zu viel, das bedeutete wenig oder nichts, da ich ja doch nicht ihr Kleid liebte. Aber es war mir nicht angenehm zu sehen, daß kritische Blicke ihr folgten, und so war ich froh, als ich errieth, daß Du diesmal nichts Ernstes einzuwenden hattest.

Es war ein Fest in der Stadt, es wimmelte von Frühlingskleidern, weißen Blusen, rothen Schirmen unter lichtgrünem Laub. Wie die blauen Augen lachten! Und Du erzähltest ihr, daß dieser Tag für sie so schön war, daß diese Frühlingssonne über diesen Farben nur strahlte, um sie froh zu machen, damit es in ihren Augen aufleuchtete, damit sie das Allerschönste an diesem wundersamen Morgen war. Und ich sah, daß ihr Blick tiefer wurde und wie verschleiert, daß er in etwas Fernes, Unbekanntes starrte, und ihr Lächeln war still und abwesend. Plötzlich lachte sie ein wenig hart auf: „Ich glaube nicht, daß es mir gut gehen wird. Aber heute ist es schön." Ich versuchte, ihrem Blick zu begegnen, ich wollte in diese Begegnung ein Versprechen legen, daß sie mich auf jeden Fall hatte; es gab nichts, wozu ich nicht bereit wäre, und es gab keinen Widerstand, der meinen Rücken beugen könnte; ich fühlte, wie jung und ausdauernd und sicher ich war, wie weit ich es in wenigen Jahren bringen würde. Und wenn sie wollte —

Sie sah mich. „Ja, du, ja," ihre Stimme klang sanft und freundlich. Es war keine Beleidigung, es war nur schön gesagt, aber ich fühlte mich von einem stillen, innerlichen Groll gepackt. Ich wünschte eine große Schwierigkeit, eine Gefahr, einen Feind, damit sie sehen könnte, wer ich war.

Wir fuhren zur Stadt hinaus. Ich rauchte hitzig und ernst und starrte zur Seite. Plötzlich fühlte ich ihre Hand über die meine streicheln: „Bist du in Gedanken versunken?" Ich sah sie froh überrascht an. „Er ist doch aufgewacht," wendete sie sich an dich, ihr lachtet beide, ich lachte mit.

Erinnerst du dich noch an die Fahrt hinauf durch den Wald, den Tannenduft, die Stille, die sich über uns senkte, an jenen warmen, sonnengesättigten Tag, die blanken, schweißglänzenden Pferde, an den ganzen langsamen Aufstieg?

Sie lehnte sich in den Wagen zurück, und du, der du neben ihr saßest, machtest es ebenfalls so, es war gleichsam eine verstohlene Vertraulichkeit in deiner Bewegung. Ihr saht euch nicht an, aber ich sah, wie ihr eure Nähe fühltet. Und ich sah mehr: daß einer auf den andern wartete und heimlich den andern ausforschte, es war eine behagliche Spannung in beider Haltung, die eigenthümliche Ungewißheit, wenn noch nichts geschehen ist, aber viel vorbereitet.

Es war mir ein stiller überlegener Genuß, mir vorzuspiegeln, daß ein Kampf sich näherte, aber zwischen zweien, die einander gleich waren, zwei sicheren Freunden, die nichts trennen konnte, der eine würde dem andern den Sieg gönnen, die stolze Beute, und sich mit Anstand zurückziehen, um seinen Schmerz im Stillen auszukämpfen. Vorläufig war glücklicherweise keine Entscheidung zu fürchten. Noch konnte Niemand die Beute ganz in Sicherheit bringen. Und einen kleinen Vorsprung hatte ich ja vielleicht auch. Ich kannte sie besser, hatte ihr schon mehr gesagt, ja, ich hatte ihr eigentlich nicht sonderlich viel verborgen.

Wie viel bedeutet das, was sie gegeben hatte?

„Warum siehst Du mich so an?" Sie stand auf. „Wollen wir nicht ein Bischen gehen? Der Pferde wegen."

So gingen wir alle Drei, der Pferde wegen. Wir nahmen jeder einen Arm — es war ja steil, und sie war eine Dame — einen runden, festen Arm in dünnem Sommerstoff. Und wir athmeten voll und tief in dem Tannenduft, und es huschte gleichsam ein weiches, stilles Lachen durch die Glieder. Von der Höhe wehte ein leiser Wind; wir machten Halt und blieben stehen, ohne uns loszulassen. Es kam ein älterer Herr heran. Sie zog plötzlich beide Arme an sich und lachte.

Weißt Du noch, wie wir nach dem Mittagessen dort oben im Haidekraut lagen? Ich sehe sie halb sitzen, in einer weichen, zusammengekauerten Stellung, warm und fröhlich und träge wie ein junges Thierchen, das im Gefühl seiner Kräfte ruht. Sie stützte den einen Arm auf meine Brust. Und es war ein Glück — ein Vorbote des wirklichen großen unbekannten Glücks, das Alles verkündete, was dieser ganze leuchtende Frühling ahnen ließ — so die Last ihres Körpers zu tragen. Durch offene Lichtungen im Tannenwalde rieselten große, schwach zitternde Sonnenflecken über ihr braunrothes Kleid. Und ich versank in stille, bewundernde Betrachtung der Rundung ihrer Schultern. Erwachte durch Deine Stimme. Sah Dich einige Ellen weit fort auf einem Baumstrunk sitzen, uns mit einem Lächeln beobachtend, das ein wenig nachdenklich war. Wie mich das amüsirte!

Ich erinnerte mich auch an das Zimmer, in dem wir zu Abend speisten. Es war ein Altan davor, mit der Aussicht über die Stadt und den Fjord. Es begann zu dämmern, ein leiser Nebelrauch lag über dem Fjord. Und in der Luft eine feine frische Kühle. Während wir so standen und hinaussahen, kamst Du mit einem Plaid. Ich hatte nicht gemerkt, daß Du fortgewesen warst. Sie lächelte zu Dir empor, während Du langsam den Plaid um ihre Schultern faltetest. Das Blau in ihren Augen war beinahe schwarz. Beim Abendbrot hieltest Du eine kleine Rede. Du wiederholtest, daß heute ihr Tag war. Du wiederholtest im Ganzen genommen ein wenig Deine Komplimente von vorhin. Aber es war gleichsam, als hörte sie sie jetzt besser. Und es war ein starker Stahlglanz in Deine hellen Augen gekommen. Wir hoben unsere Gläser mit einer gewissen Feierlichkeit und tranken den Champagner aus. Ich trank Glas um Glas; eine festliche Stille verbreitete sich in meinen Gedanken, ein gedämpfter Sang stieg im Blute an, ich war glücklich, Du warst mein Freund, und Niemand war wie sie. Ich sah auch in ihren Blick, und es gingen warme Strahlen von Auge zu Auge. Und ich sah, daß auch Eure Augen sich begegneten, wenn ihr die Gläser hobt. Und das freute mich. Ich gönnte es Dir, an ihrer Seite zu sitzen, ihr Lachen zu hören, glücklich zu sein, Du wie ich.

— — Ich war hinausgegangen, um den Kutscher zu rufen. Ich blieb stehen und sah zu dem lichten, farblosen Frühlingshimmel auf. Ich athmete den Tannenduft. Ich stand da, von einer großen Dankbarkeit gegen einen Unbekannten ergriffen. Langsam und beinahe ohne es zu wissen, wanderte ich den Wald oberhalb des Hauses hinan. Bei der Aussicht machte ich Halt, blieb stehen und blickte hinaus. Sah hinüber zu den erleuchteten Fenstern, hinter denen ihr saßet. Plötzlich tretet ihr auf den Altan hinaus. Ich will Euch gerade anrufen. Da sehe ich, daß Du ihr sehr nahe bist, ich sehe, daß ihr euch küßt.

Ich hatte mich unter die Tannen gesetzt. Da saß ich und versuchte zu denken. Ich begriff die qualvolle Empfindung nicht, dieses Stechen in der Brust, diese Trockenheit im Hals. Ein Kuß. Wenn Du sie küßtest, war das da ebensoviel, bedeutete es wirklich ebensoviel, als wenn sie und ich uns geküßt hatten? — War es wirklich dieselbe Losung wie die meine, die ein süßes Feuer durch meinen Leib gejagt hatte, durch viele Tage mein heimlicher Stolz gewesen war und das große, ferne Glück verheißen hatte? Aber ich hatte ja auch diese und jene geküßt — Freundinnen — und es hatte keine andere Bedeutung gehabt, als die heiße oder übermüthige Stimmung eines Augenblicks, Tags darauf waren wir wieder dieselben. Dieser Kuß war etwas anderes, es war der ihre, der zitterte lange in Einem nach. Nach diesem Kuß konntest Du auch nicht derselbe sein, der öffnete Einem die Augen. Es war mein, was Du genommen hattest — sie hattest Du genommen, ich war arm geworden, ich saß allein zwischen kalten dunklen Stämmen.

Ich hörte den Wagen vorfahren. Warum waren wir hier herauf gekommen? Sollten wir vielleicht zurück in die Stadt? Wir Drei zusammen?

Ich stand wieder auf dem Hofplatz. Hörte plötzlich eure Stimmen auf dem Gange.

„Bist Du da?" Sie trat heraus. Es war, als ob der Abend ihre Stimme weicher machte, sie klang wie ein trautes Geheimniß in das Halbdunkel und das gedämpfte Licht wob sich so lind um sie, daß sie schlanker und höher erschien, sie selbst und doch ein anderes Wesen; dieses große, schöne Weib gehörte der Nacht an, die sich sachte aus dem Wald um uns geschlichen hatte. Ich merkte, daß ich ihr nicht antworten konnte, ich fühlte die Thränen aufsteigen, meine Augen wurden warm und feucht. Da kamst Du: „Wie schön es heut' Abend ist," sagtest Du, „schön". Und Du bliebst stehen und sahst zum Himmel auf, wandtest Dich dann an sie: „Haben Sie den Plaid ordentlich um?" „Ich danke." Und Du legtest den Plaid noch fester um sie. „Sie frieren doch nicht?" Nein, sie fror nicht, es war ein schöner Abend.

Dann geschah eine kleine Sache, die mich staunen machte. Ich setzte mich auf den Rücksitz. „Nein, nach der Reihe," sagte sie. „Du bist auf dem Hinweg zurückgesessen, setze Dich her." Und ich setzte mich neben sie. Ich sagte mehrere Augenblicke nichts. Ich mußte meiner Stimme erst sicher sein. Ich weiß nicht, wie sie mein Schweigen deutete, aber plötzlich und nur einen Augenblick berührte ihre Hand die meine. Es war nicht zufällig, es war eine Liebkosung, sie erinnerte mich daran, daß sie da saß, vielleicht war es eine Art Bitte, vielleicht hatte sie ein schlechtes Gewissen.

Alles dies durchfuhr mich. Ich verzieh ihr. Ich suchte rasch ihre Augen. Es war ein nächtes Blinken darin; der weiße Frühlingshimmel spiegelte sich in dem warmen Blauschwarz. So hatte ich sie nie gesehen. Ich fühlte ihre Schulter an der meinen. Eine wilde Lust packte mich — sie fortzureißen, sie zu verbergen, sie zu besitzen. Eine ewige Frühlingsnacht, eine unendliche Dämmerung, weit von allen — ein bleicher Himmel über schwarzen Tannenwipfeln — und dieses helle Feuer in ihren Augen— — — — — —

Es wurde nicht viel gesprochen. Sie hatte den Kopf zurückgelehnt. Es war als sauge sie die Augenblicke in vollen Athemzügen ein.

Ich sah Dich an. Ich sah eine seltsame Spannkraft in Deiner Haltung. Du glichst einem großen, schönen Raubthier, das sich zum Sprung sammelt. Es war, als hätte die Nacht alle Deine Gaben geweckt, alle schlummernden Kräfte züngelten empor.

Wir machten vor demselben Thor Halt, in dem sie am Morgen gestanden war. Du halfst ihr aus dem Wagen, es kam mir vor, daß Du das letzte des Tages nahmst, es war nichts mehr übrig. Außer einem Händedruck für Jeden. Dann verschwand sie in der dunklen Wölbung. Wir stiegen wieder in den Wagen und fuhren zu Dir.

Die Nacht schien plötzlich leer, sie hatte ihr Leben verloren, wir fuhren durch alltägliche Straßen unter einem alltäglichen grauweißen Dämmerungshimmel. Als ich oben bei Dir im Fenster saß und auf die graue Mauer starrte, die Morgens so golden gewesen, fühlte ich mit einer Art Angst, daß ich alt und müde war. Ich sah Euch Zwei oben auf dem Altan. War es das, was der Morgen gekündet hatte? Wie war doch der Tag kurz gewesen, schon war er vorbei, und was war geblieben? Ich versuchte, mir ihren letzten warmen Blick zu vergegenwärtigen. Er war so wunderlich todt. Ich fühlte nur eine quälende Unruhe. Wie die Mauer grau und schwermüthig. Und das Laub armselig und spärlich. Ueberall diese mageren, dürren Zweige. Warum hattet ihr euch geküßt? Du brachtest Wein. Wir tranken schweigend. Allmälig begann ein heller Glanz auf das dunkle Laub zu kommen, ein goldener Schein über die Mauer. Und wie wir weiter tranken, empfand ich die quälende Unruhe, die müde Angst weniger. Eine schwere weiche Welle thränenmilder Wehmuth zog gleichsam leise durch meine Brust. Es war Bestimmung, daß man enttäuscht werden sollte. Es war Lüge, dieses lichte Laub. Eine süße Lüge. Ich war jung und doch alt. Ich war stolz, den Betrug durchschaut zu haben. Wie schön sie heute gewesen war. Nun konnte ich mich an ihren letzten Blick erinnern. Natürlich auch Betrug. Ein wundersamer, schöner Betrug. Ich wußte es ja. Ich sah euch auf dem Altan mit meinen eigenen Augen.

Das Laub begann grünlich golden zu schimmern. Der neue Tag war angebrochen.

An jenem Morgen kürzlich, als ich zur Stadt wanderte, stand dies vor mir. Es stand vor mir in einer kurzen Frühlingsempfindung. Denn wenn ich nun ein seltenes Mal jene seltsam erwartungsvolle Empfindung habe, die der Frühling im Menschen ist — halb Ahnung, halb Sehnsucht, ein süßes, starkes Verlangen, ohne Form und ohne Schranke, dann gleitet immer ein Bild heran. Für mich wird der Frühling eins mit einem jungen Weibe auf einer Haide: die Sonne läßt große goldene Flecken auf ein rothbraunes Kleid rieseln, ich sehe die Rundung einer jungen stolzen Schulter und fühle mit leise bebender Freude, wie sie den Arm auf meine Brust stützt.

Und ich kann auch nie den Frühling fühlen, ohne daß Du mit dabei bist, Du warst damals mit, wir theilten gleichsam das Leben miteinander, und es gibt wohl Niemanden außer Dir, der ganz verstehen kann, warum der Frühling für mich immer eins mit einem jungen Weibe auf einer Haide sein wird.

Ein Blick in die Zukunft.

Wie die Welt um 1900 aussehen würde, darüber machte sich im Jahre 1763 ein Engländer viele Gedanken, die er in einem Buche niederlegte. Es ist interessant, sich jetzt darüber Rechenschaft abzulegen, wieviel von seinen Prophezeiungen sich nunmehr bewahrheitet hat. „Die Republique francaise" theilt einige Auszüge aus dem Buche mit. Das Buch führt den Titel „Die Regierung Georgs VI. 1900 bis 1925. Eine Prophezeiung, 1763 geschrieben." Europa am Anfang des zwanzigsten Jahrhunderts stellt sich der Verfasser folgendermaßen vor: Rußland hat nicht nur Finland und die Krim erobert, sondern auch die Skandinavische Halbinsel. Es ist verbündet mit Frankreich, das noch immer unter der Herrschaft der Bourbonen steht — von der französischen Revolution also keine Ahnung! Die Herrschaft ist in Deutschland von den Habsburgern zu den Hohenzollern übergegangen. 1903 regiert Friedrich IX., ein „sehr schwacher Herrscher, der unter dem Pantoffel seiner Frau steht". Das ganze Italien ist in den Händen eines Königs und das Patrimonium Petri ist schon lange der Kirche entrissen worden. England hat sich mächtig entwickelt; die Zahlen, die der Verfasser ersinnt, um einen Begriff von dieser Macht zu geben, zeigen, wie wenig ein Mann des 18. Jahrhunderts im Stande war, sich die jetzige Lage vorzustellen. „Die englischen Kolonien von Nordamerika", sagt er, „haben im Jahre 1920 elf Millionen Einwohner", und das erscheint ihm fabelhaft. — Im Jahre 1900 hatten die Vereinigten Staaten und Kanada thatsächlich mehr als 80 Millionen Einwohner. „Das sind so kleine Versehen des Prophetenmetiers," fügt das Pariser Blatt hinzu, „aber es ist wahr, daß in anderen Punkten der Verfasser Proben einer Voraussicht abgelegt hat, die uns in Erstaunen setzen."

— Naiv. — Der kleine Fritz (vor der Bavaria auf der Theresienwiese in München zu seiner Mama): „Mama schläft denn der Frau dort nicht der Arm ein, wenn sie ihn immer so hoch halten muß?"

— Maliziös. — „Denke Dir nur, lieber Freund, als ich gestern Abend nach Hause kam und mir meine Frau, mit der Petroleumlampe in der Hand, aufsperrte, explodirte dieselbe!" — „Wer — die Frau oder die Petroleumlampe?"

Hoch-Sommer-
PIANO-
Räumungs-Verkauf.

Eine beachtenswerthe Gelegenheit, um ein neues oder ein wenig gebrauchtes Upright zu kaufen.

Ein außergewöhnlich flauer Juli läßt uns mit einem großen Ueberschuß von Pianos von allen Sorten. An vielen Partien sind für die kommende Woche Preisherabsetzungen vorgenommen worden. Ob Ihr nun ein wohlfeiles Piano oder ein erster Klasse Instrument wünscht, wir sind vorbereitet Euch einen sehr speziellen Werth zu offeriren. Ein Besuch zur Inspizirung freundlichst erbeten. Auswahl von über 600 verschiedenen Pianos.

LYON & HEALY
Wabash Ave. und Adams Str.

Telegraphische Depeschen.

(Geliefert von der "Associated Press.")

Ausland.

Interesse für die St. Louiser Weltausstellung.

Berlin, 4. Aug. Man kann nicht in Abrede stellen, daß die deutsche Regierung von amtswegen der nächstjährigen Weltausstellung in St. Louis ein weitgehendes Interesse entgegenbringt. Sie hat auch beschlossen, dem deutschen Konsulat in der Ausstellungsstadt für die Dauer der Veranstaltung den jetzigen deutschen Vizekonsul Ido v. Reden in London beizugeben. Es handelt sich nur noch darum, daß auch die deutschen Aussteller zahlreich vertreten sind, und auch auf dieser Seite ist das Interesse in erfreulicher Weise im Steigen begriffen.

6. deutscher Samariter-Tag.

Dresden, 4. August. Hier war zwei Tage hindurch der deutsche Samariter-Tag versammelt. Es wurde eine ganze Reihe wichtiger Vorträge gehalten, von denen die folgenden besonderes Interesse erregten: Gymnasial-Direktor Dr. Thüman (Posen) und Dr. Kowalzig (Kiel) sprachen über „Samariter-Unterricht an den höheren Schulen", Ober-Medizinalrath Professor Dr. v. Angerer (München) über „Rettungsdienst bei Unglücksfällen im Gebirge", Dr. Streffer (Leipzig) über „Samariter- und Rettungswesen auf dem Lande", Kapitän LeMoult (Hamburg) und Dr. Soltsien (Altona) über „Rettungsvorkehrungen bei Schiffsunfällen auf Binnenwässern", und Dr. Joseph (Berlin) über „Die Bedeutung der berufsgenossenschaftlichen Verbandstätten für die Ausbildung in der freiwilligen Kriegs-Krankenpflege."

Hunderte von Ferienkindern erkrankt.

Braunschweig, 4. Aug. Unter sonderbaren Umständen ist hier eine Massenerkrankung von Kindern erfolgt. 400 Kinder unternahmen von Braunschweig aus unter der Aufsicht von Lehrern einen Ausflug in einen nahe gelegenen Wald. Nachdem sie dort den Tag über sich mit Spielen vergnügt hatten, kehrten sie am Abend, sämmtlich wohl, nach Haus zurück. Am anderen Tage brach aber bereits eine Epidemie unter den Ausflüglern aus. Von den 400 Kindern erkrankten plötzlich 67 am Typhus, und auch einer der Lehrer, die die Aufsicht geführt hatten, wurde von der tückischen Krankheit befallen. Die Behörden haben eine Untersuchung angeordnet.

Das Streik-Fieber in Spanien.

Madrid, 4. August. In Barcelona ist der Streik bereits größtentheils vorüber, wohl hauptsächlich infolge der strengen Maßnahmen der Regierung. Im Uebrigen ist die Lage noch drohend genug. In Barcelona selbst wurde ein Mann verhaftet, weil er Dynamitpatronen in seinem Besitz hatte, die er, wie er eingestand, in einem belebten Stadttheil hatte werfen wollen. Er bekannte sich als Anarchist und sagte, er sei ein Sohn des, 1890 als Bombenwerfer verhafteten Barrera.

Aus Sevilla und Zaragossa werden Ruhestörungen gemeldet, die in der theilweisen Demolirung von mehreren Fabriken gipfelten. Die Polizei schritt endlich ein und jagte die Tumultuanten auseinander.

Indeß ist, außer in Barcelona, noch in verschiedenen Provinzialstädten, die Streik-Bewegung infolge des strengen behördlichen Vorgehens frühzeitig zusammengebrochen.

Telegraphische Notizen.

Inland.

— Julius Lehmann, ehemaliges Mitglied des St. Louiser Stadtverordnetenhauses, wurde wegen Bubelei zu 7 Jahren Zuchthaus verurtheilt.

— Baron Speck v. Sternberg wird am Freitag den Präsidenten Roosevelt in Oyster Bay besuchen, um ihm sein Beglaubigungsschreiben als deutscher Botschafter zu überreichen.

— In der Green River-Gegend von Kentucky fiel der Regen in Strömen. In North Davieß County folgte dem Regen ein Hagelschlag, der den Feldfrüchten sehr geschadet hat.

— Der verfügbare Baarbestand unseres Bundes-Schatzamts beträgt laut neuerlichem Ausweis $231,296,029, worunter $101,669,596 in Gold, ungerechnet die Gold-Reserve.

— Post-Nachrichten zufolge, die in Victoria, B. K., eingetoffen sind, bereiten die Philippiner eine neue Erhebung größeren Stils gegen die Amerikaner vor, unterstützt von vielen Deserteuren der amerikanischen Armee.

— Durch das Umschlagen eines Nachens ertranken 4 Kinder zu Moline, Ill., im Mississippi, darunter Arvid Robelius von Chicago (1642 N. Halsted Str.) George Robelius von Chicago und 2 andere Kinder wurden gerettet.

— Die Frage, ob und welche Schritte gegen den Kongreßabgeordneten Littauer zu thun sind, weil seine Firma dem Kriegs-Departement Handschuhe geliefert, hat der Sekretär Root dem Justiz-Departement, mit den betreffenden Akten, zur Entscheidung überwiesen.

— Aus Bunker Hill., Ill., wird berichtet, daß die Koroners-Geschworenen Frau Ida Guller unter der Anklage, Ewart Mears Checksfield ermordet zu haben, den Großgeschworenen überwiesen. Als Mitschuldiger wurde ihr Gatte Gilbert ebenfalls verhaftet.

— Gestrige Baseball-Spiele: „American League" — St. Louis 5; Chicago 3. Philadelphia 5 New York 2. Washington 5; Boston 2. Cleveland 5; Detroit 4. „National League" —St. Louis 3; Pittsburg 2. New York 4; Boston 1. Brooklyn 7; Philadelphia 4.

Ausland.

— Die Stadt Armenak im türkischen Bezirk Arden in Kleinasien ist fast gänzlich eingeäschert worden. Die Einwohnerschaft leidet die größte Noth.

— Nach einem zuverlässigen Bericht aus dem Vatikan hat das Befinden des spanischen Kardinals Herrero y Espinosa sich so sehr verschlimmert, daß ihm die Sterbesakramente gegeben wurden.

— Die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" macht darauf aufmerksam, daß das Verbot der Waffeneinfuhr in China am 25. August abläuft, und daß die Mächte sich über eine Verlängerung desselben nicht geeinigt haben.

— Die fortdauernden Ausschreitungen türkischer Truppen in Mazedonien erregen lebhafte Beunruhigung in amtlichen Kreisen. Es heißt, daß die Vertreter der Mächte in Konstantinopel dem Großwesir Vorstellungen gemacht haben.

— General Maximo Gomez, Vorsitzender der Kommission, welche beauftragt wurde, die Forderungen der Soldaten der kubanischen Revolution zu prüfen, hat eine Liste fertiggestellt. Dieselbe umfaßt ungefähr 50,000 Mann, deren Ansprüche durch die schwebende Anleihe kaum zur Hälfte gedeckt werden könnten.

— Aus sehr zuverlässiger Quelle verlautet, daß der Fürst Ferdinand von Bulgarien in Bälde abdanken wird, wenn es dem Ministerpräsidenten nicht gelingt, das erzürnte Rußland zu versöhnen und die Stimmung des bulgarischen Heeres zu besänftigen.

— Französische Blätter beharren, trotz der wiederholt von Berlin ergangenen gegentheiligen Erklärungen, bei ihrer Behauptung, daß die deutsche Regierung sich bemüht habe und noch bemühe, das Papstwahl-Konklave und die dasselbe bildenden Kardinäle zu beeinflussen.

— In Belgrad ist ein serbischer Offizier verhaftet worden, weil er Mobilisirungspläne an eine auswärtige Macht verkaufte. Man nimmt an, daß er mehrere Mitschuldige hat. Eine strenge Untersuchung ist im Gange.

— Die portugiesischen Minister und die Spitzen der Militär- und Zivil-Behörden besuchten den amerikanischen Admiral Cotton auf dessen Flaggenschiff „Brooklyn". Auch tauschten der König von Portugal und Präsident Roosevelt telegraphisch Trinksprüche aus.

— In Paris wird offiziell angedeutet, daß, wenn im neuen französischen Tarif Ermäßigungen der, auf verschiedene amerikanische Fleischwaaren erhobenen Zölle gewünscht würden, diese nur dann gewährt werden sollen, wenn auch französischen Waaren von den Ver. Staaten entsprechend günstige Eingangszölle gewährt würden.

— Die Solenter Jacht-Saison wurde vom königlichen Jacht-Klub zu Cowes, England, im Beisein des Königs Edward und der Königin Alexandra mit der üblichen Regatta eröffnet. In der Wettfahrt um den „Rear Commodore Cup" siegte die Rennjacht des deutschen Kaisers, „Meteor," über Quentins „Cecily" und Cayleys „Adela."

— Einer neuerlichen Statistik zufolge steht Deutschland an der Spitze der „lesenden" Nationen, wogegen Rußland auf der untersten Stufe steht. 1893 wurden in Deutschland 23,607 Bücher veröffentlicht, in Rußland nur 8082. Bezüglich Zeitungen und Zeitschriften stehen die Ver. Staaten mit 22,000 solchen obenan, während Rußland mit seinen 130,000,000 Einwohnern nur 800 aufzuweisen hat.

— Zu den interessantesten täglichen Szenen im Vatikan während des Papstwahl-Konklave gehörte das tägliche Erscheinen einer Nonne, welche Kardinal Vaszary von Ungarn, das reichste Mitglied des Hl. Kollegiums ($400,000 Jahres-Einkünfte) als Köchin mitbrachte. Die Regeln des Vatikans verboten, daß die Köchin mit in's Konklave ging; aber sie bereitete die Speisen des Kardinals täglich außerhalb des Vatikans zu und brachte sie ihm in einer Kutsche, eskortirt von zwei Soldaten, nach der Sixtinischen Kapelle.

Wartete 30 Jahre

Auf die richtige Speise.

Ein Mann, der 30 Jahre halb invalid war, wurde in ungefähr einem Monat gesund, als er die richtige Speise fand. Er sagt: „Als ich 19 Jahre alt war, hatte ich einen schlimmen Anfall von Typhus, und da ich nahezu zu Tode gehungert war, befand ich mich in einem bedauernswerthen Zustand.

„Mein Nervensystem war so zerrüttet, daß ich 6 Monate auf einem Stock gestützt gehen mußte, nachdem ich das Bett verlassen hatte. Dies war vor dreißig Jahren, und seither war ich nie gesund, obgleich ich mich an viele Aerzte wandte, bis vor sechs Monaten, wo ich einen Artikel über Grape-Nuts las, welcher solchen Eindruck auf mich machte, daß ich beschloß, es zu versuchen.

„Ich versuchte Grape-Nuts, mehr um etwas zu essen zu haben als aus Ueberzeugung, daß es mir helfen würde. Besserung trat augenblicklich ein und schritt vor, und jetzt, wo ich sieben Packete gebraucht habe, bin ich zu einem neuen Menschen umgewandelt. Ich erfreue mich besserer Gesundheit als in meinen Knabenjahren und bin stark und zufrieden. Grape-Nuts Food half mir, nachdem alles Andere fehlschlug, und ich betrachte dies als einen Beweis von der großen Kraft zuträglicher Nahrung." Namen erfährt man von der Postum Co., Battle Creek, Mich.

Schreibt an die Co. wegen Einzelheiten per Post über die Zeitverlängerung des $7500 Wettbewerbs der Köchinnen für 735 Geldpreise.

Unangenehm.

Der Countyrath will die Arbeitszeit der Angestellten kontroliren.

Die Parks der Zukunft.

Wegerechtsgesuch der Milwaukee Ave. & Inland Lakes Traction Co. zu den Akten gelegt. — Hindernisse für die Ausstellung von Schanklizensen an Klubs.

Durch die Berichte über die wahrhaft idyllischen Zustände veranlaßt, welche unter dem Regiment des Kreisgerichts-Sekretärs Cooke in dessen Schreibstuben herrschen, hat der Countyrath gestern auf Antrag des Vorsitzers Walker vom Finanz-Ausschuß beschlossen, auf dem Wege einer Untersuchung ermitteln zu lassen, wie viele von den Leuten, die auf den Gehaltslisten der verschiedenen Abtheilungen der Countyverwaltung geführt werden, in den betreffenden Aemtern wirklich arbeiten, oder doch wenigstens eine bestimmte Arbeitszeit besitzen. Späterhin sollen dann Maßregeln getroffen werden, welche geeignet erscheinen mögen, eine gewisse Kontrole über die Arbeitsleistungen, oder doch die eingehaltenen Bureaustunden, zu sichern. Die Bestätigung der Gehaltslisten soll dann nach dieser Kontrole geregelt werden, mit anderen Worten, die Angestellten sollen nur für die Zeit Bezahlung erhalten, welche sie auf ihren Arbeitsplätzen zugebracht haben.

Auf Ersuchen der Sekretäre Cocke und Lynn vom Kreis-, bezw. vom Superior-Gericht, wurden diese Herren ermächtigt, je zwei von ihren Angestellten nach Cleveland zu senden, damit dieselben dort lernen, wie die Vertheilung der einzelnen Klagesachen auf die Terminkalender der verschiedenen Richter zweckmäßig zu besorgen ist.

Der frühere Bataillonschef John Rebell von der Feuerwehr wurde mit einem Monatsgehalt von $75 angestellt, um den Angestellten und Insassen der Countyanstalten Unterricht in der Bekämpfung von Feuersgefahr zu ertheilen.

Der Geschäftsführer McLaren wurde angewiesen, das Zimmer im Countygebäude, welches Richter Magruder vom Staats-Obergericht noch von der Zeit her benutzt, da er — vor achtzehn Jahren—dem Kreisrichterkollegium angehörte, diesem Herrn nunmehr endlich zu entziehen. Man hat schon früher verschiedene Versuche gemacht, Richter Magruder zum Aufgeben dieses Zimmers zu bewegen, er hat aber weder auf Bitten, noch auf Drohungen gehört, und es fragt sich, ob Herr McLaren dem widerhaarigen Rechtsgelehrten gegenüber mehr ausrichten wird, als Andere, die sich vor ihm in der gleichen Absicht an denselben gewagt haben.

Dr. Podstata, Vorsteher der County-Anstalten in Dunning, stattete einen vorläufigen Bericht in Sachen der Frau Anna Ostermann ab. Er erklärt, die Behandlungen dieser Patientin habe wegen des störrischen Charakters derselben oft Schwierigkeiten gemacht, und es sei oft häufig nichts anderes übrig geblieben, als Gewalt gegen die Alte anzuwenden.

Das Wegerechtsgesuch der Chicago, Milwaukee Avenue and Inland Lakes Traction Co. wurde auf Empfehlung des Ausschusses für Angelegenheiten des öffentlichen Dienstes auf den Tisch gelegt. Die besagte Gesellschaft hat beabsichtigt, in der Milwaukee Avenue, von Jefferson aus bis zur Countygrenze und über diese hinaus, eine elektrische Bahn anzulegen, welche am Tage dem Personenverkehr, des Nachts aber der Beförderung von Frachtgut, besonders von Gemüse und anderen landwirthschaftlichen Erzeugnissen, hätte dienen sollen. Der besagte Ausschuß ist zur Ueberzeugung gelangt, daß die Raten, welche die Gesellschaft zu berechnen beabsichtigte, zu hoch gewesen wären, während die Garantie, welche die Gesellschaft dafür bieten wollte, daß es ihr mit der Ausführung ihrer Pläne ernst sei, zu niedrig erschien.

Auf eine vom Präsidenten Foreman gegebene Anregung hin, und auf Antrag des Rathsherrn von Blue Island, wurde beschlossen, daß ein Ausschuß, bestehend aus dem Mayor von Chicago, fünf Stadtrathsmitgliedern, fünf Mitgliedern des Countyrathes, je drei Vertretern der drei städtischen Park-Kommissionen und zehn angesehenen Bürgern (je fünf aus Chicago und aus den Landbezirken von Cook County) ins Leben gerufen werden solle zu dem Zwecke, die Vorarbeiten für die Schaffung eines Gürtels von Parkanlagen für das dereinstige Groß-Chicago zu besorgen. Die fraglichen Anlagen sollen sich von der Gegend des Calumet Sees aus westlich bis nach Blue Island erstrecken, sich dann, durch die Niederungen des Desplaines-Flusses, nach Norden hinziehen, worauf sie, unter Benutzung der Skokie-Marsch, östlich zu führen wären, um in der Gegend von Winnetka auf die Sheridan Road, beziehentlich auf den See, zu stoßen. Die Kommission würde, sobald sie von der Staats-Legislatur mit den erforderlichen Machtvollkommenheiten ausgerüstet sein wird, auch zum Ankauf der zu dem Zwecke benöthigten Ländereien schreiten, von denen man annimmt, daß sie vorderhand noch verhältnißmäßig wohlfeil zu haben wären.

* * *

Die Einschätzungs-Behörde ist jetzt, bis auf die Westseite, mit der Bewerthung der Liegenschaften und Gebäude, soweit dieselben für steuerpflichtig erachtet werden, fertig geworden und hat die betreffenden Listen den Revisoren zugestellt. Auf der Südseite sind Steuerwerthe der fraglichen Art zum Betrage von $581,168,130 ermittelt worden, auf der Nordseite solche zum Betrage von $122,382,575. Der Gesammtwerth der eingeschätzten Werthe an Grundstücken und Bauten — die Westseite ausgenommen—beziffert sich auf $1,296,080,595, im Vergleich zu $1,173,870,085 für das vorige Jahr. Die Einschätzung ist somit in diesem Jahre um 10.4 Prozent höher ausgefallen, als sie sich im vorigen Jahre selbst nach der Revision gestellt hat.

Nicht weniger als 840 Parteien, denen die Einschätzung ihrer Fahrhabe zu hoch vorkam, legten gestern — am letzten Tage, da solches noch angängig war — bei der Revisions-Behörde Verwahrung ein. Die Leute hatten sich zu diesem Behufe die engen Treppen des Greenebaum'schen Gebäudes hinaufzubemühen, da der Fahrstuhl außer Ordnung war. Diejenigen, deren Beschwerden berücksichtigt wurden, erklärten schweißtriefend, sie hätten den errungenen Vortheil „theuer erkauft", die Anderen, welche vergeblich um Herabminderung der Einschätzung nachsuchten oder sich wohl gar noch eine Erhöhung derselben gefallen lassen mußten, waren um so ungehaltener ob der ausgestandenen Strapazen.

Charles J. Canfield. 4205 Grand Boulevard, und Robert R. Blader vom Auditorium erklärten, sie seien nicht Bürger von Cook County und brauchten deshalb „eigentlich" hier überhaupt keine Fahrhabe zu versteuern, um so ungerechter wäre es, daß man sie übertrieben hoch, zu $500,000, bezw. $250,000, eingeschätzt habe. Die Einschätzungs-Beträge wurden auf den zehnten Theil der angegebenen Summen herabgemindert, womit sich die beiden Herren zufrieden gaben. Charles Borch, der jetzige Inhaber des von Alfred Peats gegründeten Tapetengeschäftes, sicherte sich eine 20prozentige Abschreibung der von den Assessoren auf $75,000 festgesetzten Bewerthung seiner Firma. Herr Borch gab an, daß Herr Peats, der bekanntlich irrsinnig geworden ist, in den letzten Monaten seiner geschäftlichen Thätigkeit ganz erschrecklich gehaust und den Werth des Geschäftes stark heruntergebracht hätte. Der öffentliche Nachlassenschaftsverwalter Strong gab den Steuerwerth der von ihm verwalteten Werthe mit $60,000 an. Nachstehend folgen die Summen, welche von der Revisions-Behörde als Steuerwerth für die Waarenlager und Einrichtungen verschiedener Geschäfte festgesetzt worden sind, deren Inhaber über zu hohe Belastung Klage geführt hatten:

Ernest H. Knoop	$10,500
John York Dry Good Co.	6,250
J. Rathgeber Nachlassenschaft	2,500
Lepman & Hegge	17,000
W. & D. Valentine	3,000
G. M. W. Wagner & Sons	3,200
Thaler Bros.	7,000
Henry Steffen	3,500
A. Cuny	5,640
Braumüller & Son	2,500
Consumers' Bor Co.	15,450
G. J. Heinemann & Co.	5,440
Ernest Lange	11,000
Edersheimer, Stein & Co.	111,713
Smith, Haas & Co.	34,000
P. J. Sexton	30,000
Chicago Brick Company	20,000
Western Bottle Mfr. Co.	13,000

* * *

Die Inspektoren des städtischen Aichamtes sind seit einigen Tagen scharf hinter Obsthändlern und fliegenden Grünzeugkrämern her, welche ihre Kunden mittels falschen Maßes übervortheilen. Die betrügerischen Obsthändler werden am häufigsten in der Nähe von Bahnhöfen gefunden, wo ihnen Vorstädter und Besucher aus der Nachbarschaft wieder und wieder ins Garn gehen. Einige Verhaftungen, die am Samstag und gestern vorgenommen worden sind, haben die übliche Wirkung, daß die verstockten Sünder sich für kurze Zeit eines besseren Wandels befleißigen, bald aber fallen sie wieder in ihre alten bösen Gepflogenheiten zurück, und Aichmeister Quinn klagt, er habe nicht Leute genug zur Verfügung, um die Uebelthäter beständig unter Kontrole zu halten.

Die Bestimmung, daß keine neuen Wirthschaften an Boulevards oder innerhalb 100 Fuß von solchen lizensirt werden sollen, bildet ein Hinderniß für die Ausstellung von Schanklizensen an eine ganze Anzahl von Klubs, deren Verwalter nunmehr um solche nachgesucht haben. Korporationsanwalt Tolman ist der Meinung, daß dieser Umstand einen Anlaß bieten könnte, die Frage der Ertheilung des Schankrechtes an Klubs nochmals vor das Staats-Obergericht zu bringen. Die nachgenannten Klubs würden nicht lizensirt werden dürfen, falls die einschlägigen Bestimmungen eine wörtliche Auslegung erführen:

Ashland, 575 Washington Boul.; Calumet, Michigan Boulevard und 20. Str.; Chicago, Michigan Boul. und Van Buren Str.; Colonial, 4445 Grand Boul; Illinois, 154 Ashland Boul.; Lakeside, 42. Str. und Grand Boul.; Lincoln, 1215 Washington Boul.; Sheridan, 4100 Michigan Boul.; Menominee, 1196 Washington Boul.; Union League, Jackson Boul. und Custom House Place; Standard 2400 Michigan Boul.

Der „Saddle and Cycle Club," dessen Vereinshaus sich in einem Prohibitions-Bezirk befindet, wird wahrscheinlich überhaupt nicht lizensirt werden dürfen. Von dem „Edgewater Golf Club" nimmt man an, daß er sich in gleicher Lage befindet, doch behaupten seine Beamten, bei genauer Messung werde sich herausstellen, daß das Klubhaus 45 Fuß außerhalb der Viermeilengrenze liegt, für welche der Staat der Northwestern University die Unterdrückung jeden Schankbetriebes zugesichert hat.

Der Polizeichef hat kürzlich von seinen Untergebenen eine genaue Liste aller Tabakshändler eingefordert, welche Zigaretten verkaufen, ohne die vorgeschriebene Lizens gelöst zu haben. Man hat ihm statt dessen eine Liste der 465 Händler vorgelegt, welche die Lizensgebühr bezahlt haben. Angeblich sind außerdem etwa 3000 unlizensirte Zigarettenhändler in der Stadt. Herr O'Neill hat nun strengstens angeordnet, daß man ihm diese ausfindig machen solle.

Friedensrichter Lehmann von Harlem hat sich gestern mit einer von 600 Bürgern des Ortes unterzeichneten Petition nach Springfield begeben, um den Ober-Staatsanwalt Hamlin zur Unterdrückung des Wettens auf die Pferderennen auf der Rennbahn zu Harlem zu veranlassen. Die Mitglieder der Rennbahn-Gesellschaft behaupten, dieses Vorgehen sei von dem Sportsmanne Farley aus Detroit angezettelt worden, der wegen krummer Machenschaften mit seinen Pferden von der Bahn in Harlem ausgeschlossen worden sei.

Die überlebenden Mitglieder der Freiwilligen Feuerwehr Chicagos werden aufgefordert werden, sich an dem Festzuge zu betheiligen, der für die im September zu veranstaltende Zentennialfeier der Stadt geplant wird. Der Verein der einstigen Mitglieder jener Löschmannschaft versammelt sich an jedem Montag Abend bei Peter Smith, Nr. 19 Dearborn Str.

Dr. Ernst Riebel ist vom Präsidenten des Countyrathes zum Mitgliede des ärztlichen Stabes vom County-Hospital ernannt worden.

Richter Holdom hat es abgelehnt, der Wittwe Hünerbein das Einhaltsgesuch zu bewilligen, durch welche dieselbe die Pennsylvania-Bahn hat verhindern lassen wollen, die Stewart Ave. in der Gegend von 47. Str. vollständig für Bahnzwecke im Besitz zu nehmen, wodurch die Vorderthür der Hünerbein'schen Wohnung abgesperrt und die Verbindung des Hauses mit dem städtischen Abzugskanal aufgehoben werden würde. Der Richter entschied, daß es der Frau unbenommen sei, sich auf dem Wege des Zivilprozesses Ersatz für die ihr drohende Vermögens-Schädigung zu sichern.

Der städtische Kesselinspektor Blaney hat an Lokomotiven der Illinois Zentral-Bahn den praktischen Beweis erbracht, daß sich durch sachgemäße Feuerung dem Qualmen der Lokomotivenschlote recht wohl vorbeugen läßt. Der Verwaltung der Rock Island-Bahn ist nun eine Benachrichtigung zugestellt worden, daß Strafanträge gegen sie gestellt werden würden, falls sie nicht auch ihre Heizer dazu bringe, bei der Feuerung mit der nöthigen Vorsicht zu Werke zu gehen.

In demokratischen Parteikreisen verlautet, daß Mayor Harrison im nächsten Jahre seinem jüngeren Bruder, William Preston, die demokratische Kongreß-Kandidatur des achten Bezirkes verschaffen werde. Diese Kandidatur sichert dem Kandidaten von vornherein auch die Erwählung, denn der Bezirk hat eine unüberwindliche demokratische Mehrheit. William Preston Harrison ist beiläufig von dem älteren Harrison als derjenige von seinen Söhnen erachtet worden, der sich einmal auf politischem Gebiete einen Namen machen würde, von dem jetzigen Mayor hatte der alte Praktikus dergleichen nicht erwartet. Nun ist Carter H. der Zweite bereits vier Mal zum Bürgermeister von Chicago gewählt worden; wenn es dagegen für den jüngeren Bruder überhaupt so etwas wie eine politische Laufbahn geben soll, dann muß der Erstgeborene des Hauses sie ihm eröffnen.

Das Leben durch Swamp-Root gerettet.

Das wunderbare Nieren-, Leber- und Blasen-Mittel.

Probeflasche frei per Post versandt.

Swamp-Root, von dem hervorragenden Nieren- und Blasen-Spezialisten entdeckt, heilt sofort Nieren-, Leber-, Blasen- und Harnsäure-Leiden.

Einige der ersten Symptome von schwachen Nieren sind Schmerzen und dumpfe Pein im Rücken, Rheumatismus und Schwindel, Kopfweh, Nervosität, Blasenkatarrh, Gravel oder Calculi, Blähungen, schlechte Gesichtsfarbe, geschwollene oder dunkle Ringe unter den Augen, Urin-Beschwerden oder häufiges Uriniren während des Tages und der Nacht.

Die milde und außerordentliche Wirkung des weltberühmten Nierenmittel, Dr. Kilmers Swamp-Root, macht sich bald geltend. Es hat den höchsten Ruf wegen seiner wunderbaren Heilung in hartnäckigen Fällen. Wenn Ihr eine Arznei braucht, solltet Ihr die beste nehmen.

Swamp-Root wird nicht für Alles empfohlen, aber wenn Ihr an Nieren, Leber, Blase oder Harn-Beschwerden leidet, werdet Ihr es gerade als das finden, was Ihr braucht.

Verkauft von Apothekern in fünfzig Cents and ein Dollar-Größen. Ihr könnt eine Probeflasche von Dr. Kilmers Swamp-Root bekommen und ein Pamphlet, das über Alles Auskunft gibt, einschließlich vieler tausend Briefe, die von geheilten Leidenden eintrafen, portofrei per Post. Schreibt an Dr. Kilmer & Co., Binghamton, N. Y., und fügt bitte hinzu, daß Ihr diese liberale Offerte in der Chicagoer täglichen Abendpost gelesen habt. Begeht keinen Irrthum und vergeßt nicht den Namen, Swamp-Root, Dr. Kilmers Swamp-Root, und die Adresse: Binghamton, N. Y., auf jeder Flasche.

Das Herz brach ihm!

Otto Larson in Maywood erschießt sich aus Liebeskummer.

Otto Larson, ein 23jähriger Jüngling, hat sich heute früh in seinem Schlafzimmer im Hause 105 9. Str., Maywood, durch einen Schuß in's Herz getödtet—unglückliche Liebe hatte ihm das Dasein verleidet. Wie die Polizei in Maywood berichtet, wohnt die junge Dame, welche Larson's Heirathsantrag abgewiesen hat, an der 11. Straße in jenem Vorort.

Larson war vor Monatsfrist nach Muskegon, Mich., zum Besuch seiner Schwester gefahren, in der Hoffnung, wie seine Freunde sagen, sein Herzeleid zu heilen. Vor einigen Tagen kehrte er nach Maywood zurück, aber er war womöglich noch bekümmerter, als zuvor. Am Montag Abend hatte er mit der Spröden abermals eine lange Unterredung, und wiederum wies sie ihn ab. Nach 11 Uhr kehrte er heim und bald darauf fiel ein Schuß. Die anderen Hausbewohner eilten herbei und fanden Larson entseelt auf seinem Bett liegen. Die Leiche wurde nach der Baumann'schen Todtenkammer gebracht, und dort hält zur Zeit der amtliche Leichenbeschauer eine Untersuchung ab.

— Im Examen. — Wieviel Musen haben wir? — Neun. — Können Sie mir dieselben aufzählen? — Gewiß, Herr Professor, 1—2—3—4—5—6—7—8—9!

Im Sande verlaufen.

Der Frachtverlader-Streik bei der Chicago-Alton-Bahn.

Wechselseitige Beschuldigungen.

Driscoll behauptet, die Geschäftsagenten seien ihm aufsäßig wegen seiner Bemühungen, der Industrie dauernden Frieden zu sichern.

Der Frachtverlader-Verband hat gestern die Streikposten zurückgezogen, welche er seit Wochen in der Nähe des Güterbodens der Chicago-Alton-Bahn stehen gehabt, und die Bahnverwaltung hat aus diesem Grunde auf den ihr bisher vor den Streikern gewährten Polizeischutz bis auf Weiteres Verzicht geleistet. Der Sekretär des Frachtverlader-Verbandes behauptet zwar, dieser habe den Streik noch keineswegs aufgegeben, aber in Wirklichkeit muß der Ausstand als zu Ende und als glänzend verloren betrachtet werden. Curran, der Verbands-Präsident, hat sich nach Niagara Falls Village begeben, in der Absicht, dem daselbst tagenden Nationalkonvent der Fuhrleute womöglich die Nothwendigkeit eines engeren Zusammengehens der beiden Vereinigungen klar zu machen.

Sekretär Driscoll vom Verbande der Fuhrinteressenten bezeichnet die neuerdings in der Federation wieder auf ihn gemachten Angriffe als von Geschäfts-Agenten ausgehend, welche ihm aufsässig seien, weil durch seine Bemühungen im Interesse der schiedsgerichtlichen Schlichtung von Arbeiterwirren ihre Erwerbs-Gelegenheiten gefährdet würden. Von der anderen Seite wird behauptet, Driscoll habe eine ganze Anzahl von Gewerkschafts-Beamten in seinem persönlichen Solde und hätte auch den Sekretär Floersch vom Zentralverbande der Schlachthausarbeiter zum Eintritt in seine Gefolgschaft bewegen wollen, unzweifelhaft in der Absicht, mit dessen Hilfe die Schlachthausarbeiter gelegentlich über den Löffel barbiren zu können. Als bezahlte Agenten des Driscoll werden von dessen Anklägern Präsident Albert Young vom Nationalverein der Fuhrleute, Joe Morton, der Ex-Präsident des Vereins der Heizer stationärer Dampfkessel, und Charles Rau, Geschäftsagent des Verbandes der Dampfleitungs-Einrichter, namhaft gemacht.

Zur Betheiligung an der Konferenz über Mittel und Wege zur Lösung der sozialen Frage, welche hier im Oktober von der National Civic Federation veranstaltet werden wird, sollen unter Anderen auch der Ex-Präsident Grover Cleveland (der um jene Zeit als Gast des Commercial Club in Chicago sein wird), Senator Hanna und John Mitchell vom Verbande der Kohlengräber eingeladen werden. Mit den Vorkehrungen für die besagte Konferenz sind außer dem Sekretär der Civic Federation, Herrn Ralph Easley, und dem Ex-Richter Waterman, besonders die nachgenannten Mitglieder des örtlichen Vollziehungs-Ausschusses der Federation beschäftigt: W. T. Webster, S. J. Bagley, Adolph Kraus, Franklin McVeagh, W. L. Brown, A. A. McCormick, Bischof Fallows, George A. Schilling, J. J. Keppler, William Schardt und Joseph Morton.

Auf heute Abend ist die Zusammenkunft der Vertreter aller an dem Kellogg Streik betheiligten Gewerkschaften mit dem Vertheidigungsausschusse der Federation of Labor anberaumt. Vorsitzer La Vine von diesem Ausschusse bezeichnet es als seine Absicht, für die Gründung eines Rechtsbureaus einzutreten, welches in Zukunft die gerichtliche Vertretung aller Gewerkschaftler übernehmen soll, die als solche mit den Gerichten zu thun bekommen.

Geschäftsagent Edgerley vom Verbande der Heizer stationärer Dampfkessel droht der Verwaltung des „Edelweiß"-Restaurants mit einem Streik, falls dieselbe sich nicht dazu verstehen sollte, auch dem Maschinisten, welcher ihre Feuerungsanlage zwischen 12 Uhr Nachts und 7 Uhr Morgens versieht, einen Heizer beizugeben.

Die Union der „Plumbers" trifft Anstalten zur Bekämpfung der Dampfleitungseinrichter-Union, welche noch immer keine Miene macht, der von der Verbandsleitung der American Federation of Labor an sie ergangenen Weisung Folge zu geben, sich aufzulösen und ihre Mitglieder zum Anschluß an die Plumber-Union zu bewegen. Die Dampfleitungs-Einrichter haben hier in den jüngsten Monaten zu verschiedenen Neubauten Streiks veranlaßt, indem sie behaupteten, es würden Arbeiten, die von Rechtswegen ihren Mitgliedern zukämen, von „Plumbers" ausgeführt.

Für heute, Dienstag, Abend sind Gewerkschaftsversammlungen anberaumt wie folgt:

Holzbearbeiter, Nr. 1 — 122 West Lake Str.

„Deutsche Painter-Union", Nr. 275 —55 N. Clark Str.

Bauschreiner, Nr. 1 — 122 LaSalle Str.; Nr. 2 — 188 Blue Island Ave.; Nr. 419 — 151 North Ave.

Matratzenmacher, Nr. 6699 — 48 West Randolph Str.

Schankkellner und Aufwärter, „Allemannia" — 232 North Ave.

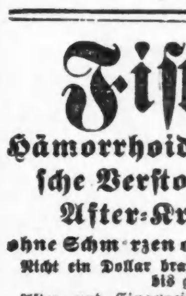
Maurer und Steinsetzer — Vereinshalle.

Fisteln,

Hämorrhoiden, Chronische Verstopfung, alle After-Krankheiten ohne Schmerzen oder Messer kurirt.

Nicht ein Dollar braucht bezahlt zu werden bis geheilt.

After- und Eingeweide-Leiden benöthigen die Behandlung eines erfahrenen Spezialisten. Ich habe 20 Jahre dem Studium und der Behandlung dieser Krankheiten gewidmet. Ich behandle nur diese Krankheiten. Ich heile Hämorrhoiden (Piles), Fisteln, chronische Verstopfung, Fissures, juckende Hämorrhoiden und alle anderen After- und Eingeweide-Leiden dauernd, schmerzlos u. ohne Messer. — Konsultation und Untersuchung frei. Sprecht vor oder schreibt nach meinem freien Buch, „After- und Eingeweide-Krankheiten, ihr Ursache und Heilung."



J. M. AULD, M.D.

Spezialist in After- und Eingeweidekrankheiten.

80 Dearborn Str., Chicago, Ill.

4,9,13,18,23,2Aug

Das eigene Kind!

Eines Vaters furchtbare Entdeckung bei einem Rettungswerk. — Gerädert. — Der Hund war toll!

Der Mutter Stütze getödtet.

Um ein Kind unter einem schweren Straßenbahnwagen hervorzuziehen, veranlaßte Joseph Dixon, 466 West Van Buren Str., gestern Abend eine Anzahl Männer ihm zu helfen, den Wagen in die Höhe zu heben, und als er dann das Kind behutsam hervorzog, sah er, daß es sein eigener Sohn war!

An der Loomis Straße war ein Straßenbahnwagen der Van Buren Straße-Linie in den bedeckten Wagen des Hausirers Wm. Mamon, 4536 Princeton Ave., gerannt; wie Augenzeugen versichern, war Mamon im Galopp die Loomis Straße entlang gefahren und war beinahe schon über das Geleise vor dem Straßenbahnwagen hinweg, als dieser das Gefährt mit großer Gewalt traf. Der kleine Samuel Dixon, welcher sich mit Mamon, dessen dreizehnjährigem Sohn Wm. Mamon jr., Wm. Devaney, 457 State Str., und Jas. Mesker, 42 Laflin Str., auf dem Fuhrwerk befand, wurde direkt unter die Räder des Straßenbahnwagens geschleudert. Mesker wurde gegen den Rinnstein geworfen und schlug sich den Kopf entzwei, und ein unbekannter Knabe wurde von dem zur Seite geworfenen Gefährt getroffen und zwanzig Fuß weit geschleudert. Der Junge erhob sich schnell wieder und humpelte davon. Devaney erlitt Verletzungen am Kopf und am Körper, Mamon sen. wurde am Kopf schwer verletzt und verrenkte sich die linke Schulter, sein Sohn brach einen Arm, und Mesker ist innerlich und am Kopf schwer verletzt. Dem kleinen Dixon wurde das rechte Bein zermalmt.

Herr Dixon wollte sein Kind heimtragen, ließ sich aber von der Polizei überreden, mit demselben auf einem schon angelangten Krankenwagen zum County-Hospital zu fahren. Dort vermochte man dem ganz verzweifelten Vater nur geringe Hoffnung zu machen. Devaney und die beiden Mamon ließen sich heimbringen, während Mesker, ein 41jähriger Mann, im County-Hospital Aufnahme fand.

Der Unfall und das Geschrei der Verletzten veranlaßte einen Auflauf von Hunderten von Umwohnern, und als diese den alten Dixon voll Schreck rufen hörten: „O Gott, es ist mein eigener Sohn!" da erfaßte die Menge furchtbare Wuth. Frauen riefen den Männern zu, die Straßenbahnbediensteten aufzuhängen, und nur mit Mühe vermochten die Polizisten Sullivan und Simsroth die Leute zu schützen.

Der kleine Dixon verlor das Bewußtsein in dem Augenblick, in welchem das schwere Rad von seinem Bein gehoben wurde. Mamon, Vater, sagt, er habe den Straßenbahnwagen nicht kommen sehen. Nach dem Zusammenstoß riß sich Mamons Gaul los und lief davon. Das Thier wurde am Jackson Boulevard wieder eingefangen. Der Motorführer Thos. Geoghan behauptet, er habe Warnungssignale gegeben, den Straßenbahnwagen aber infolge des schlüpfrigen Zustandes der Schienen nicht zum Halten bringen können.

Der Strecken-Aufseher David Dalton trat an der 94. Straße gestern Abend vor einen Schnellzug der Monon-Bahn, dessen Nahen er nicht bemerkt hatte, und wurde getödtet. Dalton war 38 Jahre alt und wohnte 9440 Cottage Grove Avenue.

Dr. Antonio Lagorio vom Pasteur-Institut, welcher auf Ersuchen der Polizei den Kadaver des Hundes untersuchte, welch' letzterer am Sonntag elf Personen auf der Nordseite Bißwunden beibrachte, theilt mit, daß der Hund toll gewesen sei und räth den gebissenen Personen, sich sofort in ärztliche Behandlung zu begeben. Sechs der Gebissenen ließen ihre Wunden sofort nach dem Vorfall ausbrennen. Die Polizei im Bezirk der Ost Chicago Avenue sucht zur Zeit nach einem halben Dutzend Kinder, welche das tollwüthige Thier ebenfalls gebissen haben soll. Die Maulkorbvorschrift wird jetzt wieder streng durchgeführt.

Der zwanzigjährige Wm. Kenny, die einzige Stütze seiner greisen Mutter, 93 N. Campbell Ave. wohnhaft, gerieth gestern im Kellergelaß der Droguen-Großhandlung von Halsey Bros., 141 Kinzie Straße, mit einem elektrischen Draht in Berührung und fand einen schauerlichen Tod. Mehrere Telephon-Drahtleger waren unfreiwillige und hilflose Zuschauer des Vorfalls. Wiederbelebungsversuche waren vergeblich.

Stadtkämmerer McGann hat festgestellt, daß das Fahren auf dem inneren Laufbrett eines Straßenbahnwagens nicht verboten ist und die Union Traction Co. daher für den Unglücksfall an der 12. Straße am Sonntag nicht zur Verantwortung gezogen werden kann.

— Allgemeinheiten sind gefräßige Worte, die alle feineren Unterscheidungen verschlingen.

— Manche Menschenpartitur klingt nur darum so schlecht, weil sie mit falschen Schlüsseln gelesen wird.

Abendpost.

Erscheint täglich, ausgenommen Sonntags.
Herausgeber: THE ABENDPOST COMPANY

„Abendpost"-Gebäude, 173-175 Fifth Ave., Ecke Monroe Straße,
CHICAGO . . . . ILLINOIS.
Telephon: Main 1497 und 1498.

Preis jeder Nummer, frei in's Haus geliefert, 1 Cent
Preis der Sonntagpost ....2 Cents
Jährlich, im Voraus bezahlt, in den Ver. Staaten, portofrei $3.00
Mit Sonntagpost $4.00

Entered at the Postoffice at Chicago, Ill., as second class matter.

Gesetz oder Anarchie.

Auf die Austreibung aller Gewerkvereinsführer aus Denver will der dortige „Verband der Geschäftsleute" gnädigst verzichten. Er billigt zwar die Verbannung der angeblichen Aufruhr- und Brandstifter aus Idaho City, obwohl sie, wie er selbst zugibt, eine „technische Uebertretung der Gesetze" bildete, aber er meint, daß in Denver die Verhältnisse eine ähnliche „That der Nothwehr" nicht ganz rechtfertigen würden. In Wahrheit dürfte den Herren Geschäftsleuten die Erkenntniß aufgedämmert sein, daß die Nachahmung des in Idaho City eingeschlagenen Verfahrens nur zu einem Bürgerkriege führen kann. Die Mitglieder der Arbeiterverbände werden sich, nachdem sie sich von der ersten Ueberraschung erholt haben, ganz gewiß nicht für vogelfrei erklären und aus ihren Wohnorten verjagen lassen. Wenn ihnen nicht die Behörden den pflichtschuldigen Schutz gewähren, so werden sie mit eigener Faust ihre Rechte vertheidigen und selbst vor blutigen Straßenkämpfen nicht zurückschrecken. Da aber die „Geschäftsleute" schwerlich Lust haben, gleich ihren mittelalterlichen Vorgängern in den italienischen Städterepubliken gegen den „Pöbel" zu Felde zu ziehen, so hat ihr Ausschuß sich auf die landesüblichen „Resolutionen" beschränkt. Mit der Zeit wird sich wohl auch der Staat auf seine Aufgaben besinnen und den bürgerlichen Frieden nöthigenfalls mit Gewalt wiederherstellen.

Immerhin hat der Gang der Dinge in Kolorado bereits gezeigt, wie leicht sich rein gewerbliche Streitigkeiten zu Klassenkriegen auswachsen können, wenn den Streitenden erlaubt wird, sich über das bestehende Recht hinwegzusetzen. Die Gewaltthätigkeiten der einen Partei werden von der anderen gleichfalls mit Gewaltthätigkeiten beantwortet. Schließlich vergessen beide Theile, daß durch ihre Fehde die Gesammtheit in Mitleidenschaft gezogen wird, und daß das Faustrecht in einem geordneten Gemeinwesen nicht am Platze ist. Den Arbeiterverbänden in Kolorado wird der Vorwurf gemacht, daß sie ihre Forderungen durch Einschüchterungen, Boykotts und sogar durch Dynamitattentate durchzusetzen versuchten. Sind diese Anschuldigungen begründet, so hätten die Unternehmer das Gesetz anrufen, die angeblichen Missethäter vor Gericht stellen und ihre regelrechte Verurtheilung und Bestrafung herbeiführen müssen. Keinesfalls waren sie befugt, eine beliebige Anzahl Verdächtiger herauszugreifen und ohne Verhör und Urtheil auf den Schub zu bringen. Ihre Entschuldigung oder Ausrede, daß die Behörden dem Unwesen nicht thatkräftig genug entgegentraten, und daß den Rädelsführern im Wege der strafrechtlichen Verfolgung nicht beizukommen war, kann man nicht gelten lassen. Es gibt Mittel, die Vollstreckungsbeamten zur Erfüllung ihrer Pflicht zu zwingen, und selbst wenn diese Mittel zeitweilig versagen, oder wenn die Gesetze sich als unzureichend erweisen, so ist die Selbsthilfe noch immer nicht gerechtfertigt. Solange eine Mehrheit der Staatsbürger die Ordnung der Anarchie vorzieht, können die pflichtvergessenen Beamten an der Wahlurne zur Verantwortung gezogen, und die lückenhaften Gesetze verbessert werden. Da den Arbeitern immer vorgepredigt wird, daß sie in diesem Lande der allgemeinen Wahlberechtigung und der häufigen Wahlen keinen Grund haben, mit widerrechtlichen Mitteln ihre Forderungen zu betreiben, so muß man folgerichtig auch ihren wirklichen oder vorgeblichen Ausschreitungen nur mit gesetzlich statthaften Mitteln begegnen. Die „Geschäftsleute", die sich ihrer höheren Einsicht rühmen, sind gerade deshalb weit schärfer zu verurtheilen, als die „verblendeten" Arbeiter, wenn sie die Grundlagen des Rechtsstaates unterwühlen.

Da die Unternehmer im ganzen Lande sich zu organisiren beginnen, um der „Schreckensherrschaft der Gewerkvereine" ein Ende zu machen, so können die Koloradoer Vorgänge sich auch anderswo wiederholen. Sie sollten aber eher beiden Parteien als warnendes Beispiel dienen. Denn in den großen Industriestaaten und namentlich in den Millionenstädten würden die Folgen unabsehbar sein, wenn die Gegensätze zwischen Kapital und Arbeit ebenso auf die Spitze getrieben werden würden, wie in dem vergleichsweise unbedeutenden Bergstaate. Soll dem Lande der bürgerliche Friede erhalten werden, so müssen die Unternehmer sowohl wie die Arbeiterverbände auf alle „Kraftproben" verzichten und sich in allen Fällen zum gütlichen Ausgleiche verstehen. Schließlich gibt es doch in den Ver. Staaten weder eine herrschende noch eine unterdrückte Klasse, sondern nur gleichberechtigte Bürger, und es sollte deshalb auch nicht nöthig sein, Klassenkriege zu veranstalten.

Die Fleischpreise.

„Die kleinen Diebe hängt man, die großen läßt man laufen!" Mitunter ist's aber auch anders. Es kommt auch vor, daß man eine gewaltige Anstrengung macht, die großen — wirklichen oder vermeintlichen — Spitzbuben an den „Galgen" zu bringen und nach dieser Kraftanstrengung sich geduldig wie ein Lamm oder ein Policy-Spieler von dem Kleinen scheeren läßt.

Als vor etwas mehr als einem Jahre Lebendvieh im offenen Markte mit $8.65 für 100 Pfund einen fast unerhört hohen Preis erreicht hatte — nur einmal in der Geschichte des Chicagoer Viehmarktes war jener Preis übertroffen worden — da erhob sich im im ganzen Lande ein lautes Weh- und Zorngeschrei. Denn die Kleinverkäufer — die ehrlichen "Butcher" — waren natürlich „nothgebrungen", mit ihren Preisen entsprechend in die Höhe gegangen. Die Entrüstung über den scheußlichen Wucher des Rindfleisch-Trustes war so groß, daß die Bundesregierung ein menschlich Rühren empfand und beschloß, etwas für das arme, ausgebeutete Volk zu thun. — Der bekannte Prozeß gegen den Rindfleisch-Trust, der gar kein Trust war, wurde eingeleitet.

Der See stöhnt und brüllt und „will sein Opfer haben", und wenn er's hat, dann beruhigt er sich wieder und wird so still und glatt und geduldig, daß ihn das kleinste Kindlein ungestraft mit Ruderschlägen malträtiren mag. Es kam bei jenem großen Prozesse zwar nicht viel heraus, aber man hatte dem Trustungethüm doch gezeigt, was ein Haken ist, und das thut wohl. Die Preise für Lebendvieh und damit die Fleischpreise im Großhandel gingen zurück, und das erfreute; der Trust kann doch nicht so ganz machen, was er will.

In diesem schönen Bewußtsein schmeckte das „Steak" wieder viel besser als seit Langem und in der damit erzeugten guten Stimmung merkte oder beachtete man es gar nicht, daß „man" eigentlich noch immer dieselben Preise bezahlte wie zur Zeit, da der Rindfleisch-Trust das arme amerikanische Volk auf die scheußlichste Weise ausbeutete, trotzdem die „Wholesale"-Preise doch schon ganz bedeutend niedriger waren. Man merkt oder beachtet das immer noch nicht, trotzdem heute im Großgeschäft die Fleischpreise so niedrig sind, wie kaum je zuvor. Und wenn man's merkt und beachtet, so nützt das doch nichts, denn der gute ehrliche „Butcher", der sich nur gezwungen und mit blutendem Herzen dazu verstand, die Preise „ein klein wenig" zu erhöhen, als der Trust das Land schröpfte, fordert heute noch ungefähr dieselben Preise die er verlangte, als der Trust in so unverantwortlicher Weise das Land aussaugte, trotzdem er das Fleisch um etwa ein Drittel weniger einkauft als vor einem Jahre.

Als die großen Schlächtereien ihre Preise erhöhten, weil die Preise für Lebendvieh ganz ungewöhnlich hoch gestiegen waren, da jammerten die ehrlichen „Butcher" über des Trusts Niedertracht und auf jeden Preisaufschlag von 1 Cent im Großhandel ließen sie einen solchen von 2 Cents im Kleinhandel folgen. Als die Preise für Lebendvieh infolge stärkerer Zufuhr fielen, da gingen auch die Fleischpreise im Großhandel entsprechend zurück, der ehrliche und menschenfreundliche „Butcher" vergaß es aber entweder ganz, s e i n e Preise zu ermäßigen, oder er ließ auf jede Preisermäßigung von 2 Cents im Großhandel nur eine solche von höchstens 1 Cent im Kleinverkaufe folgen. Und das geduldige Publikum läßt sich das ruhig gefallen, denn es hat sich an die hohen Preise gewöhnt und ist nicht kleinlich. Es will sich auch nicht lumpen lassen. Wenn die A. die Preise bezahlen kann, dann kann die B. das doch sicher auch, und wenn die C. erklärt: „Für mich ist das nicht zu viel," dann muß man der D. doch nicht zumuthen, zu sagen: „Ich kann solche hohe Preise nicht bezahlen," oder „ich will sie nicht bezahlen,"? Das sähe ja aus, als könne man sich's nicht leisten oder als sei man geizig — und d a s darf nicht sein.

Manche unserer alten Sprichwörter haben sich aber wirklich überlebt oder — sind die ehrlichen Butcher vielleicht gar zu den großen „Dieben" zu rechnen, indem sie nicht viel auf einmal, dafür aber mit Ausdauer „stehlen"?

Ein „Karneval des Verbrechens".

Das Wort „Karneval" hat hierzulande und in unserer Zeit bekanntlich eine recht vielseitige Verwendung gefunden. Während es früher nur die Gesammtbezeichnung für die den Fasten voraufgehenden Lustbarkeiten war, wendet man es jetzt und hierzulande nicht nur an auf größere und länger dauernde Lustbarkeiten jeglicher Art, sondern man hat sich längst daran gewöhnt, es als Gesammtbezeichnung für Reihen gleichartiger Erscheinungen ganz anderer — entgegengesetzter — Natur zu benützen. Und damit hat das Wort einen ganz anderen „Geruch" bekommen, während es früher nur mehr oder weniger angenehme Erinnerungen an ausgelassene, mitunter etwas sündhafte Fröhlichkeit weckte, mag es jetzt die Gedanken auf Hunger und Elend lenken und zu unserer geistigen Nase einen „Moderduft, wie von Blut und Leichen" aufsteigen lassen. Wir reden jetzt viel häufiger von einem Karneval der Korruption, einem Karneval der Sünde und des Verbrechens, und von einem Karneval des Mordes, als von dem schönen Karneval der Lustbarkeiten der guten alten Zeit, und es will scheinen, als hätten wir „nüchternen, kalten Nordländer" zu dieser Art „Karnevaltreiben" mehr Geschick.

Zur Zeit herrscht in Chicago nach unserer Presse wieder ein „Karneval des Verbrechens," im Besonderen des Straßenraubes und „Hold-up-Mordes." Innerhalb weniger Tage wurden vier Bürger von Räubern erschossen und mehr als ein Dutzend auf der Straße oder in ihren Geschäftslokalen mehr oder weniger schlimm zugerichtet. Für gestern allein wurden fünf Raubanfälle gemeldet — zwei in Wirthschaften und drei auf der Straße — bei denen die Opfer theils mißhandelt, theils durch Revolverschüsse verwundet wurden. Dazu kommen für denselben Tag noch zwei Einbrüche, und für den letzten Sonntag noch zwei andere Mordthaten. Wenn „Karneval" so viel bedeutet wie „Uebermaß," dann ist man berechtigt, von einem „Karneval des Verbrechens" zu reden.

Keiner der Mörder konnte bislang verhaftet werden und ebenso wenig gelang es der Polizei einen der Straßenräuber oder Einbrecher dingfest zu machen. Dabei thut sie, „was sie kann." Das behauptet der Polizeichef O'Neill und man kann es ihm wohl glauben. Aber leider ist das sehr wenig. Es gelingt ihr weder die Verüber begangener Verbrechen zur Strafe zu ziehen, noch neue Verbrechen zu verhindern. Während sie beispielsweise letzte Woche auf zwei junge Straßenräuber fahndete, welche zwei ihrer Opfer ermordet hatten, erschossen am Samstag Abend wieder „zwei junge Hold-up-Männer" auf der Nordwestseite einen Wirth und einen seiner Gäste. Man glaubt, daß es dieselben sind, die man der früheren Mordthaten wegen sucht, es können aber auch andere sein und es ist sehr gut möglich, daß während man jetzt nach jenen sucht, wieder andere Mordthaten begangen werden. Geschieht das, so kann man die Polizei nicht dafür verantwortlich halten, denn sie „thut, was sie kan", und daß sie nicht mehr thun kann, das ist nach Herrn O'Neill, nicht i h r e Schuld.

„Wir haben", sagte gestern der Polizeichef, „eine lange Reihe von Ausständen durchzumachen gehabt, welche die verfügbare Polizeimacht verringerten und uns die Arbeit sehr erschwerten. Die vielen Picknicks, welche jetzt stattfinden, haben gleichfalls große Ansprüche an die Mannschaften gemacht. Wir haben zur Zeit hier in Chicago nicht mehr als 1200 Polizisten, die, Tag und Nacht zusammen, Patrouillon-Dienst thun und von diesen sind mindestens 200 zu Spezialdiensten abkommandirt. Während die Bevölkerung Chicagos stetig zunimmt, verringert sich die Zahl der Polizisten. Wir können mit einer Handvoll Leute nicht die beste Arbeit thun."

Zwölfhundert, oder richtiger, ein tausend Polizisten für den Patrouilledienst — das ist in der That nur eine Handvoll Leute für eine Stadt wie Chicago mit ihren 190 Quadratmeilen und zwei Millionen Menschen, und wenn wirklich für diesen wichtigsten Zweig des Polizeidienstes nicht mehr Leute zur Verfügung stehen, dann braucht man sich nicht zu wundern über den „Karnival des Verbrechens", welcher zur Zeit hier im Gange ist. Aber warum sind nicht mehr Leute für diesen Dienst zur Verfügung, da Chicago doch rund 2600 diensthuende Mannschaften besitzt? Der Polizeichef erklärt, die Arbeiterstreiks und die Picknicks beanspruchten viele Leute. Die Abkommandirung von Polizisten zum Dienst auf Picknicks wird sich nicht umgehen lassen, da auf solchen Lustbarkeiten „allerlei Volk", besonders auch gesetzloses Volk zusammenströmt, aber die Arbeiterausstände sollten die Polizei n i c h t in Anspruch nehmen.

Wenn die Arbeiter gesetzliebende Bürger sind — und das sind sie doch — die nur ihr Recht wollen und jede Gesetzwidrigkeit verdammen, weil durch dieselbe in erster Reihe immer sie selbst geschädigt werden, dann sollte auch durch den größten Ausstand kein einziger Polizist von seinem Revierdienst und der Beschützung der gesetzliebenden Bürgerschaft vor den „verbrecherischen Elementen" abgezogen werden.

Die Gesetzlosigkeiten, welche sich im Gefolge von Ausständen zeigen, werden den „verbrecherischen Elementen" zugeschoben, die durch große Volksversammlungen immer angezogen werden, um unter dem Deckmantel der allgemeinen Aufregung im Trüben fischen zu können. Wenn das die streikenden Arbeiter wissen, dann sollten sie solche gefährlichen Volksversammlungen auf den Straßen vermeiden oder wenn sie dergleichen doch für nöthig halten, selbst jede sich zeigende Gesetzlosigkeit unterdrücken. Es klingt ungeheuer widerspruchsvoll und ist beschämend, wenn der Chef der Polizei, die doch dazu da ist, die Bürger, also die Arbeiter, vor gesetzlosen Elementen zu schützen, erklären kann, daß es ihm unmöglich ist, dem Verbrechen besser zu steuern, weil Arbeiterstreiks so große Ansprüche an seine Mannschaft stellen. Ist es wirklich nöthig, den besten Theil des Volkes vor sich selbst zu schützen? Oder—ist der streikende Arbeiter wirklich so gesetzlos, daß es geboten erscheint, die Stadt des Polizeischutzes vor Straßenräubern, Einbrechern und sonstigen schweren Verbrechern zu berauben, um sie vor jenen schützen zu können?

Wo auch die Ursachen dafür liegen mögen, so viel ist sicher: unser Polizeischutz ist ungenügend. Das zeigt der „Karneval des Verbrechens" in einer Zeit größter wirthschaftlicher Blüthe. Und es ist Pflicht aller Bürger, nach Kräften dazu beizutragen, daß diesen traurigen Zuständen ein Ende gemacht werde: Durch möglichst geringe Inanspruchnahme der Polizei für andere Arbeiten, als die der Bekämpfung des Verbrecherthums, durch Unterstützung der Polizei in diesem Kampfe und durch Vermehrung der Polizei, wenn es nicht anders geht. Für die Sicherheit von Leben und Eigenthum zu sorgen, das ist doch die erste Pflicht eines zivilisirten Gemeinwesens. — —

Die vollzogene Papstwahl.

Es hat sich auch diesmal das römische Sprichwort bestätigt: „Wer als Papst ins Konklave hineingeht, kommt als Kardinal heraus." Nicht auf einen der meistgenannten und scheinbar aussichtsvollsten der Kardinäle ist die Wahl gefallen: nicht auf den greisen Oreglia, den Aeltesten des Kardinal-Kollegiums; nicht auf den herrschaftsgewohnten Rampolla, den langjährigen Staatssekretär; auch nicht auf Gotti auf den die oftererwähnte Weissagung des heiligen Malachias wies, oder auf Vannutelli, den welterfahrenen Diplomaten, der von allen Bewerbern seine Bemühungen am offensten betrieb. Aber wenn der Erwählte nicht zu den meistgenannten zählte, so ist er auch keiner von Denen, auf welche das neulich mitgetheilte Wort Klemens des 14. sich anwenden ließe: daß immer Derjenige erwählt werde, an den man nicht denkt.

Vom Augenblicke an, da Leo's hoffnungslose Erkrankung die Frage nach dem Nachfolger hervorrief, wurden in den eingeweihten römischen Kreisen a c h t Männer als die hervorragendsten Anwärter auf die dreifache Krone genannt: Oreglia di Santo Stefano, Bischof von Ostia und Velletri und Verweser der Kirche während der Zwischenherrschaft; Rampolla del Tindaro, Erzpriester von Sankt Peter und seit Jacobinis Tode Kanzler oder Staatssekretär; Andrea Ferrari, Erzbischof von Mailand; Dominico Svampa, Erzbischof von Bologna; Alfonso Capecelatro, Erzbischof von Kapua; Giuseppe Sarto, Patriarch von Venedig (Bischof von Mantua seit 1884, Kardinal seit 1893); Girolamo Maria Gotti, Generalprokurator des Karmeliterordens; Serafino Vannutelli, Lehrer des Rechts am Römischen Seminar und Präfekt der Kongregation der Bischöfe.

Der Erwählte, G i u s e p p e S a r t o, ist einer dieser Acht. Geboren zu Treviso im Jahre 1835, steht er jetzt im Alter von 68 Jahren, während Oreglia bereits 75, Capecelatro sogar 79 Jahre alt ist, Gotti und Vannutelli sind je ein Jahr älter als Sarto, Rampolla ist acht Jahre jünger, und Ferrara und Svampo sind um 15 bis 16 Jahre jünger.

In politischer Hinsicht, das heißt, in Betreff der Stellung des Papstthums zur Frage der weltlichen Herrschaft und dem Königreich Italien gegenüber, werden in den uns vorliegenden römischen Korrespondenzen die vier Erstgenannten im obigen Verzeichniß zu den Intransigenten oder Unversöhnlichen gerechnet, die anderen vier (darunter der neue Papst) als Gemäßigte bezeichnet. Wie sehr gerade diese Frage in Rom selbst im Vordergrunde des Interesses steht, zeigt der Umstand, daß in Hinsicht auf sie die Stellung der einzelnen Kandidaten am genauesten untersucht und am eingehendsten besprochen worden ist. Man liest da z. B., daß Kardinal Ferrari keine Gelegenheit versäumt habe, seinem Abscheu gegen das Haus Savoyen und den Staat Italien Luft zu machen. Seine Gefühle gegen Italien als Staat legte dieser streitbare Kirchenfürst in einer Rede auf dem Katholikentage von 1897 nieder, wo er ausrief: „Italien wird nicht eher Ruhe und Frieden haben, bis es sich reuig dem Heiligen Vater zu Füßen geworfen, ihm den Pantoffel geküßt hat." — Im Gegensatz dazu wird von Capecelatro, dem ausgesprochensten unter den Gemäßigten, die folgende Stelle aus einer Ansprache an die Schüler seines Priesterseminars berichtet: „Wir Katholiken verstehen unter wahrhaft christlicher Gesellschaft keineswegs eine solche, die vom Klerus geleitet ist. Der Klerus hat eine höhere Aufgabe: die Seelen in Liebe zu Gott zu entzünden — dadurch fügt er der Gesellschaft indirekt viel mehr Gutes zu... Die Gesellschaft, die wir wollen, wird vom Lebensodem der katholischen Ideale durchweht sein. Niemand lasse sich vom Phantom eines neuen Mittelalters schrecken, dessen Auferstehung uns selbst weder wünschenswerth noch möglich erscheint." In einer anderen Rede (1897 im Druck erschienen) sagt Capecelatro geradezu, daß „der Papst, auch wenn es ihm ein Opfer kosten sollte, Italien den Friedenskuß geben werde".

Ueber Giuseppe Sarto, den Erwählten, wird aus derselben Quelle berichtet: „Er ist in seinem ganzen Wesen mit Capecelatro verwandt, nur ohne dessen etwas brüske Aufrichtigkeit hinsichtlich der weltlichen Herrschaft. Sarto vermeidet die Gelegenheit, politische Ansichten zu entwickeln oder gar wie sein Kollege von Capua auf die Unzweckmäßigkeit einer Rückkehr zum Kirchenstaat hinzuweisen; dagegen ist er praktisch so selbständig, ja „liberal" wie kein anderer Purpurträger. Als König Umberto mit Kaiser Wilhelm in Venedig zusammentraf, erhielt der Kardinal den Wink, den König nicht zu besuchen, — Sarto nahm hiervon nicht nur keine Notiz, sondern besuchte den Sohn des „Usurpators" sogar so offenkundig wie möglich"... „In Venedig ist Sarto als einfacher, bescheidener Mann von modernen Anschauungen und ohne jede Spur von theologischer Streitsucht allgemein beliebt."

In Uebereinstimmung mit dem Vorgehenden steht eine andere, gleichfalls aus Rom stammende Meldung, wonach Kardinal Sarto „gleich Gotti sich steis auf die Ausübung seines geistlichen Amtes beschränkt, nicht durch Parteinahme oder Betheiligung an Machenschaften sich Feinde gemacht hat, wie z. B. Oreglia, Vannutelli und Rampolla".

Alle diese Mittheilungen berechtigen zu der Erwartung, daß der neue Papst — der 264. in der langen Reihe seit Petrus — ein Friedensfürst sein, die Beziehungen zwischen Kirche und Staat in versöhnlichem Geiste zu leiten und zu bessern suchen wird.

Die Verkündigung des Wahlergebnisses.

Ist in der Abstimmung der Kardinäle die erforderliche Stimmenmehrheit glücklich auf einen Namen vereinigt, so beginnt der feierlichste Augenblick für das Konklave. Nach Feststellung und Verkündigung des Ergebnisses wendet der Dekan des Kollegiums sich an den Erwählten mit der Frage: Acceptasne electionem de te canonice factam in Summum Pontificem? Der Gefragte, der inzwischen vor dem Altar niedergekniet ist und dem Herrn für die ihm gewordene Gnade gedankt und ihn um Kraft für die Uebernahme des obersten Hirtenamtes angefleht hat, erhebt sich und gibt seine Antwort. Hat er die Frage bejaht, so treten die beiden ihm zunächst sitzenden Kardinäle ehrfurchtsvoll beiseite, sämmtliche Baldachine über den Sitzen, außer dem seinigen, werden herabgelassen, denn die Souveränität ist von der Gesammtheit des Kollegiums wieder auf Einen übergegangen. Auf eine weitere Frage des Dekans erklärt der neue Papst, welchen Namen er annehmen wolle, und dieser wird mit lauter Stimme dem Kollegium verkündet. Nach Abfassung des Protokolls wird in dem anstoßenden Gemach der neue Nachfolger Petri mit dem bereit gehaltenen Gewande für feierliche Audienzen bekleidet, die Kardinäle erweisen ihm knieend ihre Huldigung und erhalten von ihm den Friedenskuß. Die Schlösser des Konklave werden wieder geöffnet, die zugemauerten Thüren aufgebrochen, und von dem Balkon der Peterskirche verkündet ein Kardinal „urbi et orbi", daß die katholische Christenheit ein neues Oberhaupt hat.

Diese Verkündigung fand vor 1870 stets an der Außenfront der Kirche nach dem Petersplatz hin statt. Obgleich nach der Besitzergreifung Roms durch die Italiener der Papst sich von der Außenwelt völlig abgeschlossen hatte, hoffte die italienische Regierung 1878 doch, daß die Verkündigung der Wahl des Nachfolgers Pius' IX. nach altem Brauch „urbi et orbi", d. h. im Freien erfolgen würde, und in dieser Erwartung hatte man ein großes Truppenaufgebot zur Erweisung militärischer Ehren auf dem Platze aufgestellt. Es wird sogar erzählt, daß zwischen dem damaligen Minister des Innern, Crispi, und dem der Regierung genehmen Kandidaten der päpstlichen Würde, Kardinal Pecci, in aller Form vereinbart worden sei, derselbe solle nach seiner Proklamation auf dem äußeren Balkon erscheinen und durch die Segenertheilung „urbi et orbi" zu erkennen geben, daß er mit dem Prinzip der freiwilligen Gefangenschaft, das Pius IX. hartnäckig durchgeführt hatte, brechen wolle. Im letzten Augenblick sollen intransigente Einflüsse den neuen Papst jedoch bestimmt haben, diesen entscheidenden Schritt nicht zu thun. Mag an dieser Darstellung etwas Wahres sein oder nicht, Thatsache ist, daß die Verkündigung des Wahlergebnisses und die erste Segenspendung des neuen Papstes nach dem Konklave von 1878 nicht auf dem freien Balkon nach dem Petersplatz, sondern nach dem Innern der Kirche zu erfolgte, wodurch Leo XIII. sofort zu erkennen gab, daß er an der freiwilligen Gefangenschaft gleich seinem Vorgänger festhalten wollte.

Lokalbericht.

Zur Hebung des Geschäftes.

Karneval an der West Madison Straße.

Den Bemühungen des Ald. Scully ist es endlich gelungen, die städtische elektrische Beleuchtung auch auf die W. Madison Str., von Western Ave. westlich bis zur 40. Ave., auszudehnen. Zur Feier dieses Ereignisses und zur Hebung des Geschäftes in jener Gegend wird der gestern ins Leben gerufene Kaufmännische Verein der West Madison Str. in kommender Woche allabendlich eine Art von Karneval veranstalten. Die Straße wird zu diesem Ende glänzend illuminirt werden, und es ist Sorge dafür getragen worden, daß auf fast allen freien Baustellen Vorkehrungen für irgend welche Lustbarkeiten vorhanden sein werden, die geeignet sind, das Volk anzuziehen und zu unterhalten. Die Geschäftsleute rechnen für diese Veranstaltung besonders auf starke Betheiligung aus den westlichen Vororten, deren Bewohner jetzt gegen nur einmalige Erlegung von Fahrgeld zur Stadt gelangen können. Mit der Leitung des Karnevals ist von dem Verein Herr Charles T. Patterson betraut worden. Man hofft mit der Veranstaltung einen hübschen Reingewinn zu erzielen, und dieser soll dazu verwendet werden, die Straße während des Herbstes dauernd in möglichst sauberem Zustand zu erhalten.

Aus Vereinskreisen.

Am letzten Freitag verließen die Mitglieder des S c h w ä b i s c h e n S ä n g e r b u n d e s Chicago, um ihren jährlichen Sommerausflug zu unternehmen, dessen Ziel diesmal die „Dells" und der wildromantische Devils Lake in Wisconsin war. An dem, auf 4 Tage berechneten Ausflug, betheiligten sich 38 Mitglieder. Die Leitung übernahm Dirigent G. Gundlach. Die „Dells" liegen oberhalb von Kilbourn City an beiden Seiten des Wisconsin Flusses und ihre Naturschönheiten wurden von den Ausflüglern gebührend bewundert. Am Samstag Nachmittag ging es im Wagen nach Mirror Lake, am selben Abend noch weiter nach Devils Lake. Jeder Theilnehmer ist voll des Lobes über den Ausflug. Nicht vergessen sei die Gastfreundschaft und die Anerkennung für ihre Liedervorträge, welche die Sänger von Seiten der Gäste geerntet haben. Ein Besuch von Madison, der Hauptstadt von Wisconsin, beschloß diesen denkwürdigen Ausflug.

* Die Direktoren der Metropolitan Hochbahngesellschaft haben in Anbetracht der wenig günstigen Finanzlage dieser Bahn gestern beschlossen, die Auszahlung der halbjährlichen Dividende auf die Vorzugsaktien, welche Ende dieses Monats hätte erfolgen sollen, bis zum Ende des Fiskaljahres, d. h. bis zum 28. Februar, hinauszuschieben. Die Aktien der Metropolitan Co. sind während der letzten Monate von 82 auf 53 im Preise gesunken.

Die Liebe siegte.

Der Rumänier Eugene N. Jorgulesco führt seine Braut heim.

In der Himmelfahrts-Kirche traute gestern Abend Pfarrer Craig Frl. Ella G. Pruffing, eine Tochter des bekannten Anwaltes Eugene E. Pruffing, 595 Dearborn Ave., mit Eugene N. Jorgulesco, einem reichen jungen Rumänen, den sie vor vier Jahren in Berlin kennen gelernt hatte. Die beiden jungen Leute, die sich damals auf einer Reise um die Welt befanden, schlossen sich sehr an einander an und hätten sich wohl schon damals verlobt, wenn nicht ein Nebenbuhler, um Jorgulesco aus dem Wege zu schaffen, ihm mitgetheilt hätte, Frl. Pruffing sei mit einem hiesigen Geschäftsmanne verlobt und werde demnächst heirathen. Daraufhin reiste der junge Rumänier sofort ab. Im letzten November kam er nach New York, wo er auch dem Atelier des bekannten Malers Montgomery Roosevelt einen Besuch abstattete. Roosevelt arbeitete gerade an einem Frauenportrait, und kaum hatte Jorgulesco einen Blick auf das Bild geworfen, als er wie elektrisirt von seinem Sitze aufsprang, denn die Züge auf der Leinwand waren die von Frl. Pruffing. Von dem Maler erfuhr er nun, daß das Original des Gemäldes nicht verheirathet, ja nicht einmal verlobt sei. Natürlich fand Jorgulesco sich zur nächsten Sitzung ein, und bald darauf war Frl. Pruffing dann wirklich verlobt.

Wasser-Bulletin.

Das Gesundheitsamt gibt bekannt, daß heute das städtische Leitungswasser aus allen Bezugsquellen von verdächtiger Beschaffenheit ist. Die Vermischung mit Kloakenstoffen war heute Morgen noch nicht sehr ausgesprochen, heute Abend wird die Beschaffenheit des Wassers aber jedenfalls eine sehr schlechte sein, da dann die Wirkung der schweren Regengüsse des gestrigen Tages sich vollständig fühlbar gemacht haben werden.

Kurz und Neu.

* Im Geschäfte der Sahlin Corset Co. im zweiten Stockwerk des Gebäudes 43 — 47 Fulton Straße richtete Feuer gestern Abend $600 Schaden an.

* In Oak Park wird heute Abend um 8 Uhr wieder eines jener öffentlichen Konzerte gegeben werden, deren Kosten vom Oak Park Klub bestritten werden.

* In den nachstehend bezeichneten Plätzen ist gestern von Beamten der Gesundheitspolizei je ein Blatternfall entdeckt worden: 646 W. 18. Str.; 1211 und 1213 Sawyer Ave. Die von der Krankheit befallenen Personen, der Droschkenkutscher Frank Blahey und zwei fünfjährige Knaben, sind nach dem Isolir-Hospital geschafft worden.

* Die bezw. von John S. Whitbeck und von Charles L. Bonney geführten Gruppen von Aktionären der Chicago General Street Railway Co., welche bisher mit einander im Streit gelegen, haben sich ausgesöhnt, und man hält es nun für möglich, daß in die Finanzen der genannten Gesellschaft endlich eine Art von Ordnung kommen werde.

* Eine Jüdisch-Christliche Konferenz wird am 29. September in Moody's Kirche, an Chicago Avenue und La Salle Avenue, abgehalten. Muthmaßlich werden so viele religiöse Streitfragen aufgeworfen und von beiden Seiten beleuchtet werden, daß die Verhandlungen der Konferenz sich auf zwei, wenn nicht mehr Tage erstrecken werden.

* Nach einem Streit mit seiner Geliebten in einer Wirthschaft an der N. Clark und Erie Straße, die er in Begleitung eines anderen Pärchens aufgesucht hatte, jagte sich gestern Abend der 23jährige Chas. Newbert, 145 Huron Straße, auf dem Bürgersteige vor dem Lokal eine Kugel in den Kopf. Die Aerzte im Passavant-Hospital haben den Unglücklichen aufgegeben. Newberts drei Begleiter verschwanden sofort nach dem Vorfall.

Leset die „Sonntagpost".

Todes-Anzeige.

Verwandten, Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte, unser Vater, Sohn und Bruder

Mathias Schaefer

im Alter von 37 Jahren sanft entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. August, 9 Uhr Vorm., vom Trauerhause, 291 W. 15. Str., nach der St. Franziskus-Kirche, 12. Str., und von da nach dem Bonifazius Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Margaretha Schaefer, Gattin.
Willy, Eddy, Chrisy, Kinder.
Anna Schaefer, Mutter, nebst Geschwistern.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein lieber Gatte und unser theurer Vater

Ferdinand Hackbarth

am Sonntag, den 2. August, im Alter von 61 Jahren und 8 Monaten nach langem Leiden sanft entschlafen ist. Beerdigung Mittwoch, den 5. August, Mittags 1 Uhr, vom Trauerhause, 95 W. 23. Str. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Emilie Hackbarth, Gattin.
Amanda, Lizzie, Eduard, Wilhelm, Kinder.
Peter Bauer, Wilhelm Becker, Schwiegersöhne.
Martha Hackbarth, Schwiegertochter.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser geliebter Gatte und Vater

Christian Wolff

am Sonntag, den 2. August 1903, im Alter von 67 Jahren und 5 Monaten selig im Herrn entschlafen ist. Die Beerdigung findet statt am 5. August, um 12 Uhr, vom Trauerhause, 76 18. Place, nach der Zionskirche, von da nach dem St. Lukas Friedhof. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Wilhelmina Wolff, Gattin.
Hermann Wolff, Sohn.
Louise Wolff, Schwiegertochter.
mdi

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unsere geliebte Mutter, Schwiegermutter und Großmutter

Frau Louise Wihrman

im Alter von 80 Jahren am 2. August um 5.30 Nachm. sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. August, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 618 Blue Island Ave. nach dem Concordia Friedhof.

Christina Lange, Tochter.
Adolph Lange, Schwiegersohn.
Minna Eisner, Albert Lange, Louis Lange, Alma Lange, Rich Lange, Klara Lange, Enkelkinder.

Todes-Anzeige.

Den Brüdern der Wilhelm Tell Loge Nr. 340 A. O. U. W. die traurige Nachricht, daß unser Bruder

Hermann F. Meyer

im Alter von 37 Jahren und 9 Monaten nach längerer Krankheit gestorben ist. Beerdigung am Mittwoch, um 1 Uhr Nachm., vom Trauerhause, 409 25. Str., nach Oakwoods. Die Beamten sind ersucht, um 12½ Uhr in der Logenhalle zu erscheinen, um dem verstorbenen Bruder die letzte Ehre zu erweisen.

A. Dikmann, M. W.
H. Neumann, Recorder.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß mein geliebter Gatte und unser Vater

Hermann Merger

im Alter von 38 Jahren am Montag Morgen um 8 Uhr sanft im Herrn entschlafen ist. Beerdigung am Mittwoch, den 5. August, um 1 Uhr, vom Trauerhause, 409 25. Str., nach Oakwoods. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Hinterbliebenen:

Lena Merger, Gattin.
Carl, Willie, Lillie, Heinrich, Kinder.

Todes-Anzeige.

Lily of the West Fr. Kr. U. Verein.

Den Schwestern hierdurch die traurige Nachricht, daß Schwester

Anna Drawer

441 S. Lincoln Str., am Montag Morgen gestorben ist. Beerdigung in Oak Ridge, am Mittwoch um 1 Uhr. Die Beamten versammeln sich um 12 Uhr im Vereinslokal, um der Verstorbenen die letzte Ehre zu erweisen.

Hulda Frenzen, Präsidentin.
Hermine Fricke, Sekretärin, 1161 12. Str.

Todes-Anzeige.

Freunden und Bekannten die traurige Nachricht, daß unser lieber Bruder

Carl Schwarzmüller

im Alter von 23 Jahren plötzlich gestorben ist. Die Beerdigung findet statt am Mittwoch, den 5. August, um 1 Uhr 30 Min. Nachm., vom Trauerhause, 606 Clybourn Ave., nach Rosehill. Um stille Theilnahme bitten die trauernden Geschwister:

Minna Schwarzmüller, Mrs. A. Schwarz,
Mrs. A. Roesle, Schwestern.
Friedrich Schwarzmüller, Bruder.

Danksagung.

Allen Verwandten, Freunden und Bekannten unseren verbindlichsten Dank für die rege Theilnahme und Blumenspende beim Begräbniß unserer lieben Mutter, insbesondere der Liedertafel Vorwärts, sowie Pastor Schmidt für die trostreichen Worte am Sarge der Verstorbenen.

Anna und Emil Rothe.

Danksagung.

Allen meinen Freunden sowie dem Schweizer Turnverein meinen innigsten Dank für die liebevolle Theilnahme und schönen Blumenspenden beim Begräbniß meines geliebten Sohnes Emil. Nochmals bestens dankend

Elise Stauffer, Mutter.

Charles Burmeister
Leichenbestatter,
301 und 303 Larrabee Strasse.
Telephon, North 185. Jsfodlj
Alle Aufträge pünktlich und billigst besorgt.

Grosses Pik-Nik und Sommernacht-Fest
verbunden mit Preiskegeln, arrangirt von sämmtlichen Logen des
Ordens der Hermanns-Söhne
der Stadt Chicago.
Am Sonntag, den 9. August 1903, in Hoerdts Grove, Ecke Western und Belmont Ave. Anfang 1 Uhr Nachm. Eintritt 25 Cents die Person. Kinder unter 14 Jahren frei. Alle Straßenbahn-Cars geben Transfers zum Grove. dsa

„Hoffnung"
Kranken-Unterstützungs-Verein.
Obiger Verein wurde gegründet von Mitgliedern der
„German American Federation of Ill."
von den Logen Columbia, Richard Wagner, Germania, Schiller u. West End Loge. Mitglieder, die sich diesem Verein anschließen wollen, sind ersucht, am Mittwoch, den 5. August, Abends 8 Uhr, in Goerkes Halle, Blue Island Ave. und 20. Str. zu erscheinen.
modi Paul Müller, Präsident.

HILLINGER'S GARTEN-THEATER
Belmont und Sheffield Ave.
Feines Orchester und Auftreten berühmter Schauspieler (High Claß Vaudeville Show). Vorstellungen jeden Abend sowie Samstag und Sonntag Nachmittag.— Eintritt: 10c und 20c pro Person.—Nehmt Northwestern-Hochbahn bis zur Belmont Station.— Der schöne schattige Garten mit Veranden bietet Familien einen angenehmen und geselligen Aufenthalt. 18jy*

Indiana Harbor — Groß ist es.
Indiana Harbor—wird größer sein
Kommt heraus und seht dessen Wachsthum. — Kommt heraus und seht die neuen Standard Forging Works; seht den neuen $16,000 Depot; seht das neue $25,000 Schulhaus; seht die neue elektrische Straßenbahnlinie; seht die neuen Geschäftshäuser.— Kauft Lots hier und macht Geld. Lots $165 und aufwärts. $10 Anzahlung, $5 monatlich. Ihr müßt schnell handeln, wenn Ihr eine wollt. Freie Transportation für die nächsten zehn Tage für Diejenigen, welche das Property besichtigen wollen.— Züge verlassen den Lake Shore Depot um 9:40 Vorm., 12:05 und 3 Uhr Nachm. Sprecht vor oder schreibt wegen Freitickets und Zirkulare.
EAST CHICAGO COMP., 4. Flur, 77 E. Jackson Blvd. modimidofrson*

POWERS LAKE, Wisconsin.
Hotel Freundesruh.
Schönster Familien-Resort in der Nähe Chicagos. Vorzügliche Küche. Herrliche Luft und Natur. Baden im See. Guter Fischfang. 3000 Fuß Park am Seeufer. Neue Kegelbahnen. Northwestern-Bahn nach Genoa Junction. 16jn,bifrson,2m
August Rothe.

An der Milwaukee & St. Paul Bahn.
NIPPERSINK HOTEL
FOX LAKE, ILL. CHAS. UNVERZAGT.
aug2,4,6,8,10,12

Dr. phil. Timmermann's
Neue Erfindung!
Zigeuner-Tibetin
(Patentamtlich gesch. Neuheit. D. R. P. 34120 T 1304)
Fisch-Witterung
für Angel-, Netz- und Reussenfischerei.
Von Berufs- und Sportfischern empfohlen.
Preis einer Blechdose: 75c franco; Probebüchse 25c per Post.
Allein Verkauf und Versandtstelle für Nord-Amerika
J. SAULNIER,
650 Melrose Avenue, New York.
16jl1mX

Der neue zeitgemäße Plan, unter welchem wir jetzt Geld verleihen, hat die besten Vortheile für Borger. Sehr leichte Bedingungen und keine Unkosten. Weitere Auskunft
108 LaSalle Str.,
Südw.-Ecke Washington Str., Zimmer 627—628.
30jul,1mtX

DR. J. YOUNG,
Spezial-Arzt für Augen-, Ohren-, Nasen- u. Halsleiden. Behandelt dieselben gründlich und schnell bei mäßigen Preisen u. schmerzlos. Hartnäckiger Nasenkatarrh, Schwerhörigkeit und Kropf oder Dickhals nach neuester Methode kurirt.—Künstliche Augen; Brillen angepaßt. Untersuchung u. Rath frei. Office: 261 Lincoln Ave. Stunden 9—11 Vorm., 2—4 Nachm., 6—8 Abends. Sonntag 8—12 Vorm.

WATRY N. WATRY & CO.,
99 Ost Randolph Str.,
— Deutsche Optiker. —
Brillen und Augengläser eine Spezialität.
Kodaks, Cameras und photogr. Material.

EMIL H. SCHINTZ
Geld
190 Randolph Str.
zu 5 bis 6 Prozent Zinsen zu verleihen. Gute erste Hypotheken zu verkaufen. Telephon: Central 2604. 1fj,11*X

WIEBOLDT'S

MILWAUKEE AVENUE AND PAULINA STREET.

Preise weiter herabgesetzt

um eine Räumung aller Rester und Ueberbleibsel, Ueberschuß-Vorräthe u. s. w. zu erzielen — Gute Waaren zur Hälfte, einem Drittel und sogar einem Viertel ihres wirklichen Werthes—Versäumt diesen Verkauf nicht!

10c extra schwerer Shaker-Flanell, **5½c**

12½c Sorte dunkler Outing-Flanell, **6¼c**

24-zöll. corded Satins, 75c Werth, **48c**

$1.25 weiße Waists für Damen, Dimity und Pique, **40c**

35c Lawn Kappen für Babies, bestickt, **10c**

50c Negligee Hemden für Männer, Größen 14 bis 16½, **29c**

8c Stickerei-Einfassung und Einsätze, **4c**

10c Turnover Kragen für Damen, **5c**

29c türkisch rothe u. weiße Tischtücher, echtfarbig, per Yard, **16c**

15c Fancy baumwollene Männerstrümpfe, nahtlos, für **10c**

Tuch- oder Seiden-Capes, reich besetzt, **$2.95**

1.00 Arbeitshosen für Männer, starke, gestreifte Worsteds, **58c**

10c deutsche Bett-Percales, **6¾c**

12½c hellfarbige 36-zöllige Percales, **5½c**

27zöll. abgekochte Taffeta-Seide, **87c**

10c Gingham Waists für Damen, speziell **45c**

35c Leghorn Hüte, speziell zu **15c**

50c Percale Waists u. Blousen für Knaben, alle Größen, zu **25c**

5c englische Torchon-Spitzen sowie Einsätze **2c**

5c Damentaschentücher mit farbigem Rand, **2½c**

6 gestempelte Doilies u. 2 Stränge Seide, vollständig, **10c**

19c schwarze gerippte Kinder-Strümpfe, — nahtlos, 6—9½, **12c**

$8.95 Tailor made Promenadenröcke, in Duck oder Oxford, **$3.95**

$1.50 Arbeits-Hosen für Männer, Hairline gestreifte Cassimeres, **75c**

9c Qualität feiner weißer Lawn, **3½c**

58c und 68c schwarze Kleiderstoffe, per Yd. **35c**

48c Qualität wollene Challies, **19c**

75c Dressing Sacques f. Damen, aus Lawn, zu **35c**

50c Sailorhüte für Damen, mit Seide garnirt, zu **10c**

75c Männer-Unterzeug, Odds und Ends, **35c**

15c gerippte Damen-Unterhemden, niedriger Hals, kurze Aermel **10c**

5c messingene Ausziehstangen, zu **2c**

Nottingham Spitzengardinen, große Auswahl, per Paar, **69c**

8c nahtlose Männersocken, braun u. blau gemischt, zu **4c**

$5 separate Damen-Blousen, herabgesetzt auf **$1.95**

$2 bis $2.50 Arbeitshosen für Männer, — kleine Partien, zu **98c**

Mason Frucht-Gläser

mit porzellan-lined Caps und Gummibändern, vollständig — Quarts 3c; Pints.......... **2¾c**

Frucht Jar Rubbers—passen für alle Mason Jars—per Dutzend.......... **1c**

4-Stück Butter Sets—bestehend aus Butterschüssel, Löffelhalter, Creamer und Zuckerdose — vollständig, zu.......... **17c**

Droguen-Dept.

Harlem Oel — 2 Flaschen für.......... **5c**

Seidlitz Pulver, 25c Schachtel für nur.......... **9c**

Belladonna Pflaster, zu.......... **6c**

Bromo Seltzer, 25c Flasche für.......... **16c**

Appendicitis Trusses, aufwärts von.......... **$1.25**

Goldfische, Fisch-Aquarien, Seemuscheln, Fisch-Moß u. s. w. zu den **niedrigsten Preisen**

Königin Dragas Racheschwur.

Vor einigen Tagen haben wir einige Stellen aus dem Rundschreiben eines Leipziger Kolportageroman-Verlegers wiedergegeben, worin auf das bevorstehende Erscheinen eines Sensationsromans über König Alexander und Königin Draga hingewiesen wurde. Wie sich nun herausstellt, veröffentlicht ein Wiener Blatt, die klerikale „Oesterreichische Kronenzeitung" (kleine Ausgabe der „Reichswehr"), schon seit dem 19. Juni einen „Original-Sensationsroman" von Josef Korn, betitelt, „Königin Dragas Racheschwur". Ein Wiener Mitarbeiter der „Frkf. Ztg." berichtet über diese Schnelldichtung: Soviel ich aus den mir vorliegenden Fortsetzungen ersehe, bewirbt sich der Staatsingenieur Maschin um die Kreisvorsteherstochter Draga Lunjevitza, die aber den Geigenvirtuosen Vladan Baschkowitsch liebt. Er jedoch ... Man höre, was die erste Fortsetzung eröffnet:

"Die laue Luft des Juli-Abends umfächelte Dragas glühende Wangen und spielte mit ihrem gelockten Rabenhaar.

Sie sah verführerisch aus. Aber Vladan blieb kalt.

Draga öffnete ihre meergrünen, geheimnißvolle Mächte einer starken Mädchenseele kündenden Augen und sprach in so weichen Tönen, daß es vibrirte wie Aeolsharfen:

„Warum sprechen Sie kein Wort zu mir, Vladan Baschkowitsch?" ....

Es schien beinahe, als blickte Vladan nach einer anderen aus und als suchte er von Draga fortzukommen." — —

Einige Zeilen tiefer geht es schon dramatischer zu. Man höre:

„Draga lachte. Es schrillte zur Decke der Veranda empor. Ihre weißen Zähne schimmerten zwischen den schwellenden, rothen Lippen wahrlich gleich dem Gelüst einer gereizten, fauchenden Pantherkatze."

Ahnst Du etwas, freundlicher Leser? „Er" liebt nämlich eine andere, und die heißt Milena. Schon in der dritten Fortsetzung erhält Draga Gewißheit. Sie belauscht die beiden. Eine herrlich geschilderte Szene:"

„Dragas Pupillen erweiterten sich und ihr Antlitz verzerrte sich zu einem Ausdrucke wilden Hasses. Wie gebannt blieb Draga in ihrem Verstecke. Gleich einer lauernden Schlange, die ihr ahnungsloses Opfer ruhig an sich herankommen läßt ..."

Noch in der gleichen Fortsetzung kommt der fürchterliche Racheschwur: „Ich muß ihn zerreißen — ich muß ihn und sie tödten! Ich will ihn dieser heimtückischen Milena ... gewaltsam entreißen! Und läßt er nicht ab von ihr, dann — ja, dann soll es sein Untergang, Milenas Unglück und mein Verderben sein! ..."

In der fünften Fortsetzung weissagt die Zigeunerin Nadira, wobei sie „ihre schwarzen, durchdringend blickenden Augen auf die Linien der rosigen Fläche" der Hand Dragas richtet, folgendes:

„Dein Lebensweg führt aufwärts und endet in einer Verschlingung der Linien, welche — einer Krone gleicht!"

So wird derlei „Literatur" gemacht. Und diese „Unterhaltung" wird den Lesern dieses besonders Frömmigkeit und Ueberpatriotismus verzapfenden Blattes schon seit dem 19. Juni täglich geboten.

— Das zartfühlende Fritzchen. — (Schwäbisch). Mutter: Du, Fritzle, hascht au scho' dra 'denkt? Heut ischt der Todestag von d'r Großmama. — Fritzle: Ach was! Todestag, au dees noch! I bi froh, daß dia Geburtstags-Gratuliererei nun aufg'hört hat, wo i hab', so lang se g'lebt hat, immer dra 'denka müaßa!

— Mißtrauisch. — Fräulein: „Warum bellt denn Ihr Dackel so entrüstet, wenn Sie mich küssen!" — Förster (junger Wittwer): „Ach, der dumme Köter ... der denkt gleich, ich will wieder heirathen."

— Gemüthlich. — Bei der Frau Gutsmuths, die allein zu Hause ist, läutet es heftig an der Glocke, und als sie hinaussieht und fragt, was man wolle, schreit ein Bettelmann hinauf: „Sind Se doch so guat und werfet Se m'r an Almosa 'runter! 's Steagasteiga wird m'r so sauer!"

— Angewandte Redensart. — Erster Gauner: „Der Bäckermeister, der neulich das große Loos gewonnen hat, geht ja mit der Absicht um, ganz von hier wegzugehen?" — Zweiter Gauner: „So, dann ist es aber ‚höchste Zeit zum Einsteigen'."

Lokalbericht.

Hoch die Alten!

Trotz des Regensturmes fanden sie sich zum Feste ein.

Fünftausend Gäste im Park.

Die glücklichen Gewinner der neuen Medaillen.—Nachdem sich der Himmel gegen Abend aufgehellt, brachte später ein Gewitter die Festfreude zu jähem Ende.

Zum ersten Male seit der Einführung des Festes der alten Ansiedler durch die Chicago Turngemeinde vor 29 Jahren hatte sich gestern der Wettergott als Spaßverderber gezeigt. Wenige Minuten vorher hatte die Sonne ihre Strahlen noch glänzend und sommerlich warm herniedergesandt, da öffnete der Himmel — es war 3 Uhr Nachmittags — seine Schleusen. Die dunklen, regenschweren Wolken am Himmel führten bald darauf eine Art Versteckensspiel auf. Sie verzogen sich, machten den Sonnenstrahlen auf kurze Zeit Platz und ballten sich wieder zu einem dichten Wolkenschleier zusammen. Doch hellte sich der Himmel schließlich auf, und das Fest kam wieder in flotten Gang. Ein neuer, und zwar ungewöhnlich starker, Regenguß stellte sich kurz vor 9 Uhr Abends ein. Er war von einem heftigen Gewitter begleitet. Annähernd dreitausend Besucher befanden sich noch auf dem Festplatze, als das Gewitter losbrach. Sie Alle fanden in den überdachten Räumlichkeiten des Nord Chicago Schützenparkes Schutz gegen das Unwetter. Da es nicht lange anhielt, konnten die Meisten, äußerlich wohl mehr als innerlich angefeuchtet, die Heimfahrt nur wenig später antreten, als sie es sich ursprünglich vorgenommen hatten. Von den Hochbetagten der alten Ansiedler und Ansiedlerinnen war nach Einbruch der Dunkelheit kaum Einer noch auf dem Festplatze verblieben. Vergeblich spitzte deshalb Herr Emil Höchster, der joviale erste Sprecher der Turngemeinde, bei der Medaillenvertheilung den Mund nach den Küssen, die er, altem Brauche gemäß, sonst immer von den glücklichen Empfängerinnen erhalten. Aber am Nachmittag hatten die wackeren Alten dem Regen kühn getrotzt. Die Mehrzahl war auch diesmal wieder früh gekommen und befand sich bereits im Park; diejenigen, die während des Unwetters unterwegs waren, dachten nicht im Entferntesten an die Umkehr — hatten sie doch schon andere Stürme erlebt, was lag ihnen an dem bischen Regen; nur verhältnißmäßig Wenige fanden sich erst während der späteren Nachmittagstunden ein, nachdem sich der Himmel wieder aufgehellt hatte. Die Liebenswürdigkeit der Festveranstalter und die — im guten Sinne „naive" — Freude der Alten drückten dem Feste auch diesmal wieder ihren besonderen Stempel auf. Wer von dem frohen Treiben der alten Herren und Damen gerührt, oder nur erheitert wurde—und wer von den jüngeren Besuchern ward es nicht?—war dann in der schönsten Feststimmung. Vom Komite der Turngemeinde war aber auch Alles gethan worden, um die frohe Stimmung während des Nachmittags und Abends allen Besuchern zu erhalten. Für Erwachsene und für die liebe Jugend wurden Nachmittags Bewegungsspiele veranstaltet. Dabei errangen sich Preise: Henry de Leale und Albert C. Müller beim Wettlaufen der Männer, und Frau Gesina Belmont, wie auch Frau May Barkoske beim Wettlaufen der Frauen von mehr als normalem Körpergewicht; ferner wurden mit Preisen beglückt: die Damen Louise Jaeschke, Etta Peters, Clara Willmot und Emma Weisgerber; die Mädchen Louise Meyer, Littia Jahn, Delia Meyer, Henrietta Jaeschke, Mamie Hermann, Mary Cox, Cora Felmat, Harriet Hudson, Julie Herzog, Violet Vilet und May Hudson; die Jünglinge Joe Wagner, Jul. Frenzel, J. C. Gehert, J. Bunde; die Knaben Jos. Laufer, Abe Tillotson, John Franzen, Walter Jaekel, Frank White, Hermann Jansen, Ralph Bermele, Harry Jaeschke und Ed. Herzog.

Die Preise waren solide Andenken an das Fest, wie Kaffee- und Theeservice, grüne „Römer," Bierhumpen und andere, für die Lösung der Trink- und der Magenfrage schier unentbehrliche, Gegenstände. Als darauf auch an diejenigen Kinder, welche bei der Preisvertheilung leer ausgegangen waren, eine Menge Pappschachteln vertheilt wurden, in denen sich allerlei Spielsachen befanden, da war der Jubel der frohen Kinderschaar groß. Auf dem für sie besonders errichteten Tanzboden drehten sich, von 5 Uhr an, die lieben Alten im frohen Reigen. Fünf der ältesten und noch heutigen Tages tüchtigsten Chicagoer Musiker — die Herren Wilhelm Wiesenbach, Louis Kretlow, Leopold Brixel, Wilh. Colberg und Julius Schimmeyer — spielten so alte, unverwüstliche Tanzweisen wie die Polka „Zu Lauterbach hab' ich mein' Strumpf verlor'n," den Walzer „Was man aus Liebe thut," die Mazurka „Herr Schmidt, Herr Schmidt, was bringt die Jule mit?" in seiner Rhythmik und sicherer Melodieführung und mit einer Grazie, um die sie gar Mancher unter den Nachkommen der Alten beneiden könnte, drehten sich die ehrwürdigen Greise und Greisinnen paarweise im Preis- und Ehrentanze. Herr Höchster kündigte im Namen der Preisrichter an, daß Herr Karl Penning, 90 Jahre alt, im Hause Nr. 44 Emma Str. wohnhaft, und Frau Magdalene Reichert, 85 Jahre alt, Nr. 3634 Emerald Ave., die sich im Tanze zusammengefunden, das älteste Paar waren, das sich am Preistanz betheiligte. Ihnen wurden außer hübschen Blumensträußen werthvolle silberne Medaillen überreicht. Herr Heinrich Kähler, 78 Jahre alt, Nr. 90 Canalport Ave. wohnhaft, und Frau Katharina Godenrath, Nr. 9920 Melrose Str., bildeten das zweitälteste Tänzerpaar auf dem Tanzplatze der Alten; jeder der Beiden trug später den als Preis erhaltenen kostbaren Blumenstrauß stolz zur Schau. In der Zwischenzeit hatten sich die Besucher erfreulich zahlreich eingefunden; Herr Louis Neebe, der pflichteifrige Sekretär der Turngemeinde, hatte an seinem Verkaufsschalter allein mehr als zweitausend Eintrittskarten verkauft, und an jedem der drei Zugänge zum Park befand sich eine solche Verkaufsstelle. Um 6 Uhr riefen Fanfaren die Besucher nach dem Hauptquartiere der Festbehörde. Herr Emil Höchster hielt alsdann in der von ihm bekannten kernhaften und geistreichen Weise die Festrede, die von tausendstimmigem Jubel der Hörer wiederholt unterbrochen wurde. Zum 29. Male entledigte sich der Redner gestern dieses Auftrags der Turngemeinde und wußte dennoch manches Neue zu sagen, das allerdings weniger an die wackeren Alten, sondern an deren kernigen Nachwuchs gerichtet war. Der Zeiger der Uhr stand bereits auf halb acht, da wurde nach flotter Marschmusik ein Umzug durch den Park abgehalten. Vor dem Hauptquartier der Festbehörde ward Halt gemacht. Herr Höchster gab das Ergebniß der von Herrn Max Stern nach den ihm unterbreiteten Angaben der Preisbewerber gewissenhaft angefertigten Preisberechnung bekannt und nahm die Vertheilung der werthvollen goldenen Medaillen vor. Mit solchen wurden ausgezeichnet:

Aeltester deutscher Ansiedler: Fritz Godemann, Nr. 36 Belmont Ave. In Chicago seit 1834.

Aelteste deutsche Ansiedlerin: Marie Link, Nr. 76 Walton Place. In Chicago seit 1840.

Aeltester nicht deutsch-sprechender Ansiedler: Daniel Long, Nr. 82 Maud Ave. Seit 1836 in Chicago.

Aelteste nicht deutsch-sprechende Ansiedlerin: Jane Startup, Nr. 14 Garfield Court. Seit 1837 in Chicago.

Ansiedlerin, am längsten in einer und derselben Familie als Dienstmädchen thätig: Anna Holdmann, 55 Jahre alt; 30 Jahre bei der Familie Ohlberger, Nr. 204 Canalport Ave.

Ansiedler, am längsten in einem und demselben Geschäft thätig: Chas. Palmer, Nr. 9 Weed Court; 44 Jahre bei der „McCormick Harvester Co."

Aeltestes deutsch-sprechendes Ehepaar: Theo. Kienscherfer, Nr. 23 Bickerdike Str.; 80 Jahre alt, und seine Frau Friederike, 81 Jahre, zusammen 161 Jahre.

Aeltestes nicht deutsch-sprechendes Ehepaar: Wm. Donald, Nr. 865 Central Park Ave., 88 Jahre, und seine Frau Charlotte, 78 Jahre, zusammen 166 Jahre.

Solche alte Ansiedler und Ansiedlerinnen, welche bei einem der vorangegangenen Feste Medaillen erhalten hatten, waren, wie üblich, diesmal vom Wettbewerb ausgeschlossen. Von den alten Herren und Damen, denen die Medaillen zugefallen waren, meldeten sich nur wenige bei der Vertheilung; sie werden vom Festkomite gebeten, sich ihre schmucken, werthvollen Ehrenzeichen in der Nordseite-Turnhalle abzuholen. Einer der wenigen glücklichen Empfänger, Herr Daniel Long, hielt auf die launige Ansprache des Herrn Höchster eine nicht minder humorvolle Erwiderungsrede, die mit schier nicht endenwollendem Beifall aufgenommen wurde. Tausende von japanischen und chinesischen Laternen, in langen, von Baum zu Baum gezogenen Reihen hängend, verbreiteten alsdann in dem elektrisch fast tageshell beleuchteten Park ihr mattes, buntfarbiges Licht; rothe und grüne bengalische Flammen zischten an allen Ecken und Enden des Parkes auf und warfen ihren magischen Schein auf die vielen Gruppen, die sich an den Tischen, an den Karoussells, an den Glückspielbuden, den Schießständen, der Wein-Bar — über der bereits die hölzerne Form der Fruchtsäule des Cannstatter Volksfestes in elektrischem Lichterglanze erprangte — im großen Restaurationszelt, an den Bierschankstätten oder am Nürnberger Bratwurst-Glöckl zusammengefunden hatten. Ein urfideles, echt deutsches Sommernachtsfest war im schönsten Gange, da öffnete der Himmel kurz vor 9 Uhr Abends abermals seine Schleusen, und vorbei war's mit der Festfreude. Das ungünstige Wetter hat immerhin den Erfolg des Festes stark geschmälert; statt fünftausend hätten sich andernfalls sicherlich zehntausend Besucher eingefunden. Dem Festkomite wurde seine Arbeit und Mühe diesmal somit nur halb gelohnt. Es setzte sich nebst seinen Unter-Ausschüssen aus folgenden Mitgliedern der Chicagoer Turngemeinde zusammen: Emil Höchster, Vorsitzender; Gustav Schlotthauer, Schatzmeister; Fred B. Schuchardt, Sekretär, sowie Max Stern, S. H. Goodman, Julius Grunewald, Carl Durand, Asmus Carr, Henry Spangenberg, Justus Loehr, L. O. Kohtz, Louis Warlich, L. O. Greiner, Robert Woelffer, Jos. Pfeil, Adolph Georg, Louis Wilzinski, Adam Preß, Emil Griesen, Gus. F. Schmechel, Raymund Dreyer, Edmund Fiedler, Paul Kraemer, Hermann Weil, W. Hammermiller, Gust. Berkes, Wm. Hettich, Lorenz Mattern, Chas. Weber, Chas. Eichin, Frank J. Emrich, Karl Kabell, O. F. H. Hohn, Otto Laabs, Geo. A. Schmidt jr., Chas. Stirlen, Hans Ulrich, Fritz Goetz, Julius Zimmermann, Hans Kuhn, Chas. Giesenschlag, Louis Suhr, E. W. Kalb, Aug. Fleck, Rud. Schweitzer und Martin Loescher.

* * *

Die Namen derjenigen alten Ansiedler, welche schon in den Jahren 1822 bis 1840 hier ansässig waren und dem gestrigen Fest beiwohnten, sind:

	Ansiedlung.
Sarina Stumpf	47
P. W. Gray	48
Ludwig Fienr	47
Joseph Shaw	43
Michael Ludwig	47
James Münch	46
Erastus D. Doty	37
James C. Murphy	47
John L. Peake	49
Magdalena Martine	41
Ferdinand Rink	50
L. Monheimer	48
A. Beaubien	22
Charles Stose	34
Franziska K. Wachter	47
John Schafer	44
Jakob Schaefer	44
J. E. Koehsel	48
Oliver Olson	48
Dora Derkes	47
Karoline Oberling	49
Geo. A. Beider	47
Urban Bolke	48
Wm. S. Beaubien	36
B. Giroux	48
R. J. Gauer	40
Anton J. Brachtendorf	46
Geo. H. Fergus	40
Mary Hepper	45
Rebecca A. Perry	47
Peter Almendinger	43
Wm. J. Reebes	43
L. D. Taylor	31
Adam Breit	41
Catharine Imhoff	49
Louisa Heß	49
Adam Grimmer	41
Margaret Gregory	49
Wm. M. Laughlin	40
William C. Osche	44
Eva Kronberger	48
W. M. Laughlin	35
Margarete Peters	50
Henry Gilbert	36
Alexander Franzen	49
Marie Gohat	50
M. L. Charlette	47
Katie Feltes	46
Minnie Schaumburg	46
Caroline Michaelis	44
Caroline Gelts	44
John S. Russell	45
Aug. Walther	50
Fred Allen	48
Sophia Schrimming	47
Madaleine Crocker	44
Anna Hochsold	48
Phöbe LeBeau	38
Annie M. Young	49
Rachel Dietz	49
Adamy Whitehead	45
Margarete Hofman	46
Henrietta Ohlendorff	47
Katherina Lang	48
Elizabeth Philo	74
Charlotte Dunn	43
Caroline Weihe	47
Elizabeth Doll	46
Anna E. Bockhart	46
Ellen M. Broadway	46
Cathrine Weber	45
Jane Startup	37
Katharine Lauermann	47
Dorothea S. Schmidt	47
Henrich Russer	38
Joseph Schreiner	43
John Hammill	50
Anna Friedrich	49
Marie Vollmuth	46
Chas. Albee	48
Joseph Waldhauser	49
Leo Reidger	47
Ellen J. Russell	42
Fritz Godmann	34
Mary Collins	48
Harriet R. Rosa	46
Mary Walter	50
B. Henderson	44
Therese Lubeck	48
Margarethe Leander	50
Nicholas Roell	46
John Schnitt	45
Friedrich Huckshold	48
Christian Huber	46
Isbell Lewis	38
George A. Meeth	47
Anna Apfel	48
Adam Bender	47
Louis E. Grimme	48
John Heiland	49
L. Walter	48
David Gutwille	48
Louise Roll	47
Lina Klara Osborn	44
Christian Fink	49
John Miller	43
T. C. P. Holden	36
A. J. Getzler	42
Elisa Harvell	39
Mary Keller	50
Augusta Häuslein	46
Rosa Schnable	50
Wm. Buttermann	43
Carrie Stadtfield	48
Mary A. Sampson	39
Franziska Groß	49
John D. Uchtmann	50
Nicolaus Jex	42
Johann Jochem	46
Wm. Moß	48
John C. Weihe	44
Henry Budde	45
Christian Schimmels	45
Friedrich Fink	47
John Schüttler	49
Hy. Grusendorf	50
Peter Schnur	42
Maria Bauer	47
Brady Healy	34

	Ansiedlung.
Margaret W. Fergus	45
Katharina Ludwig	48
John R. Hesper	47
John Waris	47
Henry Schade	46
Conrad Grupe	49
Heinrich Langheinrich	50
Henry Runge	44
Frederick C. Brapper	50
W. Moore	50
Susanna Miller	48
Catharina A. Peekler	49
Barbara Holdship	45
C. B. Schramm	44
Gilbert Thies	48
H. Best	42
Geo. Hauslein	45
John Raber	47
Margareth Hammill	50
Caroline Stose	44
Anna Gauschow	46
August Menchhausen	47
H. C. Kelly	38
Katharina Eberle	37
Mary Clinton	46
Georgiana C. Open	48
John Bischoff	42
Joseph Kemp	48
Katherine Naylor	50
Katharine Schlecht	48
Dorothea Windheim	46
Katharine Windheim	46
Auguste Braasch	50
James A. Dohl	47
Louis A. Berger	46
John B. Prosel	45
John Franz	49
Chas. Zimmermann	47
Theresa Baer	47
Karoline Conden	47
Annie Balsted	49
Fred Becker	49
E. M. Mueller	50
Perry Krus	44
Jacob Hector	48
D. J. Rock	46
Barbara Weber	49
Georg Geigs	49
Franz Mery	47
John Klein	47
S. Simon	47
Charley Bigelow	40
Phil Schupp	48
Wm. Ohlendorf	49
Magdalene Koch	47
Amalie Meier	42
Caroline Roßz	48
Amelia Seamens	40
Alice Lavery	49
Katherine McNany	47
Ellen Lavery	49
Elizabeth Byrne	49
Peter Mattes	38
J. D. Sutter	49
Mary Witte	44
Wm. Rehm	44
Mary Thiele	47
Peter Lembin	48
Mary Thile	47
Maria Runge	47
Katherine Semmler	45
Joh. H. Ohlerking	49
Geo. Rippberger	47
Geo. W. Weller	42
Jacob Schank	46
Katharina Schmitz	46
Auguste Schneider	40
James F. Farrell	44
Peter Finkler	48
William Sweeney	37
Caroline Russer	44
Mary Berg	42
Wilhelm Goetz	48
Anna M. Junger	50
Mary Martin	50
Dorothea Dreßler	45
Henry Duensing	50
Nic Schade	46
Charles Harvell	40
Edward A. Borgees	48
Timothy A. Moynihan	50
James P. Fish	47
Robert Anderson	47
Carl Thies	46
F. T. Bruns	33
Jacob Klaasen	46
Claudius Blair	38
Daniel E. Healy	35
Sophia Mueller	46
Christina Rosenberger	49
Anna M. Haehn	36
Annie Dwyer	49
Mary Link	40
Mary Rourke	43
Barbara Reil	45
Anna M. Fink	50
R. W. Rosinson	40
Chas. Rehm	42
Georg Goergen	47
R. Sippel	46
Henry Greenebaum	48
John Siekinger	45
B. Bender	47
Helen Renich	48
Clara Merchant	41
Gilbert Gerbert	50
Anton Fansch	50
Nicolaus Schaneck	41
Martin Horn	47
Theo. Spoer	39
Wm. Simon	47
Fred G. Laiger	49
Wm. Gatfield	42
John Biehn	46
Geo. Atzel	44
Sophie Henschel	35
Isabel Sieton	48
Adolph Metzloff	49
Jacob Best	48
Mary Conrad	41

PABST MILWAUKEE

Vollkommene Sauberkeit—feinste Materialien—wissenschaftliches Brauen—und sechszig Jahre praktischer Erfahrung machen

Pabst Beer

zuträglich, gesund, erfrischend, kräftigend — weil es durchaus rein ist.

Vom Blitz erschlagen.

Ein Knabe vor des Vaters Augen getödtet.

Zwölf Arbeiter betäubt.

Zündender Blitz verursacht Panik unter Hotelgästen. — Großer Sachschaden angerichtet.—Zwei Arbeiter Opfer eines Zugunfalls infolge des Gewitters.

Während des schweren Gewitters, welches sich gestern zu vorgerückter Nachmittagsstunde über der Südseite entlud, wurde der sechzehnjährige Louis Wagner vom Blitz erschlagen; eine Anzahl anderer Personen erlitt Verletzungen. Während der entsetzlichen Schwüle, welche dem Gewitter voranging, wurden mehrere Personen von der Hitze überwältigt. Der Sturmschaden ist beträchtlich. Im Hauptgeschäftsviertel und auf der Nordseite äußerte sich die Naturerscheinung vorwiegend in starkem Regenfall, indessen hat der Regen, welcher während des zweiten Gewitters gestern Abend um 10 Uhr fiel, durch Ueberschwemmung von Kellern und Gehöfsten bedeutenden Schaden angerichtet.

Der junge Wagner befand sich mit seinem Vater, seinem Brüderchen und seiner kleinen Schwester auf der Mole an der 55. Straße beim Fischen, als das Gewitter sich entlud. Erst als der Regen in Strömen fiel, eilten sie dem Ufer zu, Louis voraus. Plötzlich sahen sein Vater und seine beiden Geschwister einen blendenden Blitzstrahl vor sich einschlagen, und als sie die Sehkraft wiedererlangt hatten, fanden sie Louis leblos auf der Mole liegen. Die Leiche wies keine Zeichen des Blitzstrahls auf. Der arme Junge wurde mittels Polizeiwagens nach Hause gebracht.

Zwölf Bau-Eisenarbeiter, welche an dem Handfertigkeits-Schulbau der Chicagoer Universität an der 55. Str. und Kimbark Ave. beschäftigt sind, suchten in der kleinen Bude gegenüber dem Neubau, in welcher sie ihr Handwerkzeug aufheben, Schutz vor dem Unwetter. Die Leute standen in der offenen Thüre, als ein kalter Blitzstrahl die Hütte traf. Die Arbeiter wurden bewußtlos niedergestreckt, kamen aber bald wieder zu sich. Nur fünf von ihnen vermochten die Arbeit wieder aufzunehmen, die übrigen hatten Verletzungen erlitten, zwei, Fred. Winger, 36 Jahre alt, 73 22. Straße, und Thomas Walker, 38 Jahre alt, 1187 W. 12. Straße, so schwere, daß sie nach dem Lakeside Hospital gebracht werden mußten. Charles Bailey, 40 Jahre, 6552 Green Straße; John O'Donnell, 34 Jahre, 361 State Str.; Henry Malloy, 26 Jahre, 296 Ost 55. Str., und Albert Laird, 38 Jahre, 234 Robey Str., wurden in Polizeiwagen nach Hause gebracht. Der Aufseher James Stock vermochte ohne Beistand heimzukehren. Die Leute stehen in Diensten der Unternehmer Brown & Ketcham.

Im Hotel Warner, 33. Straße und Cottage Grove Avenue, setzte ein Blitzstrahl den Dachstuhl in Brand und warf einen fünfzehn Fuß langen Streifen des Daches auf die Straße. Unter den zahlreichen weiblichen Gästen des Hotels entstand eine Panik, und sie liefen spornstreichs auf die Straße. Erst nachdem die Feuerwehr die Flammen gelöscht hatte, kehrten sie in ihre Gemächer zurück. Der Schaden beziffert sich auf $200.

Zum dritten Mal innerhalb fünf Jahren traf ein Blitzstrahl den Thurm der deutschen lutherischen Gemeindekirche an der Franklin Avenue und Marengo Straße in Harlem und verursachte etwa $400 Schaden. Ein Anstreicher, N. Goldenbogen, welcher sich zur Zeit im Thurm befand, kam mit dem Schrecken davon.

Infolge Blitzschlags gerieth das Holzwohnhaus von Jas. O'Shaughnessy, 7019 Indiana Ave., in Brand und wurde fast vollständig zerstört. Die Gattin der Besitzers saß zur Zeit im Wohnzimmer, mit Lesen beschäftigt, als der Blitz einschlug. Die Frau blieb unverletzt. Der Brandschaden stellt sich auf $1500.

Zum zweiten Male innerhalb vierzehn Tage schlug der Blitz gestern in die Anlagen der Calumet Electric Street Railway Co. an der 92. Str. und Drexel Ave. ein und setzte das zweistöckige Geschäftsgebäude in Brand. Dasselbe wurde fast gänzlich eingeäschert und ein Schaden von $2000 verursacht. Die Dynamotoren in der Betriebs-Anlage wurden von dem Blitzschlag dermaßen beeinflußt, daß der Betrieb längere Zeit eingestellt werden mußte. Die in den Gebäuden beschäftigten Leute spürten sämmtlich mehr oder weniger die Wirkung des Blitzes.

Während des zweiten Gewitters am Abend stürzte einer der 75 Fuß hohen, schweren Hebekrahnen der Delaware, Lackawanna & Western-Bahn an der 35. Straße in den Fluß, die Seitenwände von zwei Kohlenschuppen mitreißend. Infolge dessen ist der Schifffahrtsverkehr mit den Viehhöfen gesperrt und die Bahngesellschaft am Abladen von drei Kohlenschiffen verhindert, welche heute hier eintrafen. Die Kosten der Wiederaufrichtung des Krahnes und der angerichtete Schaden werden auf zusammen $1500 geschätzt.

Zündender Blitz traf gestern Abend das mit fertigen Waaren gefüllte Lagerhaus der Thür- und Fensterrahmenfabrik von John A. Gauger & Co. an der 22. und Laflin Straße. Das Gebäude und sein Inhalt wurden vollständig zerstört und die Besitzer erlitten einen Verlust von $12,000.

Eine Dampfspritze rannte auf dem Wege zu der Brandstätte vor dem Spritzenhause 611 Lake Str. gegen einen vorbeifahrenden Straßenbahnwagen der Paulina Str.-Linie. Die Deichsel traf die zwanzigjährige Lillian Roberts von Minneapolis mit so furchtbarer Wucht, daß die junge Dame einen schweren Hüftenbruch und andere Verletzungen erlitt. Frl. Roberts wurde nach der Wohnung ihrer Schwester Lottie, 88 Hastings Straße, gebracht. An den beiden Fuhrwerken wurde wenig Schaden angerichtet und die Spritzenmannschaft konnte nach kurzer Verzögerung die Fahrt fortsetzen.

Weiterer Blitzschaden: Schornstein der Wasserwerks-Station an der 68. Straße, $150; Wohnhaus der Frau Charles Edwards, 6817 State St.; römisch-katholische St. Lawrence-Kirche, 7308 Madison Avenue, $350.

Das Kreuz wurde von der Kirchthurmspitze auf die Straße geschleudert.

Der Straßenbahnverkehr auf einigen Linien der Westseite wurde beträchtlich gestört und in der Unterführung an der Washington Straße staute sich das Wasser anderthalb Fuß hoch, da die Abflußröhren dasselbe nicht schnell genug aufnehmen konnten. Auch manche Straßen im Hauptgeschäftsviertel glichen kleinen Seen.

In Woodlawn und Hyde Park richtete der Sturmwind großen Schaden an Häusern und in Gärten an, auf der Rennbahn in Harlem suchten die Zuschauer schleunigst Schutz auf der überdachten Tribüne und in den Stallungen. Der Schaden im Jackson Park ist ebenfalls ein großer.

Im Englewood Union-Hospital fanden gestern Nachmittag Giuseppe Roge und George Malone Aufnahme; die Leute waren an der Wallace Str. und Englewood Ave., bezw. der 65. Str. und Wentworth Ave., von der Hitze überwältigt worden. Ihr Zustand ist nicht gefährlich.

Der 94 Jahre zählende Joseph Levi, 7356 Halsted Straße, wurde, unter dem Einfluß der Schwüle leidend, ziellos im Hauptgeschäftsviertel umherwandernd, von der Polizei aufgegriffen und nach Hause gebracht.

Während des schweren Gewitters am Abend fiel der 26jährige Heizer Cray Thornton, 1052 93. Straße, von einer Lokomotive, brach das rechte Bein und erlitt Verletzungen am Kopf. Thornton liegt im St. Lukas-Hospital. Sein Zustand ist bedenklich.

Die Streckenarbeiter John Kurtz, 50 Jahre, und B. Kirthins, 29 Jahre, 829 W. 19. Straße, überhörten infolge des Donners gestern Abend das Nahen eines Zuges der Chicago, Milwaukee & St. Paul-Bahn und wurden von diesem zur Seite geschleudert. Im Presbyterianer-Hospital stellte sich heraus, daß Kurtz einen Bruch des Schlüsselbeines erlitten hatte und innerlich verletzt war, und daß Kirthins innerliche Verletzungen und einen Bruch beider Beine erlitten hatte.

Rein und nahrhaft.

Daß ein reines Bier dem Menschen zuträglicher ist, als reines Wasser, bleibt trotz aller Behauptungen der Wasserenthusiasten eine unanfechtbare Thatsache. Ein reines Bier ist dem menschlichen Körper des Nährgehaltes des Malzes und der stärkenden Eigenschaften des Hopfens wegen bekömmlicher, als auch das reinste Wasser. Daraus erklärt sich auch die Thatsache, daß so viele Aerzte blutarmen Personen „Budweiser" verschreiben, und zwar nicht nur weil es erfrischend und stärkend wirkt, sondern auch weil es einen hohen Nährgehalt hat. „Budweiser" wird aus dem feinsten Hopfen hergestellt, welcher im Weltmarkt zu haben ist, und bei dem Brau kommt nur Malz zur Verwendung, das unter der Aufsicht der Sachverständigen der Anheuser-Busch Brewing Ass'n gemaischt wurde. Man darf ohne Uebertreibung sagen, daß „Budweiser" das beste und reinste aller Flaschenbiere ist, und zwar nicht nur für den Tischgebrauch, sondern auch als stärkende Medizin.

Was ein Häkchen werden will, krümmt sich bei Zeiten.

Alles hat einen Anfang, auch die gefährlichste Krankheit hat einen kleinen Anfang, nur manche schreiten schneller vorwärts als andere. Sobald Du nicht wohl fühlst, nimm gleich Pushkuro, und warte nicht erst bis die Krankheit ausgeartet ist. Vermeide Schmerzen, Arbeit- und Geldverlust. Pushkuro ist ein wunderbar kräftigendes Mittel, und ist besonders auch während der Sommermonate zu empfehlen.

Leset die „Sonntagpost".

Vergnügungs-Wegweiser.

Powers. — „Over a Welsh Rarebit."
Dearborn. — „The Tenderfoot."
McVickers. — Geschlossen.
Studebaker. — „Der Prinz von Pilsen."
Grand Opera House.—„Babes in Toyland."
Chicago Opera House. — Vaudeville.
Bismarck-Garten — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Koliseum-Garten. — Konzert jeden Abend und Sonntag Nachmittag.
Rienzi. — Konzert jeden Abend und Sonntag auch Nachmittags.
Field Columbian Museum.—Samstags und Sonntags ist der Eintritt kostenfrei.
Chicago Art Institute.—Freie Besuchstage Mittwoch, Samstag und Sonntag.

Das englische "Home"—gemacht in Ausland.

Als ein Zeichen der Zeit verdient eine kleine Plauderei Beachtung, die von einem Mitarbeiter der „Daily Mail" veröffentlicht wird; sie gibt „einen Steuerwint für Mr. Chamberlain", und um die Sache ja recht anschaulich zu machen, ist dazu ein englischer Salon abgebildet, in dem jedes einzelne Stück aus dem Ausland stammt. „Ich saß auf einer deutschen Nachahmung eines Sheratonstuhles und schlürfte Kaffee aus einer in Belgien angefertigen Tasse. Beim sanften Schein der aus Holland eingeführten Wachskerzen vertändelte meine Wirthin die Zeit mit einem italienischen Musikstück und begleitete seine vielen verzierten Passagen auf einem deutschen Klavier. Die Abendzeitung wurde hereingebracht, worauf sie aufstand, den Docht einer mit amerikanischem Petroleum gefüllten deutschen Lampe hochschraubte und dann einen Blick über die noch feuchten Seiten warf, augenscheinlich auf der Suche nach einem Unterhaltungsstoff. Plötzlich bemerkte sie: „Warum legen die Leute den ausländischen Einfuhrtarifen und dergleichen so viel Wichtigkeit bei? Ich glaube nicht, daß Jemand die schrecklichen billigen Sachen kauft, die man hier herüberschickt. Ich werde es nie thun. Ich denke immer, man sollte die einheimische Industrie unterstützen." „Aber das thun Sie nicht," wandte ich ein. Sie sah erstaunt aus, und einen Augenblick herrschte Ruhe, die von dem zinnernen Klang einer belgischen Uhr unterbrochen wurde. „Wo haben Sie jene große Photogravure „Nelsons Tod" gekauft?" fragte ich plötzlich. Sie sah, daß sie meine Anklage widerlegen konnte, und antwortete triumphirend: „In dem hübschen Geschäft an der P—street. Das Bild war so billig." Ich stand auf und betrachtete es genau. In einer Ecke stand in kleinem Druck „Printed in Germany". Ich lenkte ihre Aufmerksamkeit darauf, was ihr nicht gefiel. „Aber jedenfalls habe ich es hier rahmen lassen." Ich sah wieder hin, Es war ein deutscher Goldrahmen. „Wir bezahlen Deutschland jährlich 4,000,000 Mark für diese Ornamente, obgleich ich glaube, daß sie die aus „englischem Eichenholz" am vortheilhaftesten für die Ausfuhr finden." Sie ergab sich und sank auf einen hübschen kleinen Stuhl aus österreichischem gebogenem Holz. „Das wußte ich nicht."

„Natürlich wußten Sie das nicht," sagte ich tröstend. „Uebrigens bin ich ebenso schlecht. Ich habe neulich ein Inventar meines Hauses aufgenommen und . . ." „Es ist sehr hübsch eingerichtet." „Die Fabrikanten würden das gern hören; es sind lauter Ausländer." Sie runzelte die Stirn und klopfte mit einem kleinen, in der Schweiz geschnitzten Papiermesser auf den Tisch. „Alle?" „Mit Ausnahme einer alten, von mir selbst geschnitzten Konsole ist, glaube ich, alles, von der Thürmatte mit dem Wort „Salve" bis zu der Patentschornsteinkappe, die meinen amerikanischen Ofen vom Rauchen kurirt hat, in einem fremden Lande fabrizirt, entworfen, erfunden, gewebt oder geformt. Bei meiner Untersuchung fand ich, daß jedes Stück Porzellan oder Steingut in meinem Hause außerhalb fabrizirt wurde. Ich sah das Blaubuch durch, das die Angaben über den Handel mit fremden Ländern für das Jahr 1902 enthält und fand, daß die Engländer Porzellan im Werthe von 19,514,960 Mark aus fremden Ländern kauften. Davon bekam Deutschland 7,683,540 Mk. Wir bezahlten 4,638,200 Mark für Bilderahmen."— „Aber etwas davon ging an unsere Kolonien?" — „Das ist nicht der Fall; einmal machten die britischen Kolonien große Anstrengungen und sandten in einem Jahre Bilderrahmen im Werthe von 980 Mark. Sie haben es nie wieder versucht. Weiter kauften wir von ausländischen Fabrikanten für 27,241,720 Mark Musikinstrumente und weit über 20,000,000 Mark gingen nach Deutschland und anderen Ländern für Glaswaaren. Ihre Glassachen kamen aus Belgien, glaube ich. Was Metallwaaren anbetrifft . . . ." — „Wollen Sie nicht noch eine Tasse Kaffee trinken?" fragte sie höflich. Ich ließ mich nicht abbringen. „Für Metallwaaren gaben wir 27,911,280 Mk. aus, worin sich hauptsächlich Amerika und Deutschland theilen. Für Hauseinrichtungen und Tischlerarbeiten bezahlten wir 21,911,280 Mk., wovon 7,730,140 Mk. auf Amerika fallen; für Möbel und Fourniere 5,106,960 Mk., für gedrechselte Sachen, wie Tischbeine und desgleichen 25,129,300 Mk., davon bekam Amerika 11,898,320 M., für Teppiche 8,234,360 Mk. Sie haben einen türkischen Teppich, warum ist er nicht aus Kidderminster?

„Für Kleinigkeiten wie Farben für Fensterrahmen, Thüren u. s. w. gaben wir 25,351,160 Mark aus, weit über 80,000,000 Mk. für Oele aus fremden Ländern, und die Uhr auf Ihrem Kamin gehört zu den zahllosen Kleinigkeiten, für die wir 8,688,400 Mark gaben. Belgien bekam davon 4,706,440 Mk. und die britischen Kolonien 1200. Dann kauften wir von anderen Ländern elektrische Einrichtungen im Werthe von 13,746,780 Mk., bedeckten unsere Wände mit deutschen Bildern für 2,678,380 Mk., unsere Fußböden mit belgischen Matten für 640,000 Mark und Fellen für 24,429,740 Mk., stellten auf unsere Kamine und Schränkch Schnurrpfeifereien, die 25,905,140 Mk. kosteten, und kleideten uns in Seide und Satin, meist aus Frankreich, im Werthe von über 100,000,000 Mk. Wir trugen für 10,000,000 Mk. amerikanische Stiefel und über 1,400,000 Mk. französische Handschuhe. In englischen Kinderstuben spielten die Kinder mit ausländischem Spielzeug, das über 24,764,580 Mk. kostete, und . . ." Ihre Augen waren geschlossen. Die belgische Uhr schlug elf. Ich zog das amerikanische Schloß an der Hausthür aus norwegischem Holz zurück, schloß sie leise mit dem deutschen Griff und schritt durch ein in den Ver. Staaten gegossenes eisernes Thor . . . ."

Einwirkung der Wälder auf die Hagelbildung.

Daß die Regenmenge eines Landes zur Ausdehnung der Wälder desselben in engster Beziehung steht, ist längst erwiesen, wenig bekannt aber dürfte es sein, daß auch die Hagelbildung durch die Wälder beeinflußt wird. Glücklicher Weise aber geschieht diese Beeinflussung nicht in förderndem, sondern in hemmendem Sinne. Die ersten und eingehendsten Beobachtungen über die zwischen Waldungen und Hagelfällen bestehenden Beziehungen stammen aus der Schweiz, woselbst man in den sechziger Jahren des vorigen Jahrhunderts auf Grund statistischer Aufzeichnungen in den verschiedenen Kantonen zu der Ueberzeugung gelangte, daß in waldreichen Gegenden Hagelschläge entweder gar nicht oder doch nur in sehr abgeschwächtem Grade vorkamen, während sie sich nach umfangreichen Abholzungen sofort in erheblichem Maße einstellten. In den entwaldeten Gegenden fanden die Hagelschläge zuweilen in solchem Umfange und solcher Heftigkeit statt, daß die angebauten Feld- und Gartenfrüchte der Vernichtung anheimfielen, weshalb man sich schließlich gezwungen sah, die gefährdeten Flächen allmählich wieder zur Waldwirthschaft zurückzuführen. Der Erfolg war überraschend, denn die Hagelschläge nahmen von Jahr zu Jahr in demselben Maße an Häufigkeit ab, wie der Wald im Wachsthum vorschritt, um schließlich ganz aufzuhören.

Die in der Schweiz gewonnenen Erfahrungen veranlaßten Forstmeister A. Rörig über die einschlägigen Verhältnisse auch in Deutschland Erhebungen anzustellen. Er fand die Schweizer Ergebnisse nicht nur bestätigt, sondern er gewann die Ueberzeugung, daß ausgedehnte Wälder völlige Immunität gegen Hagelschläge zeigen. Aus der Fülle seiner Beobachtungen veröffentlichte Rörig in der Naturwissenschaftlichen Wochenschrift zwei für obige Ansicht besonders charakteristische Belege, die hier in großen Umrissen wiedergegeben werden mögen. „Zwischen Marburg und Gießen waren von jeher die Höhen und Schluchten an der Lahn mit dichten Wäldern bestanden, und seit Menschengedenken hatte man von Hagelschlägen daselbst nichts gehört. Dies änderte sich aber sofort, als vor wenigen Jahren in der Gemeinde Hattenhausen ein 700 Meter langer und 200 Meter breiter Streifen urbar gemacht wurde, wodurch die südlich und nördlich vom Walde belegenen Felder miteinander in Verbindung traten. Die meist von Süden kommenden, hagelführenden Gewitterwolken, nahmen nunmehr regelmäßig ihren Weg über diesen Streifen Neuland und richteten auf demselben die ärgsten Verwüstungen an. Der zweite Fall betrifft das furchtbare Unwetter, das am 2. August 1891 einen großen Theil Westdeutschlands durchtobte und großen Schaden anrichtete. Es nahm seinen Anfang im Elsaß, durchzog die oberrheinische Tiefebene, die Wetterau, Hessen, den Regierungsbezirk Kassel und endete erst im südlichen Hannover. Abgesehen von den Verwüstungen, die der Wirbelsturm anrichtete, hatte der Hagelschlag besonders verderblich gewirkt. Dabei zeigte sich nun, daß die in der Nähe größerer Waldbestände liegenden Aecker, wenn sie auch in der Zugstraße der Hagelwolken belegen waren, viel weniger gelitten hatten, als die von Wald entblößten oder ihm fernerliegenden Kulturflächen. Diese Erscheinung trat nicht etwa vereinzelt auf, sondern sie wiederholte sich auf der ganzen ungeheuren Strecke. Der eigentliche Wald hatte nirgends gelitten; nur wo Waldvorsprünge ins freie Feld hinaustraten, zeigten sich Beschädigungen durch die Schlossen.

In der That, sagt Röhrig, dürfte es kaum ein zweites Phänomen geben, das in seiner riesigen Ausdehnung einen schlagenderen Beweis für die Immunität der Wälder gegen Hagelschläge liefern könnte als dieses. Wenn Rörigs Ansicht über die Immunität der Wälder ohne Einschränkung richtig ist, so verdient das gänzlich verschiedene Verhalten bewaldeter und waldfreier Flächen gegen den Hagelschlag ohnehin eine eingehende Untersuchung. Er selbst glaubt dieses verschiedene Verhalten auf die ungleiche elektrische Spannung, die die Erdoberfläche auf bewaldeten bezw. waldfreien Gebieten nothwendigerweise zeigen muß, zurückführen zu müssen. Wichtiger jedoch als die theoretische Seite erscheint uns die praktische Bedeutung der Immunität der Wälder. Wenn größere Wälder hagelwehrend wirken, so muß noch mehr als bisher geschehen ist, für die Ausdehnung der Wälder gethan werden. Wo Oedländereien, ob in fiskalischem oder privatem Besitze befindlich, vorhanden sind, müßte die Aufforstung betrieben werden. Besonders müßte das ohne Rücksicht auf die Kosten in solchen Gegenden geschehen, die erfahrungsgemäß oft unter Hagelschlag zu leiden haben, oder als sogenannte Wetterwinkel bekannt sind.

Eine Verheißung für Leckermäuler.

Am Niederrhein sagt man von einem Feinschmecker, der die Erstlinge der Saisongemüse nie früh genug haben kann, er wolle sogar „frische 'Nöll" (Kartoffeln) im Januar". Was nicht ist, kann werden, denn auch auf diesem Gebiet lernen wir immer mehr die Natur beherrschen. Mit dem König der Gemüse, dem Spargel, ist man schon fast so weit, daß man ihn frisch am Ende des Winters haben kann. Durch ein in den Boden neben die Pflanzen gelegtes Rohrsystem wird nämlich irgend ein Wärmemittel geleitet, dessen Temperatur sich auf das Erdreich überträgt. Erwärmt man auf diese Weise den Boden im zeitigen Frühjahr vor der Sproßzeit des Spargels, dann fangen die Spargelpflanzen an zu treiben, und man wird sich nur beeilen müssen, die Keime zu stechen, noch ehe sie an die kalte Luft getreten sind und dadurch Schaden genommen haben. Dieses künstliche Wachsthum wird so lange betrieben, bis eine bestimmten Erfahrungsgrundsätzen entsprechende Menge Spargel gewonnen ist, die nicht überschritten werden darf, damit die Pflanzen nicht leiden. Dann gilt es, die Erwärmung und damit auch das weitere Treiben zu unterbrechen. Die Pflanzen ruhen daher wieder bis zu der Zeit, in der die natürliche Entwicklung infolge des wärmenden Einflusses der Sonne beginnt. Jetzt erst treten die übrigen Sprossen an die Oberfläche. Diese werden aber nicht gestochen, sondern entfalten sich zu den bekannten grünen Gewächsen, die üppig gedeihen und neue Reservestoffe für die nächste Wachsthumsperiode aufspeichern. Auf den ersten Blick scheint durch das ganze Verfahren nichts Neues gewonnen zu sein. Bedenkt man aber, daß die ersten Triebe zu einer Zeit heranschießen, in der es frischen Spargel noch nicht gibt, dann wird ganz klar, daß sich mit solchem Spargel erhebliche Preise erzielen lassen. Auch hält er sich besser, weil die Jahreszeit kühler ist, und läßt sich länger lagern und weiter versenden. Allen denen, die „frische Möll" im Januar" wünschen, wird mit dem neuen Verfahren gewiß gedient sein. Noch ein anderer, nicht unwesentlicher Vortheil wird für das Verfahren geltend gemacht. Die Sprossen, die man zur Kräftigung der Stauden stehen läßt, haben das ganze Frühjahr und den ganzen Sommer zum Wachsthum übrig. Sie werden daher kräftiger als die in gewöhnlicher Art behandelten Pflanzen, deren erste, in den Frühlingsanfang fallende Keime entfernt werden können, so daß erst die spätern zur Entfaltung gelangen, und diese nur eine kürzere Wuchszeit vor sich haben.

— Rasch kapirt. — Hauptmann: Huber, wenn ich Ihnen einen Auftrag gebe, so haben Sie zu sagen: „Zu Befehl, Herr Hauptmann, verstanden?" — Rekrut Huber: „Feit si' nix."

Kleine Anzeigen.

Verlangt: Männer und Knaben.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Ein zuverlässiger, nüchterner und stetiger Bartender. Christ Nissen, Desplaines, Ill. dimi

Verlangt: Schuhmacher für erster Klasse Reparaturen. Streeter Bros., Ecke State und Madison St.

Verlangt: Ein junger Mann für allgemeine Arbeit. Nachzufragen nach 6 Uhr Abends. 578 West Adams Str.

Verlangt: Guter Nacht-Barkeeper und ein guter Porter. Fred Potthast, 146 S. Clark Str.

Verlangt: Erfahrener Abbügler an Knabenröcken. 868 N. Lincoln Str., nahe North Ave.

Verlangt: Porter in Saloon. 241 South Water Str., Ecke Franklin.

Verlangt: Guter Porter, der aus Bar tenden kann. 43 W. Erie Str.

Verlangt: Ein junger Mann, in der Bäckerei zu helfen. 790 W. Division Str.

Verlangt: Bürstenbinder zum Anziehen, Bäcken, Bohren. Stetige Arbeit. Peter Schmidt, 33 S. Canal Str.

Verlangt: Junge in der Bäckerei. Tagarbeit. 680 W. Chicago Ave.

Verlangt: Guter Shoptender und Wurstmacher.— 5357 Ashland Ave. dimi

Verlangt: Blacksmith-Helfer, einer der etwas Holzarbeit thun kann, wenn nicht an Feuer-Arbeit beschäftigt. Vorzusprechen zwischen 6 und 7 Uhr Abends. 985 N. California Ave.

Verlangt: Painters. 356 N. Marshfield Ave.

Verlangt: Geschickter Arbeiter, stetig, muß etwas vom Painter verstehen. 461—463 W. Superior Str.

Verlangt: Aelterer Mann zum Fahren und für allgemeine Office-Arbeit. Braucht kein Pferd zu besorgen. 1599 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein Junge, an Cakes zu helfen. 5 Tell Place, nahe Milwaukee Ave.

Verlangt: Schuhmacher für Repairing. O'Connor & Goldberg, 144 Clark Str.

Verlangt: Feeder für lithographische Presse. Sofort nachzufragen. 746 Clifton Ave., hinten.

Verlangt: Blacksmith-Helfer für Wagenarbeit. 16 E. Chicago Ave.

Verlangt: Schneider für Repairing und Pressing. Färberei, 156 E. Chicago Ave.

Verlangt: Butcher, Storetender. 289 ClybournAve.

Verlangt: Ein starker Junge, der schon in einer Bäckerei gearbeitet hat. 304 E. North Ave.

Verlangt: Junger Mann für Saloon-Arbeit. Einer der schon darin gearbeitet hat. 562 N. Halsted Str. Christ. Reises.

Verlangt: Ein Junge an Cakes. 145 Larrabee Str.

Verlangt: Junge, ungefähr 16 Jahre alt, in Drugstore zu arbeiten. 115 Clybourn Ave.

Verlangt: Ein guter deutscher Junge, 15 bis 17 Jahre alt, am Milchwagen zu helfen. Braucht nicht englisch zu sprechen. 206 Washburne Ave.

Verlangt: Guter „Ham Boner". Arnold Bros., 145 West Randolph Str.

Verlangt: Porter für Saloon, einer der etwas vom Bartenden versteht. 283 W. Randolph Str.

Verlangt: Junger Kellner. Cafe Bauer, 863 N. Clark Str.

Verlangt: Ein Schmiedehelfer. 766 N. Halsted Str.

Verlangt: Starker Junge, die Bäckerei zu erlernen. 1100 Milwaukee Ave.

Verlangt: Ein guter Porter. 46 Michigan Ave.

Verlangt: Guter Porter, Morgens Bar zu reinigen. Pfaffs Pavillon, 1907 W. Madison Str.

Verlangt: Guter Porter für Saloon, der etwas Bartenden kann. 283 West Randolph Str. modi

Verlangt: Erfahrener Junge an Cakes mitzuhelfen. 594 Lincoln Ave. modi

Verlangt: Ein Junge an Cakes, einer mit Erfahrung. 464 W. 12. Str. modi

Verlangt: Ein guter Mann im Saloon, muß stetig und nüchtern sein. Nr. 1 Milwaukee Ave., Ecke Canal Str. modi

Verlangt: Ein Mann von 30 bis 50 Jahren, bei Haus- und Gartenarbeit zu helfen; guter Lohn und stetige Arbeit für rechten Mann. Nachzufragen bei Robert Karman, 128 Miller Ave., 3 Blocks nördl. von Chicago Ave., nahe Marion Str., Oak Park. modi

Verlangt: 16 Jahre alter Junge, um Geschäft zu lernen in Schuh Factory. 220 N. Robey Str. modimt

Verlangt: Ein Brauerbursche. Adr.: D. 278 Abendpost. 30jl, 1wX

Verlangt: Einige Schmiede nebst Helfer. Nachzufragen: 22. und Rockwell Str. 30jl, 1wX

Verlangt: Ein lediger Mann, der etwas vom Garten versteht, ein Pferd besorgen kann. 283 Evanston Ave.

Verlangt: Ein guter Cakebäcker-Vormann. Nachtarbeit. $18 per Woche. Beständige Arbeit. Adr.: D. 220 Abendpost.

Verlangt: Ein junger Bäcker als dritte Hand an Brot. 2830 Archer Ave.

Verlangt: Ein Junge für leichte Arbeit zu erlernen. Beständige Arbeit. 54 N. Clinton Str., The Suess Ornamental Glaß Co. dimi

Verlangt: Porter für Saloon und Restaurant. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Mann als Geschirrwascher. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: Starker Junge, an Bäckerwagen zu helfen. 1794 Milwaukee Ave.

Verlangt: Junger Mann, Pferde zu tenden, Bäckerwagen zu fahren. $7 per Woche und Board. 123 E. Fullerton Ave.

Verlangt: Deutscher älterer oder in mittleren Jahren stehender Mann. Muß etwas englisch sprechen. Zimmer 2, 96 Fifth Ave.

Verlangt: Mann, um etliche Tage im Stall und Garten zu arbeiten. 756 Sedgwick Str.

Verlangt: Schuhmacher an Kunden-Reparatur-Arbeit. 6008 S. Halsted Str.

Verlangt: Wagen- und Carriage-Painter. 584 N. Halsted Str.

Verlangt: Porter und Dinner-Waiter. 639 Diversey Blvd.

Verlangt: Sofort ein ordentlicher stadtkundiger Junge. Koelling & Klappenbach, 100 Randolph Str.

Verlangt: Schneider für alte und neue Arbeit.— 507 Lincoln Ave.

Verlangt: 6 ältere Männer können leicht $2 täglich verdienen. Josef Rothweiler, 1456 Harvard Str. dido

Verlangt: Mann mittleren Alters, ledig, Pferde zu besorgen. Guter Lohn und Board. Heintz, 14 Rush Str.

Verlangt: Porter, der auch am Tisch aufwarten kann. Südost-Ecke Randolph Str. und Fifth Ave., Basement.

Stellungen suchen: Männer.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Frisch eingewanderter Schlosser sucht Stelle. 922 Clybourn Ave. Peter Thomas. dm

Gesucht: Mann in mittleren Jahren sucht irgendwelche Arbeit, Porter, zur Hilfe des Bartenders. — Nachzufragen 146 LaSalle Ave.

Gesucht: Feuermann (Dampfkessel) sucht Stelle. Adr.: D. 249 Abendpost.

Gesucht: Erste Hand an Brot und Rolls wünscht stetige Stelle. Adr.: H. 542 Abendpost.

Gesucht: Junger Mann, deutscher Abstammung, möchte das Bäcker-Handwerk erlernen. Adr.: H. 527 Abendpost.

Gesucht: Verheiratheter Mann sucht stetigen Platz als zweite Hand an Brot, Rolls oder Cakes. L. Rieder, 673 Washenaw Ave. difr

Gesucht: Maschinenschlosser, Deutscher, 33 Jahre alt, sucht irgendwelche Beschäftigung. John H., 666 S. Union Str.

Gesucht: Brotbäcker sucht Arbeit als 2. oder 3. Hand. Adr.: H. 503 Abendpost.

Gesucht: Ein tüchtiger Maschinen-Dreher und Schraubstock-Arbeiter wünscht gute Stellung. Adr.: D. 254 Abendpost. dimido

Gesucht: Stetiger nüchterner junger Deutscher sucht Stellung. Kann Bartenden. Adr.: H. 583 Abendpost.

Gesucht: Junger deutscher Schmied, noch nicht lange im Lande, sucht Stelle in Fabrik oder Beschlagschmiede als Helfer. Emil Kunst, 294 Clark Str., Lek & Frick.

Gesucht: Stellung von Mechaniker. Richard Kittel, 43 Bingham Str.

Gesucht: Junger Mann sucht Stellung als Porter im Saloon. Kann am Tische aufwarten. Mann, 128 W. Erie Str.

Gesucht: Deutscher Butcher, frisch eingewandert, sucht Stelle. Knab, 1281 N. Marshfield Ave.

Gesucht: Stelle als Koch. 80 Orchard Str., hinten.

Gesucht: Junger Mann sucht Arbeit in einer Fabrik oder irgendwo. Kann gut mit Pferden umgehen. 430 Cleveland Ave., 3. Flat.

Gesucht: Zweite Hand an Brot sucht stetigen Platz an Nordseite. Beuchel, 445 Sedgwick Str., 1. Flat.

Gesucht: Zuverlässiger Watchman sucht Stelle.— Mr. Budinger, 1066 75. Str., Grand Crossing. 4ag,1w

Gesucht: Baugewerbeschüler (29), mit sehr guten Zeugnissen, der 5 Sprachen, auch etwas englisch spricht, sucht beim Zivil-Ingenieur, Architekt oder Kontraktor als Zeichner oder sonst eine stetige Beschäftigung. Offerten erbeten unter Adr. D. 215, Abendpost. modimt

Gesucht: Geschulter Mann, (30), der deutsch, ungarisch, böhmisch, polnisch und auch etwas englisch spricht, wünscht unter bescheidenen Ansprüchen in eine Office als Clerk oder sonst eine dauernde Arbeit. Offerten unter Adr. H. 530, Abendpost. momt

Verlangt: Männer und Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Verlangt: Knaben und Mädchen für Fabrikarbeit. Beständige Arbeit und guter Lohn. Regent Mfg. Co., 232 S. Clinton Str.

Verlangt: Junge oder Mädchen zum Tabakstrippen. 1519 Diversey Blvd.

Verlangt: Kinderloses Ehepaar, Frau für die Küche, Mann für Saloon. 701 W. 51. Str. dmdo

Verlangt: Männliche und weibliche Agenten für etwas ganz Neues. Leicht verkäuflich. Alpine Supply House, Zimmer 11, 185 Süd Clark Str. momt

Stellungen suchen: Eheleute.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Mann und Frau ohne Kinder suchen Janitorplatz in einem oder mehreren besseren Häusern. Adr.: O. T. 982 Abendpost.

Verlangt: Frauen und Mädchen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Läden und Fabriken.

Verlangt: Ein gutes Mädchen für Bäckerstore. 304 E. North Ave.

Verlangt: 25 Mädchen an Federn, und Mädchen welche Blumenarbeit verstehen. Ebenfalls Lehrmädchen. Lohn während der Lehrzeit. 71 E. 31. Str. dimidfr

Verlangt: 2 junge Mädchen im Alter von 16 Jahren im Drygoodsstore. Gute Gelegenheit sich empor zu arbeiten. Ecke North Ave. und Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für Bäckerei-Store, erfahrenes. Kohlsaat & Co., 221 State Str.

Verlangt: Erfahrene Finishers an Cloaks. 1037 Milwaukee Ave., 2. Floor, hinten. dimi

Verlangt: Mädchen für leichte Office-Arbeit, Falzen. $2.50. Adr.: H. 536 Abendpost.

Verlangt: Handmädchen an Shop-Röcken. 127 Haddon Ave., Rothgieser Bros., Top Floor.

Verlangt: Maschinen- und Handmädchen an Röcken, Kraftbetrieb. 1230 N. Marshfield Ave., nahe Clybourn Ave. modi

Verlangt: Mädchen an Rope-Portieren, Webstühlen, Plattier-Maschinen und Tischarbeit. Stetige Arbeit. Phoenix Trimming Co., 572 Clybourn Ave. 2ag,1w

Hausarbeit.

Verlangt: Küchenmädchen. $2.50 und Board. Keine Kinder. 593 Clybourn Ave., nahe Lewis Str.

Verlangt: Junges Mädchen für Hausarbeit in kleiner Familie. 285 Center Str., 2. Flat. modi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit, gutes Heim für gutes Mädchen. A. Brunhild, 318 Grand Ave. mdmi

Verlangt: Mädchen in Hausarbeit zu helfen. 541 Cleveland Ave. modi

Verlangt: Ein gutes starkes Mädchen für die Küche, Lohn 6 bis 7 Dollars die Woche. 242 East North Ave., 1. Stock. modi

Verlangt: Dienstmädchen für eine kleine Familie. Guter Lohn. 597 N. Halsted Str. frmodi

Verlangt: Gutes Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. Zu erfragen des Morgens. Reese, 737 West Congreß Str., nahe Robey Str. 31jl,X*

Verlangt: 100 Mädchen für Hausarbeit, Hotels und Restaurant, frisch eingewanderte. Hoher Lohn. M. Sawicki, 3121 Wentworth Ave. 16jl,1mX

Verlangt: Deutsches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Guter Lohn. Flat 1. 1841 State Str. somodi

W. Fellers, das einzigste, größte deutsch-amerikanische Vermittlungs-Institut, befindet sich 586 N. Clark Str. Sonntags offen. Gute Plätze und gute Mädchen prompt besorgt. Gute Haushälterinnen immer an Hand. Tel.: Dearborn 2281. Xiau*

Hausarbeit.

Verlangt: Mädchen in mittleren Jahren bei alleinstehender Dame. Nachzufragen in 174 37. Str. dimi

Verlangt: Gute zweite Handköchin, auch frisch eingewanderte. Guter Lohn. Nachzufragen: 90 S. Halsted Str., Vienna Restaurant.

Verlangt: Ein junges Mädchen für leichte Hausarbeit. 389 Lincoln Ave.

Verlangt: Frau zum Geschirrwaschen. 221 Lincoln Ave.

Verlangt: 2 Küchenmädchen. Guter Lohn. 37 Milwaukee Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. 86 Fowler Str., oben.

Verlangt: Ein Mädchen für Küchenarbeit, $5 die Woche, und ein Mädchen zum Kochen, $7 die Woche. 23 Canalport Ave. dmi

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 49 Hubbard Court.

Verlangt: Mädchen zum Reinigen in Lunchroom. 299 West 12. Str.

Verlangt: Ordentliches Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Kleine Familie. 642 Cleveland Ave., nahe Fullerton Ave. dimido

Verlangt: Deutsches Mädchen für Hausarbeit. — Nachzufragen 132 W. Van Buren Str. dido

Verlangt: Köchin, deutsch oder ungarisch, in Privat-Boardinghaus. Mrs. Goldsmith, 4717 Calumet Ave., 1. Flat.

Verlangt: Kindermädchen. 12 Keenon Str., nahe Ashland Ave.

Verlangt: Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen.— Mrs. J. Mullin, 71 Cherry Ave.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit. Selbiges muß kochen können. Guter Lohn. 1856 Belmont Ave.

Verlangt: Ein Mädchen, bei Hausarbeit zu helfen. 1039 W. Superior Str., 2. Flat.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit.— 1550 W. North Ave. dimi

Verlangt: Eine alleinstehende Person in mittleren Jahren für Hausarbeit. Kleine Familie. 915 53. Str. bidofr

Verlangt: Gutes Mädchen für kleinen Haushalt. Guter Lohn. 708 N. Park Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Nachzufragen während den Officestunden, 906 Atwood Building, Clark und Madison Str.

Verlangt: Gutes Zimmermädchen in mittleren Jahren. 286 S. State Str., Hotel.

Verlangt: Geschirrwäscherin. Ecke Clark und Van Buren Str., Union Loop Restaurant.

Verlangt: Mädchen, in Küche zu helfen. $5. 372 Garfield Ave.

Verlangt: Eine Waschfrau zum Waschen und Bügeln. 1 Tag per Woche. $1½. 333 N. Sawyer Ave.

Verlangt: Ein tüchtiges Mädchen für Hausarbeit. H. Wieland, 322 Roscoe.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. Guter Lohn. 787 S. Halsted Str.

Verlangt: Mädchen für gewöhnliche Hausarbeit. $4 per Woche. Es wird eine Waschfrau gehalten. Nachzufragen 5518 Carpenter Str. dido

Verlangt: Aeltliches Mädchen oder Frau für Hausarbeit. 87 Potomac Ave.

Verlangt: Deutsches Mädchen, welches gut kochen, waschen und bügeln kann, in Familie von 3 Tagen, zweites Mädchen gehalten. 504 LaSalle Ave.

Verlangt: Kräftiges Mädchen, muß zu Hause schlafen. 149 Locust Str., 4. Floor.

Verlangt: Ein Mädchen, das Lunch kochen kann, um in einem Laden mitzuhelfen. 737 Cleveland Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 79 Larrabee Str. dimdo

Verlangt: Ein starkes Mädchen für Hausarbeit. 294 E. North Ave.

Verlangt: Mädchen für Hausarbeit. 815 Milwaukee Ave., J. Goldstein.

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in Familie von 2. Nachzufragen Donnerstag Nachmittag oder Freitag. 622 LaSalle Ave. dmdo

Verlangt: Mädchen für allgemeine Hausarbeit in kleiner Familie. 342 Dayton Str.

Verlangt: Haushälterin. Gutes Heim. 80 Orchard Str., hinten.

Verlangt: Starkes Küchenmädchen in Restaurant. $5. 145 Wells Str.

Verlangt: Gute Lunchköchin. 121 W. Lake Str.

Verlangt: 2 Mädchen für Hausarbeit. 3423 S. Halsted Str.

Verlangt: 4 Mädchen, Geschirrwäscherinnen, in Restaurant. 459 West North Ave., nahe Robey St.

Stellungen suchen: Frauen.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 1 Cent das Wort.)

Gesucht: Wäsche in oder außer dem Hause. 14 Orchard Str.

Gesucht: Gute Lunchköchin (Short Orders) wünscht Stelle. Amalie Fröhlich, 23 Bissell Str., Nordseite.

Gesucht: Eine tüchtige Blumenbinderin an künstlichen Blumen und kunstreichen Kommunion- und Trauerkränzen, sowie Bouquets aller Art sucht Stelle. Zu erfragen 34 Grand Ave., Mrs. Eckart.

Verlangt: Frau sucht Waschplätze im Hause. 229 Vine Str.

Gesucht: Junge Frau sucht von Morgens 9 bis 4 Uhr Nachmittags Arbeit, nicht am Samstag. 20 Burling Str.

Gesucht: Junge gebildete Deutsche sucht Stellung als Stütze der Hausfrau. Familien-Anschluß erwünscht. Zu erfragen bei A. Philip, 1837 Claremont Ave.

Gesucht: Alte Frau sucht Stelle als Haushälterin. Sieht mehr auf gutes Heim als auf hohen Lohn. 225 Belmont Ave. dimi

Gesucht: Eine deutsche Frau sucht Waschplätze. 227 Mohawk Str.

Gesucht: Gute Haushälterin wünscht Stellung in besserem Hause. Adr.: 382 Sheffield Ave. Brieflich. Mrs. Schmal.

Gesucht: Gute, selbstständige Lunchköchin sucht Stelle. 531 N. Halsted Str.

Gesucht: Gutes Mädchen, 13 Jahre, sucht Platz, auf Baby aufzupassen. 988 N. Hoyne Ave.

Gesucht: Eine erfahrene Frau sucht eine Stelle, wo sie den Haushalt selbstständig übernehmen kann. 417 Sedgwick Str., J. Schmidt.

Gesucht: Frau sucht Wasch- und Putzplätze. Adr.: D. 286, Abendpost. modi

Gesucht: Deutsche Frau sucht Stelle als Haushälterin und Businesslunch zu kochen. 1299 Ogden Ave., 1. Floor, hinten. fasomo

Gesucht: Anständiges Mädchen sucht Stelle bei einer feinen Familie. Adr.: 390 W. 18. Str., im Hofe. mdi

Heirathsgesuche.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 3 Cents das Wort, aber keine Anzeige unter einem Dollar.)

Heirathsgesuch. Nettes, wohlerzogenes Mädchen, 27, angenehmes Aeußere, heiteres Temperament, wirthschaftlich, $900 Vermögen, wünscht auf diesem Wege sich mit ehrenwerthem, strebsamem Manne zu verheirathen. Adr.: H. 528 Abendpost.

Heirathsgesuch. Anständiger Mann von dreißig Jahren wünscht die Bekanntschaft eines katholischen Mädchens, nicht über 30 Jahre alt, welches etwas Vermögen hat und auf's Land gehen würde. Adr.: H. 507 Abendpost.

Heirathsgesuch. Gebildete, anständige Wittwe mittleren Alters, ansehnlich, wünscht zwecks Heirath Bekanntschaft eines gebildeten Mannes, Wittwer ohne Kinder vorgezogen. Hat etwas Vermögen und muß der Mann daher auch etwas besitzen. Adr.: H. 543 Abendpost.

Heirathsgesuch. Geschäftsmann, 28, kein Trinker oder Spieler, wünscht die Bekanntschaft eines lutherischen Württemberger Mädchens von 22 bis 28 Jahre alt, mit etwa $500 bis $800, etwa 5 Fuß groß.— Adr.: D. 236 Abendpost.

Aerztliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Nur für Damen.

Dr. R. G. Raymonds monatlicher Regulator hat hunderte besorgte Frauen glücklich gemacht. Keine Schmerzen, keine Gefahr, keine Abhaltung von der Arbeit. Linderung garantirt in drei bis fünf Tagen. Hat nie Mißerfolg gehabt. Alle Briefe wahrheitsgemäß und vertraulich beantwortet. Preis $2. Zu haben in Behlkes Apotheke. 441 State Straße, Chicago. 3nooX*

Dr. Ehlers, 126 Wells Str., Spezial-Arzt.— Geschlechts-, Haut-, Blut-, Nieren-, Leber- und Magenkrankheiten schnell geheilt. Konsultation und Untersuchung frei. Sprechstunden 9—9. Sonntags 9 bis 8. 3nauX*

Frau Weber, 658 West 47. Place, Ecke Wallace, geprüfte Hebamme. Mäßige Preise. j124,frsodi.1m

Geschäftsgelegenheiten.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Candy, Zigarren, Tabak. Notion, 2107 Archer Ave., nahe Wentworth Ave.

Zu verkaufen: Bäckerei und Delikatessen-Store. — 150 Dayton Str.

Zu verkaufen: Ein guter Delikatessen-Store, Nordseite, guter Platz. $25—$30 Einnahme täglich. Zu erfragen bei R. Heimann, c. o. Steele Wedeles Co., zwischen 7—10 Uhr früh. 4ag,1wX

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, mit Pferd und Wagen, wegen Krankheit. Nachzufragen A. P. 271 Abendpost.

Zu verkaufen: Grocery, mit oder ohne Property, 26 Jahre etablirt, wegen Krankheit. Mrs. J. Mullin, 71 Cherry Ave. dimi

Zu verkaufen: Gutgehende Bäckerei, nur Store-Trade. Brickofen. 1285 W. Van Buren Str. Keine Agenten. dimido

Zu verkaufen: Guter Eck-Saloon, billig, wegen Abreise. 270 Hudson Ave. dimi

Zu verkaufen: Gutes Milchgeschäft, billig, wenn sogleich genommen. 857 N. Artesian Ave. dimdo

Zu verkaufen: Ein guter Saloon ist krankheitshalber billig zu verkaufen. Adr. H. 519 Abendpost.

Zu verkaufen: Delikatessenstore; tägliche Einnahme $18, feine Nachbarschaft. Kommt sofort. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zu verkaufen: Eck-Saloon, Nordseite, schöner Platz, billig. Adr.: H. 546 Abendpost.

Zu verkaufen: $2500 — Saloon und Boardinghaus in Pullman; 21 Zimmer, Dampfheizung; Miethe $75. Verkäufer eignet das Gebäude. Grundgute Sache. Hintze, 12 State Str. 29,31jl,2,4,6,9ag

Verlangt: Köchin, um nachweislich gutes Boardinghaus zu übernehmen. Adr. A. B. 367 Larrabee Str. mdmi

Zu verkaufen: Bäckerei an der Nordwestseite, mit guter Einrichtung, 2 Wagen, 3 Pferde. Adr. D. 287 Abendpost. sonmodi

Zu verkaufen: Ein einträgliches Candy- und Tabak-Geschäft. 4319 Süd Halsted Str. 30jl,1wX

Zu verkaufen: Ein mit guter Kundschaft versehenes Sodawasser Manufakturgeschäft, mit allem Zubehör, als Maschinen, Kisten, Flaschen, Pferde, Wagen u. s. w., ist zu verkaufen. Preis $3000. Jemand, der das Geschäft nicht versteht, kann es in einer Woche lernen. Adr.: Otto Witte, Milwaukee, Wis. 1ag,1w

Geschäftstheilhaber.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Verlangt: Partnerin mit $200, feiner Delikatessen-Store und Lunchroom, muß kochen können, bei alleinstehendem Herrn. Guter Verdienst gesichert. Nachzufragen Morgens 9 Uhr. 528 Cleveland Ave.

Zimmer und Board.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Border verlangt. Wlach, 6315 Aberdeen Str.

Zu vermiethen: Freundliches Zimmer in kleiner gebildeter Familie. 1651 Melrose Str. 29jul,1wX

Zu vermiethen: Gut möblirte Zimmer; Gas, Bad, Telephon etc. 718 North Park Ave., 1 Block vom Lincoln Park, nahe Wisconsin Str.

Zu miethen und Board gesucht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu miethen gesucht: Junger Deutscher sucht möblirtes Zimmer mit Board in besserer deutschsprechender Familie nahe Milwaukee und Chicago Ave.— Adr.: O. T. 981 Abendpost.

Kaufs- und Verkaufs-Angebote.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Gebrauchte Laundry-Maschine, vollständiges Set, um eine Dampfwäscherei anzufangen. Bargain wenn sofort genommen. 1005 W. Congreß Str.

Auktion! Auktion!
Chas. Nielsen zieht sich vom Geschäft zurück. Große Grocery und Market auf öffentlichem Verkauf in Nr. 5734—36—38 Wentworth Avenue. — Verkauf am Donnerstag, den 6. August, präzise 10 Uhr Vorm. Das Waarenlager besteht aus 150 Kisten American Family, Santa Claus, German Mottled, Lenox, Borax, Ivory, Wool und U. S. Mail Seife. 300 Kisten Canned und Bottled Waaren, 15 Kisten Fancy Theesorten; einer Anzahl Säcke von Kaffee, Reis, Zwetschen, gedörrtes Obst, Bohnen, Erbsen und Cerealien. Kisten von Dr. Prices, Royal, Crown, Bon Bon und Rumfords Backpulver. Dr. Prices Extrakte, Chokolade und Kakao. Croß & Blackwells, Sniders u. Blue Label Catsup u. Pickels. 100 Fässer von Pillsbury's, Gold Medal und Ceresota Mehl. Syrup, Molasses und Essig. Lampen-Zylinder und Waschbretter und Besen.— Ferner ein vollständiges Set von Grocery Fixtures; 3 Eisschränke, 1 Eiskiste, Thee- und Kaffee-Behälter; 4 Marmor Counters, 4 Eichenholz Counters, Shelvings und Bins; Kaffeemühle, 10 neue Waagen, Oelbehälter, Steam Boilers, 2 große Kessel. Rauchkammer, große Safe, 2 Pferde, 2 Wagen, 3 Sets Pferdegeschirre, 2 National Cash Registers, 3 Oefen. Alles in Partien an meistbietende Händler. Verkauf findet bestimmt Donnerstag, den 6. August, präzise 10 Uhr Vormittags statt.
Dan Long, Auktionator,
5734—36—38 Wentworth Avenue. sondi

Pferde, Wagen, Hunde, Vögel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Billiges Pferd. 353 Milwaukee Ave.

Muß verkaufen: 3 gute Pferde, billig. Eigenthümer todt. 83 Greenwich Str., zwischen Leavitt Str. und Milwaukee Ave.

Zu verkaufen: Ein flinkes, frommes, fehlerfreies Pferd, 9 Jahre alt, 1250 Pfd. schwer, $75. Keine Arbeit. Wagen, billig. Schacht, 391 W. ChicagoAve., Store.

Zu verkaufen: Doppeltes Pferdegeschirr u. Lumberwagen. 3126 Emerald Ave.

Zu verkaufen: 2 Pferde, Geschirre und Wagen. — 1481 Clybourn Ave. dimi

Zu verkaufen: Gute Mähre. Gewicht 1100 Pfd. 367 Clybourn Ave.

Wir haben eine Anzahl beinahe neuer Expreß und Topwagen, welche wir sogleich verkaufen müssen, ferner einfache und doppelte Geschirre u. leichte Spring-Wagen; beste Offerte kauft sie. Thiel & Ehrhardt, 395 Wabash Ave. jul28,1mX

Möbel, Hausgeräthe rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu verkaufen: Eine vollständige Hauseinrichtung, billig für Cash, sofort. Zu erfragen 183 Armitage Ave., Ecke Wood Str., 2. Floor.

Zu verkaufen: Federn für 5 Betten, 50 Pfund. — Knab, 1281 N. Marshfield Ave.

Pianos, musikalische Instrumente.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Muß verkaufen: Elegantes Rosenholz Piano, $60, fast neu. 62 Beach Ave., Ecke Spaulding Avenue. 1ag,fadido,1m

$25 kaufen ein schönes 7 Octaven Piano. Aug. Groß, 592 Wells Str., nahe North Ave. ag3,1w

Ich habe elegantes neues Piano, bestes Fabrikat; spottbillig gegen Baar. Adr.: D. 204, Abendpost. aug3,1w

Nähmaschinen, Bicycles rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Zu kaufen gesucht: Sofort, eine gebrauchte gut erhaltene Schuhmacher-Maschine. 129 Schiller Str.

Brillen, optische Waaren usw.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Für $1.00 Brillen oder Zwicker mit besten Linsen. Anpassen frei. Reparaturen. Schoenthaler, Zim. 408, Inter Ocean, Madison und Dearborn Str. 9jl,1mo

Unterricht.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Warum soll ich Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen erlernen? — Wer sich seine eigenen Kleider künstlerisch anfertigen oder ein gutes Gewerbe erlernen will, verlange das ausführliche Programm meiner Schule. Olga Goldzier, 9. Floor, Masonic Temple, Chicago. — Die Schule ist in Verbindung mit meiner best bekannten Damenschneiderei und bietet eine seltene Gelegenheit für bereits etablirte Kleidermacherinnen, sich zu vervollkommnen. Stellung nach durchgemachter Schulzeit garantirt.— 1ag,sajondi*

Englische Sprache f. Herren oder Damen, in Kleinklassen und privat, sowie Buchhalten und Handelsfächer, bekanntlich am besten gelehrt im N. W. Business College, 922 Milwaukee Ave., nahe Paulina Str. Tags und Abends. Preise mäßig. Beginnt jetzt. Prof. George Jenssen, Prinzipal. Etablirt 1890. 16ag,bdia*

Schule für Kleidermachen, Zuschneiden und Schnittzeichnen. Olga Goldzier, 908 Masonic Temple, Chicago, Ill. Prospekte gratis. 1ag,mod.mifr*

Patentanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Rummler & Rummler, deutsche Patent-Anwälte. 1400 Tribune Building. 19jl,X*

Grundeigenthum und Häuser.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Farmländereien.

Zu verkaufen: 62 Acres Land, 1 Meile nördlich von Desplaines, 8 Zimmer Haus, mit großer Barn, $150 per Acker. John Bobel & Co., 797 Southport Ave., Ecke Belmont Ave. bido

Alle, die sich für die Gründung einer neuen Kolonie interessiren, haben Gelegenheit, sich Northern Wisconsin genauer anzusehen. The Workingmen's Cooperative Home-Association arrangirt Samstag, den 22. August, eine Exkursion nach dem nördlichen Wisconsin für die Dauer einer Woche. Alle Theilnehmenden erhalten für diese Zeit Board in unserem Camp, sowie Eisenbahnfahrt hin und zurück zu ungewöhnlich niederen Preisen. Näheres bezüglich Tickets bei unserem Sekretär John O. Hocher, 118 Cortland Str., oder in unserem Meeting Lokal, 473 Armitage Ave., jeden Sonntag von 10—12 Uhr Vormittags. jl30,agl,2,4,6,8,9,11,13,15,16

Zu vertauschen: Kultivirte Wisconsin-Farmen, mit Gebäuden, Vieh, Ernte und Maschinen, für Chicago Grundeigenthum. 119 La Salle Str., Zimmer 32. 22mj,bidosajon*

Zu verkaufen: 1¼ Acker Hühnerfarm, 4 Zimmer Wohnhaus, hübsche Waldbäume, großer Garten. Fahrt 13c. $800. Adr.: H. 518, Abendpost. difa

Gute Illinois, Michigan, Wisconsin-Farmen zu vertauschen gegen Chicago Grundeigenthum oder zu verkaufen. Rich. A. Koch & Co., 95 Washington Str. 18apX*

Nordseite.

Zu verkaufen: Bargain, 2stöck. Framegebäude, 3 6 Zimmer Flats, alle Verbesserungen, Lot 25 bei 125, Wellington Str., nahe Sheffield Ave. Preis $4900. Nachzufragen bei John Bobel & Co., 797 Southport Ave., Ecke Belmont Ave. bido

Zu verkaufen: Haus (Tell Court), 6 Zimmer, Badezimmer, leichte Abzahlungen. Adr. H. 525 Abendpost. 1aglwX

Nordwestseite.

Wir können Eure Häuser und Lotten schnell verkaufen oder vertauschen, verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen, niedrigste Zinsen, reelle Bedienung. G. Freudenberg & Co., 1199 Milwaukee Ave., nahe North Ave. und Robey Str. bidosa*

Südseite.

Zu verkaufen: Selbst gut gebautes dreistöckiges Brickhaus, mit allen neuen Einrichtungen, nebst Hinterhaus mit 2 Wohnungen, billig wegen Abreise. 3042 Parnell Ave. 29jul,2wX

Vorstädte.

Groß ist es schon—
Indiana Harbor!
Größer wird es werden.
Frei-Exkursion jeden Tag und Sonntag. — Züge verlassen den neuen La Salle Bahnhof, Ecke Van Buren und La Salle Straße, um 9:40 Uhr Vorm., 12:05, 1:35 und 3 Uhr Nachm.— Kommt heraus und seht die „Zauber"-Stadt wachsen.—Lots $165 und aufwärts. $10 Anzahlung. Sprecht vor oder schreibt für Frei-Tickets.
East Chicago Company,
77 Jackson Boulevard, 4. Stockwerk.
16jl,dofrmodimi*

Verschiedenes.

Zu verkaufen: Neues Haus in einem Resort im nördlichen Wisconsin, in der Nähe von zwei größeren Städten, eingerichtet für Sommer-Hotel. Winter und Sommer besucht. Ebenfalls 40 Acker Land mit Stall und Hühnern, billig wegen Todesfall. Adr.: D. 261, Abendpost. modimi

Finanzielles.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Ich kann billige Bauanleihen besorgen, kann Fabrik, Store oder Wohnhaus bauen, wo gewünscht. Es wird nur eine kleine Anzahlung verlangt und der Rest kann in monatlichen Raten abgetragen werden. Strikt reelle Bedienung wird garantirt; bin 20 Jahre im Chicagoer Baugeschäft thätig und mir stehen die besten Empfehlungen zur Seite. Wm. Ohlhaber, Architekt und Ingenieur, 171 Washington Str., Eck Fifth Ave. Tel. Main 4135. 28mai,dosodi*

Geld ohne Kommission.
Louis Freudenberg verleiht Privatkapitalien von 4 Proz. an, ohne Kommission, und bezahlt sämmtliche Unkosten selbst. Dreifach sichere Hypotheken zum Verkauf stets an Hand. Vormittags: 377 N. Hoyne Ave., Ecke Cornelia, nahe Chicago Ave. Nachmittags: Unity-Gebäude, Zimmer 1614, 79 Dearborn Straße. 11jul,*X

Geld ohne Kommission.
Wir verleihen Geld auf Grundeigenthum und zum Bauen und berechnen keine Kommission, wenn gute Sicherheit vorhanden. Zinsen von 4—6%. Häuser und Lotten schnell und vortheilhaft verkauft und vertauscht. William Freudenberg & Co., 140 Washington Str., Südost-Ecke La Salle Str. 24jan,bidosa*

Zweite Mortgage-Anleihen, irgend ein Betrag; monatl. Zahlungen. Anleihen, Steuern, Zinsen, Reparaturen usw. zu bezahlen. A. J. Liebman, 77 S. Clark Str. 9jl,1mX

Sichere erste Hypotheken, in irgend einer Größe, auf bebautes Chicago Grundeigenthum zu verkaufen. Richard A. Koch & Co., 95 Washington Str. 10jlX*

Zu verkaufen: Hypotheken von $300 aufwärts.— Nehf, 119 LaSalle Str., Zimmer 82. 7jl,1mX

Geld zu verleihen an Damen und Herren mit fester Anstellung. Privat. Keine Hypothek. Niedrige Raten. Leichte Abzahlungen. Zimmer 16, 86 Washington Str. Offen bis Abends 7 Uhr. 20maiX*

Keine Kommission, kein Warten. Darlehen auf Chicagoer und Vorstadt-Grundeigenthum, bebaut u. leer. Telephon Main 339. H. O. Stone & Co., 206 La Salle Str. 29jan*

63. Serie der Aktien der 6. Ward Bau- und Leihgesellschaft liegen jetzt zum Verkauf auf in 787 So. Halsted Str. Neue Aktien an irgend einem Donnerstag Abend. Geld ausgeliehen, direkte Zinsen, kein Premium verlangt. modimt

Geld auf Möbel rc.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Geld zu verleihen
an
Ehrliche Arbeitsleute,
auf Eure Möbel, Pianos, Pferde, Wagen oder irgendwelche Sicherheit oder Werth, zu den allerniedrigsten Raten. Wir leihen Euch das Geld nur der Zinsen wegen, nicht um Eure Sachen zu erhalten, darum lassen wir die Waaren in Eurem Besitze.
Darlehen von $20 bis $200 unsere Spezialität.
Es werden keine Erkundigungen eingezogen bei Euren Nachbarn. Ihr könnt das Darlehen in Euch passenden Abzahlungen bezahlen, oder auf einmal zusammen zu beliebiger Zeit und aufhören, Zinsen zu bezahlen.
Wenn Ihr eine Anleihe zu machen wünscht und ehrlich und reell bedient sein wollt, sprecht vor bei
A. French,
85 Dearborn Straße, Zimmer 45. 3janX*

Geld! Geld! Geld!
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
Chicago Mortgage Loan Company.
180 W. Madison Str., Zimmer 202.
Südost-Ecke Halsted Straße.

Wir leihen Euch Geld in großen und kleinen Beträgen auf Pianos, Möbel, Pferde, Wagen oder irgend welche gute Sicherheit zu den billigsten Bedingungen. Darlehen können zu jeder Zeit gemacht werden. — Theilzahlungen werden zu jeder Zeit angenommen, wodurch die Kosten der Anleihe verringert werden.
Chicago Mortgage Loan Company.
175 Dearborn Str., Zimmer 216 und 217.
11ap*

Darlehen auf Möbel und Pianos an gute Leute:
$30 nur $1.50; $ 60 nur $2.25
$40 nur $1.75; $ 75 nur $2.50
$50 nur $2.00; $100 nur $3.00
Lange etablirtes und verantwortliches Geschäft. — Alles privat; so viel Zeit, wie Ihr wünscht.
Otto C. Boelcker, 70 LaSalle Str., Zimmer 34. 9febX*

Persönliches.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

— Exkursionen. —
California und Pacific Northwest:—Judson Alton persönlich geführte Exkursionen gehen ab von Chicago jeden Dienstag und Donnerstag via der „Scenic Route" durch Colorado und das Felsengebirge am Tage, bieten einen vollständigen Touristen-Zugdienst nach Californien und dem Pacific-Nordwesten, wodurch die Reise angenehm, billig und unterhaltend wird. Billige Fahrkarten für hin oder hin und zurück nach California, Portland, Tacoma, Seattle, Salt Lake City und Colorado Orten. Schreibt oder sprecht vor bei Geo. Lennartz, 349 Marquette-Gebäude, Chicago, wegen freiem Reise-Handbuch. 16ap*

Alexanders Geheimpolizei-Agentur, 171 Washington Straße, Zimmer 206, untersucht Diebstähle, Schwindeleien, unglückliche Familienverhältnisse u. s. w. Einzige deutsche Agentur. Rath frei. Sonntags bis 12. Telephon Main 1806. 8maiX*

Beste deutsche Hohlschleiferei für Rasirmesser und Scheeren bei Aug. Schluetter, 1145 Milwaukee Ave. 14jl,1mo3

— Ist Euer Dach schadhaft? —
The Elaborated Ready Roofing Comp., 4421—4423 La Salle Str., macht Euch ein feines, dauerhaftes Dach für geringen Preis. jl11,fadido,1mo

Bricklayers und Stone Masons Union. Spezial-Versammlung Dienstag, den 4. August 1903, zwecks Betheiligung an der Arbeitertag-Parade, und andere wichtige Geschäfte. John Corcoran, Präs. mdi

Rechtsanwälte.
(Anzeigen unter dieser Rubrik 2 Cents das Wort.)

Fred. Plotke, deutscher Rechtsanwalt. Alle Rechtssachen prompt besorgt. Praktizirt in allen Gerichten. Rath frei. 79 Dearborn Str., Zimmer 1044. Wohnung: 105 Osgood Str. *ds*

Ein Bruchband, das auch den größten Bruch gut und sicher schließt, ist unser Katalog Nr. 109.

Diese Abbildung zeigt unser Band Nr. 109, einseitig mit Radikal-Kur-Kissen, sowie Sicherheits-Kissen für gesunde Seite. — Dieses Band ist das

Beste, dauerhafteste, bequemste und sicherste Band

das jemals fabrizirt wurde. Ein Band, das auch den größten Bruch, aber ohne die lästigen Unterriemen sicher und bequem hält und auch mit der Zeit schließt.

Wir verkaufen dieses Band unter unserer persönlichen Garantie.

Es gibt kein ebenso gutes oder ähnliches Band für den zehnfachen Preis, und wir sind das einzige Haus, von dem dieses Band zu unserem bekannten billigen Fabrikpreis bezogen werden kann.

Gute, mit Leder überzogene Stahlbänder, von 65c aufwärts für einseitige und von $1.25 aufwärts für doppelte Bänder. Ueber 70 verschiedene Sorten; ein gut passendes Band für Jeden.

Bandagen, Leibbinden, Gummiwaaren, Geradehalter, Krücken etc.

in größter Auswahl zum niedrigsten Fabrikpreise stets vorräthig.

Elastische Strümpfe sind nie auf Lager, sondern werden genau nach Maß gemacht.

Wir beschäftigen nur die erfahrensten Herren- und Damen-Bandagisten; Anpassen und Untersuchen ist kostenfrei.

Offen täglich bis 9 Uhr Abends. Sonntags von 9 bis 12.

HOTTINGER DRUG & TRUSS CO.,

(Nachfolger von Henry Schroeder)

465-467 Milwaukee Ave., Ecke Chicago Ave. 6. Floor. Nehmt Elevator.

Wir haben eine Thurmuhr auf unserem Gebäude. 9jl,bidofa*

Lokalbericht.

Bevorstehende Vergnügungen.

Der Damenverein Fidelia ladet alle seine zahlreichen Freunde und Gönner zu dem großen Piknik ein, das der Verein morgen, Mittwoch, in Brand's Park, Nr. 1920 Elston Ave., nahe Belmont und California Ave., abhält. Auch im letzten Winter hat der Damenverein Fidelia gezeigt, daß er im Veranstalten genußreicher Festlichkeiten Großes leistet. Mit diesem Piknik wollen die Mitglieder — und zwar ganz besonders die Festordnerinnen Frau Margarethe Doescher, Frau Minnie Krumsee, Frau Auguste Alm, Frau Louise Schmidt, Frau Sophia Parmann und Frau Magdalena Fricke—den guten Ruf des Vereins noch verstärken, deshalb wurden die Vorbereitungen mit ganz besonderer Sorgfalt getroffen.

Der Douglas-Frauenverein unternimmt am nächsten Donnerstag eine fröhliche Fahrt mittels festlich geschmücktem, elektrischem Straßenbahnwagen. Die Abfahrt erfolgt um 2 Uhr Nachmittags vom 13. Straße-Boulevard und der Western Avenue aus. Damen, welche mitfahren wollen, werden vom Douglas-Frauenverein freundlich ersucht, sich bis zum nächsten Dienstag entweder bei der Präsidentin Frau Julia Roesler, Nr. 1648 W. 12. Str., oder bei den Frauen Linda Schmidt, Nr. 700 Ashland Ave., und Käthe Austin, Nr. 757 Ogden Ave. — Mitgliedern des Arrangementskomites — zu melden.

Am nächsten Donnerstag veranstaltet der Roosevelt Frauenverein noch ein Basket-Piknik auf der Insel im Humboldt Park. Die Festlichkeit nämlicher Art, welche der Verein vor etlichen Wochen, am 18. Juni, dort abgehalten hat, war nicht nur überaus zahlreich besucht, sondern nahm auch einen glänzenden, allbefriedigenden Verlauf. Die Festordnerinnen, Frau Johanna Sophiechenbach, Frau Louise Bielenberg und Frau Auguste Knopp, werden ihres Amtes in der bekannten Weise — mit Geschick und emsigem Fleiße — walten und dafür sorgen, daß auch die Theilnehmer an diesem zweiten Basket-Piknik sich vortrefflich amüsiren.

Alle Anzeichen deuten darauf hin, daß der Blue Island Liederkranz sein 50jähriges Stiftungsfest unter riesiger Betheiligung der Chicagoer Sangesbrüder und auch anderer Vereine begehen, ja, es hat ganz den Anschein, daß am nächsten Sonntag eine wahre Völkerwanderung von Chicago nach Blue Island stattfinden wird. Von Chicago haben sich folgende Vereine zur Betheiligung angemeldet: Harmonia Männerchor der Südseite, Excelsior Männerchor, Gesangverein Almira, Freier Sängerbund, Liedertafel Vorwärts, Teutonia Männerchor, Sozialistischer Männerchor, Gemischter Chor Frohsinn, Schiller Liedertafel, Badische Sängerrunde, Gesangverein Harmonie, Harlem, Liederkranz K. & L. of H., Deutscher Männerchor, Schiller Männerchor, Auburn Park Sängerbund, Central Park Männerchor, Orpheus Männerchor, Gesangs-Sektion Turnverein Voran, Deutscher Krieger-Verein Chicago, Gesangs-Sektion Turnverein Eiche, Amphion Singing Club, Gesangs-Sektion des Grand Crossing Turnverein, Richard Wagner Männerchor, Arion Männerchor der Südseite, Gesangverein Calumet, Ambrosius Männerchor, South Chicago Männerchor, Central-Turnverein, Heine Männerchor, Gesangverein Harmonie, Arion Männerchor, Lake View, Vorwärts Damenchor, Gesangs-Sektion T. V. Fortschritt, Frauen-Verein Frohsinn, Fidelia, Chicago, Mozart Männerchor, Gesang-Verein Westseite Harmonie, Palatine Männerchor, Palatine, Ill., Gesangverein Fidelia, Hammond, Ind., Gemischter Chor, Euphonia, Gesangverein Frohsinn, Liedertafel Eintracht, Gesangverein Harmonie, Maywood-Melrose Park. Außerdem werden Gesangvereine benachbarter Städte das Fest mit starken Abordnungen beschicken. Das Festkomite setzt sich wie folgt zusammen: Arrangements-Komite: Chas. Haas, G. Luechtemeyer, Karl Schmitt, Louis Butz, John Link, Chas. Heckler, W. Schreiber. Musik-Komite: Gust. Ehrhorn, A. W. Stockmar, Phil. Schreiber, F. W. Koenecke, Robt. Krueger, H. Koehler. Preß-Komite: A. M. Weinhardt, Max Gese, Fritz Heinrichs, O. W. Bourke, Jerry Jones, C. F. Montag. Der Calumet Grove in Blue Island, in welchem das Fest stattfindet, ist der schönste Park in der Umgegend von Blue Island. Er ist 40 Acres groß, liegt am Ufer des Calumet-Flusses und hat viele alte, breitgeäste Schattenbäume. Von Chicago aus kann man Blue Island mittels folgender Fahrgelegenheiten erreichen: Chicago, Rock Island & Pacific-Bahn — Züge vom Bahnhof, Van Buren und Lasalle Str., fahren ab um 11, 11:45, 1:15, 3:15 und 4:05; mit der Illinois Zentral-Bahn, Abfahrt vom Fuße der Randolph Str., um 11:30, 12:45 oder 2:30; mittels der Cars der Chicago Electric Traction Co., deren Züge alle 5 Minuten von der 63. Str. und South Park Ave. abfahren, welche Haltestelle mit der Südseite-Hochbahn erreicht werden kann. Auch kann man die Wentworth Ave.-Car benutzen, muß jedoch an 79. Str. und Wentworth Ave. umsteigen; mit der Halsted Str.-Car bis zur 79. und Halsted Str., wo umgestiegen werden muß; mit der Cottage Grove Ave.-Car bis 71. Str., wo man auf die Blue Island Car steigen muß. Der Fahrpreis auf den Straßenbahnen ist nur 5 Cents, auf der Eisenbahn 20 Cents die Person. Das Programm der Feier des goldenen Jubiläums wurde wie nachstehend festgestellt:

1. Jubel-Ouverture ..... C. M. v. Weber
2. „Neu-Wien", Walzer ..... Strauß
   Chicago Metropolitan Orchester.
3. Frühlingsmarsch" ..... Becker
   Blue Island Liederkranz.
   (Mit diesem Chorlied eroberte der Blue Island Liederkranz im Jahre 1857 beim Preissingen des Nordwestlichen Sängerbundes in Chicago den 2. Preis.)
4. Einleitung und Brautchor aus „Lohengrin". ..... Wagner
5. Novellette: „In a Cozy Corner" ..... Kimball
   Chicago Metropolitan Orchester.
6. „Das deutsche Lied" ..... Schneider
   Massenchor mit Orchesterbegleitung.
7. Begrüßungsansprache: Herr John B. Zacharias, Bürgermeister von Blue Island.
8. Festrede ..... Herr Harry Rubens
9. Ansprache ..... Dr. Walter Wever, Konsul des Deutschen Reiches.
10. „Eine Nacht in Berlin" ..... Hartmann
11. „Pikante Momente" ..... Bellwar
12. Gesangsvortrag .....
    Amphion Gesangverein.
    Dirigent: Herr H. Kornemann.
14. Melodienstrauß, „Way Down in Old Indiana" ..... Chattaway
    Chicago Metropolitan Orchester.
15. „Am Altar der Wahrheit" ..... Mohr
    Massenchor mit Orchesterbegleitung.
16. „Fackeltanz" ..... Eilhart
17. „Mexikanische Serenade" ..... Chambers
    Chicago Metropolitan Orchester.

Der Deutsche Kriegerverein von Chicago und der Verband der Veteranen der deutschen Armee, welche im vergangenen Jahre gemeinschaftlich einen großen Ausflug und später ein Piknik veranstalteten, werden am nächsten Sonntag in dem vollständig renovirten Ogdens Grove ein großes Volksfest abhalten. Diese beiden altbewährten Vereine — der Kriegerverein kann demnächst sein 30jähriges Bestehen feiern und der Verband der Veteranen wurde 1889 gegründet — haben schon mehrfach derartige Festlichkeiten unter riesiger Betheiligung des Publikums abgehalten; sie werden Alles aufbieten, um ihren alten Ruf auch diesmal aufrecht zu erhalten. In hervorragender Weise soll auch den Wünschen der Jugend Rechnung getragen werden; ein großes Militär-Orchester wird für sie besonders zum Tanz aufspielen, und für die Kinder sind Spiele aller Art mit Preisvertheilung in Aussicht genommen. Auch sind die Mitglieder der das Fest besuchenden Militärvereine zur Theilnahme an den geplanten Marsch- und Kraftübungen eingeladen. Außerdem stehen den Besuchern die sämmtlichen Vergnügungsstände von Ogden's Grove zur Verfügung. Besondere Beachtung seitens des Arrangementskomites wird den Schankstätten u. s. w. geschenkt werden, sodaß auch in dieser Beziehung nur das Beste zu erwarten steht.

Der Hessen-Darmstädter Unterstützungsverein hat umfassende Vorbereitungen getroffen, um den Besuchern seines, am nächsten Sonntag im World's Fair Park, Stony Island Ave. und 67. Str., stattfindenden Pikniks wirklich vergnügte Stunden zu verschaffen. Außer den üblichen Attraktionen, wie Schaukeln, Schießstände, Karoussels u. s. w., sind noch folgende Belustigungen vorgesehen: Alte Weibermühle, Hessisches Original-Preiskegeln für Baar- und werthvolle Gegenstands-Preise, Sacklaufen für Damen, Tanzvergnügen und viele andere Bewegungsspiele für Erwachsene und Kinder, wobei für Letztere besondere Ueberraschungen vorgesehen wurden. Das aus den Herren Georg Becker, Anton Köhler und Ph. Schmitt bestehende Festkomite glaubt, seiner Pflicht hinsichtlich der Vorbereitungen voll und ganz Genüge gethan zu haben, und sieht nun einem glänzenden Verlauf des Pikniks entgegen. Da der Park mit der Südseite-Hochbahn, sowie mit jeder nach Süden führenden Straßenbahnlinie — Umsteigen an der 63. Str. — leicht zu erreichen ist, so sollte der Besuch ein recht zahlreicher werden.

Die „Hamburger", d. h. der Hamburger Klub, werden ihr diesjähriges Piknik am nächsten Sonntag in Bergmann's Grove (bei Riverside) abhalten. Es ist bekannt, daß das äußerst rührige Vergnügungskomite der Hamburger stets bestrebt ist, die Vergnügungen derselben erfolgreich zu gestalten. In diesem Jahre hat das Komite ganz besondere Anstrengungen gemacht, z. B. ist es ihm gelungen, die bekannte Kapelle des Ernst Drucker-Theaters in Hamburg, unter Leitung des berühmten Kapellmeisters Carlo Schultzinsky, für das Piknik zu sichern. Werthvolle Preise für Herren und Damen sind für das Preiskegeln angeschafft; auch sind für die lieben Kleinen Preis-Spiele vorbereitet. Die Leitung der Küche und Restauration ist in bewährten Händen.

Die Vergißmeinnicht-Loge Nr. 18 vom Orden der Hermannsschwestern, ein noch junger, aber lebenskräftiger Frauenverein, hält ihr erstes Basket-Piknik am nächsten Sonntag in Schelle's Grove, 2211 bis 2215 Lincoln Ave., ab. Die Festordnerinnen haben ein verlockendes Programm vorbereitet. Außer den üblichen Piknikbelustigungen stehen auch Sacklaufen, Topfschlagen und andere Bewegungsspiele darauf verzeichnet. Der Eintritt wurde auf nur 10 Cents die Person, der Beginn des Festes auf 1 Uhr Nachmittags festgesetzt.

Am nächsten Sonntag feiern die Vereinigten Logen des Ordens Mutual Protection das Silberjubiläum dieser Vereinigung im Nord Chicago Schützenpark durch ein großes Sommernachtsfest. Unter den Belustigungen für die Besucher sind Preiskegeln, sowie Wettspiele aller Art zu erwähnen. Auch wird eine Kinderparade stattfinden. Die hiesigen Logen des Ordens Mutual Protection, der während seines langjährigen Bestehens schon so viel Gutes gestiftet hat, verdienen, daß ihr Fest äußerst zahlreich besucht wird. Die Eintrittskarten kosten nur 25 Cents.

Nachdem die Hoffnung der Befürworter einer Gesammtverbindung mehrerer Vereine, nämlich des Schleswig-Holsteiner Sängerbundes, des Schleswig-Holsteiner gegenseitigen Unterstützungsvereins, sowie des Schleswig-Holsteinen Frauen-Unterstützungsvereins, unter dem Namen „Vereinigte Schleswig-Holsteiner Vereine" bereits vor längerer Zeit sich erfüllt hat, haben die Beamten sich entschlossen, den Mitgliedern der Einzelgesellschaften die Gelegenheit zu geben, das bereits bestehende Band der Zusammengehörigkeit noch mehr zu befestigen, und zu diesem Zwecke wird am nächsten Sonntag von diesem Verbande ein großartiges Fest veranstaltet, wobei alle hier lebenden Schleswig-Holsteiner Gelegenheit haben, einige Stunden schönsten Zusammenseins mit einander zu verbringen. Für dieses Fest ist der an der Santa Fe-Eisenbahn gelegene, von Chicago etwa 22 Meilen entfernte Columbia-Park auserseh en. Züge verlassen Morgens 9:30 und 10:30 den Polk Str.-Bahnhof, Ecke Dearborn und Polk Str. Die Eisenbahn-Tickets, welche 50 Cents kosten und im Zuge zu haben sind, berechtigen zum freien Eintritt zum Festplatz.

Am kommenden Sonntag halten der Schweizer Klub und Schweizer Turnverein in dem schönen und leicht erreichbaren Elm Tree Grove, zu Dunning, ihr jährliches Piknik ab. Es sind für dieses Fest bereits die besten Vorkehrungen getroffen, und von den betreffenden Komitemitgliedern sind die Vorbereitungen sorglichst erledigt worden. Nebst gutem Gesang, echt schweizerischem Schwingen und Ringen, werden allerlei Volksspiele für Jung und Alt arrangirt, bei denen Alle, auch die Kinder, schöne Preise erringen können. Freundliche Schweizer Frauen werden für einen guten Imbiß Sorge tragen. Wer also einen vergnügten Sonntag verleben will, der besuche die Schweizer am 9. August im Elm Tree Grove.

Am Samstag Abend, den 15. Aug., veranstaltet der Fidelia Männerchor eine Sängerfahrt nach Davenport, um am nächsten Sonntag unter Mitwirkung von Gesangvereinen aus Davenport, Rock Island und Moline im dortigen Schützenpark ein Sängerfest im Kleinen abzuhalten. Wer die fröhliche Fahrt, auf welcher es auch an der Gelegenheit nicht fehlt, herrliche Naturschönheiten zu bewundern, mitmachen und sich bei verhältnißmäßig geringen Unkosten vortrefflich amüsiren will, der wende sich an die Herren Authur Josetti, 220 O. North Ave., Gustav Berkes, 79 Dearborn Str., oder Frank Link, Lincoln-Turnhalle, um Auskunft.

Das Cannstatter Volksfest des Schwabenvereins wird, wie bereits mitgetheilt, am Sonntag und Montag, den 16. und 17. August, im Nord Chicago-Schützenpark abgehalten. Das Festkomite glaubt mit diesem Festplatz eine vortreffliche Auswahl getroffen zu haben. Die Fahrgelegenheit ist von allen Theilen der Stadt aus sehr günstig. Die Clybourn Ave.-Linie ist bis zum Park-Eingang verlängert. Ferner hat der Präsident der Nordseite-Straßenbahngesellschaft dem betreffenden Komite des Vereins fest versprochen, für die bestmögliche Fahrgelegenheit nach dem Nord Chicago-Schützenpark zu sorgen; außerdem liegt es gerade so sehr im Interesse der Gesellschaft, wie des Vereins, eine große Menschenmenge nach dem Festplatze und vom Festplatze heimwärts zu befördern. Der Park selbst aber hat durch eine Allee von Bäumen, durch verbesserte Wege, durch helle Beleuchtung, durch neue Schattenbäume und die Anlegung neuer Rasenplätze sehr gewonnen; hinsichtlich seiner großen Fläche hat er wohl kaum seinesgleichen in Chicago. Mitten im Park erhebt sich in stattlicher Höhe die Fruchtsäule und darunter der Labeort so manches patriotischen Schwaben, „Zum Stuttgarter Hofkeller", in welchem am 16. und 17. August zehn Faß edlen Neckarweins verzapft werden sollen. Nicht weit davon wird die Militärkapelle unter Leitung des Dirigenten John Meinken konzertiren, während im Tanzpavillon eine zweite Kapelle zum Tanz aufspielen wird. Für die Zubereitung schmackhafter Speisen in der Küche, der der Parkverwalter, Herr Theo. Brandes, selbst vorsteht, ist ebenfalls gesorgt. Spätzle, Sauerkraut und Blutwurst werden wieder nach echt schwäbischer Art zubereitet. Bäckermeister Karl Schöpfer sorgt für den letztes Jahr von Vielen sehr vermißten Zwiebelkuchen. Für Groß und Klein aber werden Schaubuden aller Art, akrobatische Kunststücke und Kasperle Theater-Vorstellungen Unterhaltung in Hülle und Fülle bieten. Und wenn es dann Abend geworden ist, wird auf der Bühne, in der Nähe des Bacchustempels, von Mitgliedern des Vereins das große Festspiel aufgeführt werden, das, wie der Titel „Herbstbilder aus dem schwäbischen Unterland" schon besagt, ganz dem heimathlichen Boden entnommen ist. In der Weingegend des Schwabenlandes ist natürlich der Herbst die wichtigste Zeit des Jahres; beim Weinbauern treffen Studenten, Soldaten und Fräulein aus dem vornehmen Pensionat mit den Winzern zusammen; jede Gruppe zeigt sich in der ihr charakteristischen Weise, bis sie am Schluß sich vereinigen und ein begeisterndes Vaterlandslied anstimmen. Die Festzeitung für das bevorstehende Cannstatter Volksfest verspricht durch sein künstlerisches, von den Herren Holzschuh und Guler entworfenes Titelblatt und den reichhaltigen Lesestoff, meist Originalbeiträge bedeutender Dichter und Literaten, ein in seiner Art unübertroffenes Werk zu werden.

Niedrige Sommer-Touristenraten

via der Chicago Great Western Bahn.

$16.00 nach St. Paul und Minneapolis and zurück, $20 nach Duluth, Superior und Ashland, $14 nach Madison Lake, Waterville, Faribault. Tickets täglich zum Verkauf bis zum 30. Sept. Giltig für die Rückfahrt bis zum 31. Okt. Wegen weiterer Einzelheiten wende man sich an irgend einen Agenten der Great Western, oder an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago, Ill. 2jll,bidofa—30ja

Vom Konsulat gesucht.

Das hiesige kaiserlich-deutsche Konsulat, 109 Randolph Straße, wünscht den Aufenthaltsort der nachgenannten Verschollenen in Erfahrung zu bringen:

Berendes, Wilhelm Adolf Ludwig, geb. 13. Juli 1882 zu Schmillighausen, im Jahre 1883 mit seiner Mutter, nunmehr verehelichten Schwart, ausgewandert, angeblich in der Nähe von Davenport, Iowa, wohnhaft gewesen.

Bruning, Heinrich, aus Eugter bei Osnabrück, ungefähr 53 Jahre alt, wanderte 1879 hier ein und soll früher in Douglas, Dakota, gewohnt haben.

Brüschke, Friedrich, aus Schöneberg bei Berlin, angeblich 1901 in Chicago wohnhaft gewesen.

Herzog, Friedrich Reinhard, Ersatz-Reservist, im August 1893 hier eingewandert, angeblich früher in Wells, Minn., wohnhaft gewesen.

Horart, Frau Byron F., jr., angeblich in Chicago wohnhaft. (Brief.)

Kirakowitsch, Paul und Theodor, Fleischer, bezw. Fahrradhändler, geboren in Sulmierzize, vor zirka 15 Jahren hier eingewandert.

Olsdotter, Karl Heinrich, geb. 22. September 1875 in Wellingsdorf, Kreis Kiel, Land, angeblich in Davenport, Iowa, wohnhaft gewesen.

Sagell, Anna Louise, geb. Hein, Wittwe des 1894 in Altona verst. Stationsassistenten Karl Christ Friedrich Sagell, zuletzt angeblich in Chicago wohnhaft gewesen. (Testamentssache.)

Sölter, August, geb. in Alverdissen, Lippe-Detmold, arbeitete 1894 in einer Stuhlfabrik zu Sheboygan und wohnte dort bei Hermann Meyer. (Erbschaft.)

Schmidt, Michael, aus München, früher 11 Sigel Str. in Chicago, Ill., wohnhaft gewesen.

Schröder, Christoph, geb. 1864 zu Großlittgen, Bez. Trier-Rheinl., 1891 eingewand., angebl. einige Jahre in Aurora, später in Chicago wohnhaft gewesen.

Stief, Charlotte, geb. Koch, und deren Kinder Karl und Johanna Ernestine Louise Stief, früher in Detroit, jetzt angeblich auf einer Farm in der Nähe Chicagos. (Erbschaft.)

Straßer, H. G., im Juli 1901 im Arcade-Hotel, 162—164 S. Clark Str., wohnhaft gewesen, oder dessen Freund, Bäckermeister Peter Pütter. (Brief über wichtige Familienangelegenheiten.)

Tillmann, Josef, Bierbrauer, geboren 17. März 1866 zu Cöln, hat angeblich in einer Brauerei in Chicago gearbeitet.

Todesfälle.

Nachfolgend veröffentlichen wir die Namen der Deutschen, über deren Tod dem Gesundheitsamt Meldung zuging:

Breg., Joseph, 56 J., 113 W. 19. Str.
Daniels, Theresa, 77 J., 3033 Wentworth Ave.
Diebert, Mary C., 50 J., 4966 Vernon Ave.
Heine, Mary, 27 J., 419 Superior Str.
Irrgang, George, 8 J., 781 N. Claremont Ave.
Kilburger, Peter, 78 J., 572 Holt Ave.
Müller, Adoldine, 39 J., 12019 Bishop Str.
Nebrick, Clement, 41 J., 1014 W. 53. Str.
Ramp, August, 79 J., 5638 Hermitage Ave.
Ries, Fred C., 55 J., 6 Cooper Str.
Schaefer, Mathias, 38 J., 291 W. 15. Str.
Scheipman, Paul, 19 J., Mecca-Gebäude.
Bolz, Peter, 58 J., 813 N. Clark Str.

Bau-Erlaubnißscheine

wurden ausgestellt an:

Herman Anderson, zwei zweistöckige Wohnhäuser, 351—3 Winthrop Ave., $7000.
Chavath Congin, einstöckiger Hinter-Anbau, 622 S. Sangamon Str., $1000.
Illinois Steel Co., einstöckiges Officegebäude, 86. Str. und Green Bay Ave., $4000.
Wm. Hopkins, zweistöckiges Laden- und Wohngebäude, 6148 S. Lawrence Ave., $4200.
Frau Mary Phalen, zweistöckiges Wohnhaus, 307 Bowen Ave., $5000.
Garden City Fuel Co., zweistöckige Barn, 101 N. Oakley Ave., $3500.
H. R. McCandson, anderthalbstöckige Frame-Cottage, 884 N. Avers Ave., $2000.
Sam. Brown, jr., & Son, drei einstöckige Cottages, 813, 835, 839 Irish Str., $2000.
August Arndt, einstöckiger Frame-Anbau, 498 Dickens Str., $1000.

Bankerott-Erklärungen.

Im Bundes-Distriktsgericht wurden Gesuche um Bankerott-Erklärung eingereicht von:

Charles D. Mulliner; Verbindlichkeiten $647; Bestände $85.
Herbert G. Barrett; Verbindlichkeiten $2227; Bestände $146.
Hy. Vogel; Verbindlichkeiten $1146; Bestände $75.
Sam. Fox; Verbindlichkeiten $2398; Bestände $3135.
Harry Mills; Verbindlichkeiten $3795; Bestände $75.
William M. Hulbert; Verbindlichkeiten $14,481; Bestände $300.

Seit über sechzig Jahren.

Ein altes bewährtes Heilmittel.

Frau Winslow's Soothing Syrup

seit sechzig Jahren von Millionen Müttern beim Zahnen ihrer Kinder mit bestem Erfolge angewandt. Er beruhigt das Kind, erweicht das Zahnfleisch, stillt die Schmerzen, heilt Wind-Kolik und ist das beste Mittel für Abweichen. Verkauft von Apothekern in der ganzen Welt. Verlangt

Mrs. Winslow's Soothing Syrup

und nehmt nichts Anderes. 25 Cents die Flasche. 3jan,1mod.D

Marktbericht.

Chicago, den 4. August 1903.

(Die Preise gelten nur für den Großhandel.)

Getreide und Heu.

(Baarpreise.)

Winterweizen, Nr. 2, roth, 80½c; Nr. 3, roth, 80—81c; Nr. 2, hart, 78—79½c; Nr. 3, hart, 76—78½c.

Sommerweizen, Nr. 1, 82c; Nr. 2, 81c; Nr. 3, 76—80c.

Mais, Nr. 2, 52½c; Nr. 2, weiß, 52½c; Nr. 2, gelb, 53—53½c; Nr. 3, 51½—52c; Nr. 3, gelb, 53c.

Hafer, Nr. 2, 31—31½c; Nr. 2, weiß, 34—35½c; Nr. 3, 30½—31c; Nr. 3, weiß, 33½—34½c; Nr. 4, weiß, 30—33½c.

Mehl, Winter-Patents, $3.60—$3.80 das Faß; „Straights", $3.50—$3.60; „Hard Patents", $4.25—$4.40; besondere Marken, $4.80.

Heu (Verkauf auf den Geleisen)—Bestes Timothy, $14.00—$15.00; Nr. 1, $13.00—$13.50; Nr. 2, $11.00—$12.00; Nr. 3, $9.00—$11.00; bestes Prairie, $12.00—$12.50; ditto, Nr. 1, $11.50—$12.00; Nr. 2, $10.00—$11.00; Nr. 3, $8.00—$8.50; Nr. 4, $6.50—$7.00.

(Auf künftige Lieferung.)

Weizen, September, neu, 79½c; Dezember, 80⅞c; Mai, 81½c.

Mais, September 51½c; Dezember 51½c; Mai, 52c.

Hafer, September, 33½—34c; Dezember 34⅛c; Mai 36½c.

Provisionen.

Schmalz, September $7.92½; Otober $7.72½.
Rippchen, September $8.15; Oktober $7.72½.
Gepökeltes Schweinefleisch, September, $18.75; Oktober $13.60.

Schlachtvieh.

Rindvieh: Beste „Beeves", 1200—1500 Pfund, $5.50—$5.65 per 100 Pfd.; gute bis ausgesuchte Stiere, 1200—1500 Pfund, $5.10—$5.40; mittlere bis gute Beef-Stiere, zum Versandt, $4.90—$5.15; gute bis ausgesuchte Kühe, per 100 Pfd., $3.20—$4.15; gute bis ausgesuchte Kälber, $5.00—$5.25; gewöhnliche bis mittlere Kälber, $3.00—$5.50; Texas-Bullen, per 100 Pfund, $2.75—$3.85.

Schweine: Ausgesuchte bis beste (zum Versandt), $5.15—$5.40 per 100 Pfund; gewöhnliche bis gute, schwere Schlachthauswaare, $4.90—$5.15; ausgesuchte für Fleischer, $5.25—$5.45; leichte, ausgesuchte, $5.45—$5.70.

Schafe: Beste, schwere Schafe, per 100 Pfund, $3.75—$4.15; gute bis ausgesuchte Jährlinge, $3.75—$4.50; „Native Lambs", gute bis ausgesuchte, $5.25—$6.25.

(Marktpreise an der S. Water Str.)

Molkerei-Produkte.

Butter—	
„Creamery", extra, per Pfund	0.18½
Nr. 1, per Pfund	0.16 —0.17
Nr. 2, per Pfund	0.14 —0.15
Cooleys, per Pfund	0.17
Nr. 1, per Pfund	0.15
„Ladles", per Pfund	0.14 —0.14½
Packwaare, frische	0.12
Käse—	
Rahmkäse, „Twins", per Pfund	0.10½—0.10½
„Daisies", per Pfund	0.11 —0.11½
„Young American", per Pfund	0.11 —0.11½
Schweizer, neu, per Pfund	0.11 —0.11½
Limburger, neu, per Pfund	0.08 —0.08½
Brick, per Pfund	0.09
Eier—	
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten zurückgebracht)	0.10 —0.12
Frische Waare, ohne Abzug von Verlust, per Dutzend (Kisten eingeschlossen)	0.16

Geflügel, Kalbfleisch, Fische.

Geflügel (lebend)—	
Hühner, das Pfund	0.12 —0.12½
do., „Springs", per Pfund	0.13
Enten, junge, das Pfund	0.11 —0.12
Gänse, das Dutzend	5.00 —6.00
Truthühner, das Pfund	0.10 —0.11
Geflügel (Cold Storage)—	
Truthühner, das Pfund	0.12 —0.12½
Hühner, das Pfund	0.12½
do., „Springs", per Pfund	0.12 —0.13
Enten, junge das Pfund	0.12 —0.13
Kälber (geschlachtet)—	
50— 60 Pfund Gewicht, das Pfund	0.06 —0.06½
60— 75 Pfund Gewicht, das Pfund	0.07 —0.07½
80— 95 Pfund Gewicht, das Pfund	0.08 —0.08½
95—110 Pfund Gewicht, das Pfund	0.09 —0.09½
Fische—	
Trout, per Pfund	0.07½
Weißfisch, Nr. 1, per Pfund	0.08
Schwarzer Basch, per Pfund	0.16
Weißer Barsch, per Pfund	0.03
Pickerel, per Pfund	0.08
Hechte, per Pfund	0.10
Karpfen, per Pfund	0.04
Perch (zugerichtet), per Pfund	0.05
Lachs, per Pfund	0.12
Schellfisch, per Pfund	0.06½
Halibut, per Pfund	0.08½
Flundern, per Pfund	0.06½
Bullheads, per Pfund	0.09
Aale, per Pfund	0.11
Häring, per Pfund	0.04
Makrelen, Stück	0.22

Frische Früchte, Gemüse.

Aepfel, gute bis ausgesuchte, per Faß	2.25 —3.00
do., gute Kochäpfel	1.50 —2.50
Zitronen, California, per Kiste	2.00 —3.00
Orangen, California Valencias, per Kiste	3.50 —4.00
Ananas, Florida, per Kiste	2.00 —3.00
Bananen, „Jumbo", Bündel	1.50 —1.75
Stachelbeeren, 16 Quarts	1.25 —1.50
Himbeeren, Michigan, rothe, 24 Pints	1.00 —1.65
Brombeeren, 16 Quarts	1.00 —1.10
Johannisbeeren, Michigan, 16 Quarts	1.25 —1.75
Kirschen, saure, Michigan, 16 Qts.	1.50 —1.65
do., süße, schwarze, 16 Qts.	1.50 —2.00
Blaubeeren, Mich., 16 Quarts	1.50 —2.00
Pflaumen, 16 Quarts	0.75 —0.90
Pfirsiche, Michigan, 1-5 Bushel	0.12 —0.18
Birnen, Bushel	1.25 —1.50
Wassermelonen, Florida, 100 Stück	25.00—40.00
Melonen, Illinois, Gems, ½-Bushel	0.25 —0.50
Grüne Zwiebeln, hiesige, 100 Bündel	3.00 —5.00
Rothe Rüben, neue, per 100 Bündchen	0.75 —1.00
Kraut, hiesiges, per Hundert	0.75 —1.00
Blumenkohl, per Kiste	0.30 —0.50
Kopfsalat, per Kübel	0.50 —0.75
Blattsalat, hiesiger, per Kiste	0.30 —0.40
Zwiebeln, gelbe, per 100 Pfund	1.50 —1.60
Rüben, neue, per Sack	0.75 —1.00
Mohrrüben, per 100 Bündchen	0.75 —1.00
Tomaten, Acmes, 4 Körbe	0.25 —0.30
Rettige, hiesige, per 100 Bündel	0.50 —0.75
Grüne Erbsen, per Sack	1.25
Sellerie, Michigan, Kiste	0.50 —0.60
Süßkorn, hiesiges, Sack	0.30 —0.40
Bohnen—	
Grüne Schnittbohnen, per Sack	0.75 —0.90
Wachsbohnen, per Sack	0.75 —0.90
Trockene „Beans", auserlesen, per Bushel	1.97
„Medium"	1.92 —1.95
Braune schwedische	1.75 —2.15
Kartoffeln, per Bushel, in Carladungen—	
Frühe Ohio, per Bushel	0.45 —0.50
do., hiesige, per 1½ Bushel	0.75 —0.90

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Edward Smith, Eve Hoffman, 21, 20.
Wincenty Tomaszewski, Karoline Moricieti, 27, 20.
Fred Strobel, Anna Parker, 21, 19.
Isie Marks, Annie Gold, 24, 18.
Alfred Swanson, Jennie Johnson, 27, 25.
Marion W. Murphy, Nannie L. Hood, 29, 27.
Richard Adamira, Elisabeth Banek, 25, 20.
George D. Wright, Louise L. Northrup, 46, 30.
Arthur O. Kerlin, Mary A. Hopper, 21, 18.
Charles A. Wanjck, Lillie C. Grohß, 21, 24.
Jerome P. Stevens, Mary Dietrich, 21, 18.
William H. Burke, Bertha C. Ogel, 24, 28.
John Budinger, Mary Maurer, 21, 18.
Gottlieb Eiterle, Mary Harth, 31, 24.
Joseph Lauder, Annie Kral, 24, 22.
Emil Stadek, Barbara Mesken, 23, 21.
Thomas Kilian, Frances J. Edwards, 28, 26.
Benjamin Drezler, Sadie Gershen, 22, 19.
Wojciech Piekarski, Mary Gomarz, 24, 20.
Julius C. Lehman, Carrie Fried, 30, 27.
Harry Goldstein, Fannie Leberditch, 22, 18.
Rudolph C. Lundquist, Helen Schönfeld, 29, 22.
John H. Brichnas, Mae Gridich, 29, 24.
Frank Matecki, Pelagia Jankiewicz, 22, 20.
Ljudewik Tomic, Martha Brochaska, 22, 21.
Jim Farrta, Anna Spelina, 24, 22.
John Joachim, Franziska Steinberger, 26, 22.
Charles J. Helmer, Alma C. Rogers, 31, 26.
Thomas Fahey, Mayme McCormick, 22, 20.
Alfred H. Trout, Kate Fulk, 24, 17.
Reinhold Pommoening, Elizabeth Naggas, 24, 21.
Jan Poremba, Karolina Jochym, 21, 19.
Joseph Kaufman, Annie Linß, 25, 21.
William C. Smith, Elisabeth Behrend, 25, 18.
Charles Peters, Emma Brich, 25, 20.
Joseph W. Bodett, Rose Kotou, 23, 21.
Jozef Sieradzki, Wladyslawa Piatkiewicz, 30, 19.
George Serumski, Martha Wierlat, 32, 26.
Frank Zurkowski, Wieronika Wazila, 44, 21.
Johan C. Carlson, Albertina Carlson, 33, 34.
George Honshaw, Maude Jones, 23, 21.
Ephia H. Perrin, Lina Johnson, 27, 21.
Roman Bronowski, Apolonia Rakowska, 21, 19.
Harry J. Wheeler, Margaret Bimidle, 25, 25.
Samuel Herron, Nettie Graweig, 27, 21.
Thomas D. Higgins, Emma Ruth, 29, 28.
William A. Wiatte, Bessie McGuire, 38, 28.
Joseph F. Stowell, Etta McCleary, 21, 18.
Josef Harabarda, Kazmierza Chodorowska, 25, 19.
Bernard K. Regan, Inez A. Smelka, 21, 22.
Edward O. Hoffman, Harriet B. Maske, 24, 20.
Daniel B. Thompson, Ada Williams, 52, 30.
Cornelius J. Murphy, Lillian M. Berger, 27, 21.
Max Apelt, Annie Mikos, 30, 27.
Charles J. Bent, Helen Przybilski, 30, 28.
Edgar L. Baker, Anna Lundl, 21, 23.
Adolph P. De Sutter, Margaret Loftus, 23, 21.
Arthur Pike, Bertha Abrams, 28, 24.
Oscar Jones, Marion Miller, 21, 18.
Frank A. Johnson, Minnie Beckstrom, 27, 30.
Henry Meller, Mamie Noonan, 21, 19.
Isaac Pasten, Bertha Kaplin, 46, 38.
Jacob Everth, Elisabeth Theis, 25, 23.
C. Hjalmar Gast, Emily Johnson, 26, 26.
John Wisz, Annie Welton, 21, 21.
Konstanty Bielinski, Zofija Zuchowska, 22, 19.
Jozef Soberga, Wiktorija Radziejski, 32, 22.
Joseph C. Mason, Mary L. Weller, 38, 32.
Franciszek Walowski, Stanislawa Kopczynski, 25, 19.
Karl Rydman, Henriette Borz, 31, 40.

Heiraths-Lizensen.

Folgende Heiraths-Lizensen wurden in der Office des County-Clerks ausgestellt:

Adolph Rosenberg, Cora Samuel, 37, 20.
George P. Kuchner, Mamie Roy, 21, 24.
Adolph Rosenberg, Cora Samuel, 37, 20.
Erik E. Noren, Ida Johnson, 23, 25.
Stanislaw Finn, Marzanna Patera, 24, 20.
Charles Braunt, Rae Bischer, 24, 19.
Alexander Anderson, Ella Conlon, 21, 18.
Lyman B. Jones, Genevieve M. Lowell, 19, 19.
William P. French, Henriette C. Catlin, 20, 21.
Leopold Gervasi, Maria Palerino, 21, 18.
Thomas H. Brooks, Hattie D. Dowling, 49, 33.
Roy D. White, Cordelia Chartier, 28, 18.
Henry C. Peters, Helen Rowel, 24, 24.
William J. Mueller, Eleanor C. Saß, 29, 19.
Johann Muhr, Anna Schepper, 31, 28.
Thomas O'Hara, Allie K. Christy, 40, 29.
John Brenna, Stella Franswirth, 44, 45.
Edson Haas, Linna L. Hutchinson, 36, 22.
Ivan Lingren, Helen Sanders, 22, 28.
Gustav Man, Mary Kern, 42, 39.
Wellington D. Friend, Nannie G. Hayes, 32, 29.
Thomas L. Kreig, Cecil M. Keller, 25, 18.
William Baker, Sarah Gaffney, 21, 22.
Gustav Kalogianis, Josie Wilkes, 26, 21.
David Erickson, Annie M. Anderson, 28, 26.
Otto Boen, Bertha Blankenberg, 27, 19.
Carl M. Carlson, Sophie Hoglund, 26, 26.
Eugene J. Norquelsco, Ella G. Prossing, 23, 22.
Nicolae De Kaplan, Anna Armstrong, 20, 24.
Adam Kwarczynski, Rozalie Sidor, 38, 27.

Scheidungsklagen

wurden eingereicht von:

Artie gegen Albert Hall, Verlassen; Frieda gegen William Wendorf, grausame Behandlung; Elisabeth gegen M. Welter, Trunksucht; Mary gegen Alexander Ault, Ehebruch; Julia gegen Archie Hart, Verlassen; Mary gegen John Turshani, grausame Behandlung; Roselind gegen George Sykes, Verlassen; Hattie gegen Thomas Keeting, grausame Behandlung; Adella gegen Alonzo Hertel, Verlassen, Frances gegen William B. Kind, Verlassen.

Der Grundeigenthumsmarkt.

Folgende Grundeigenthums-Uebertragungen in der Höhe von $1000 und darüber wurden amtlich eingetragen:

Wabansia Ave., 125 F. westl. von Ridgeway Ave., Südfr., 33.8 bei 125, John Mills an Della M. Carroll, $1,129.

N. 41. Ave., 191 F. nördl. von Armitage Ave., Ostfront, 50 bei 125, M. Faber an Paul Kniewel, $2,370.

Sacramento Ave., 32 F. nördl. von Follansbee Str., Westfront, 26 bei 129, F. Scheffler an J. Plotke, $4,700.

Chicago Ave., 288 F. östl. von Paulina Str., Nordfr., 36 bei 120, Nachlaß von J. Ahrens an Marie Ahrens, $1,500.

Humboldt Boulevard, Nordwest-Ecke Washtenaw Ave., Südfront, 36 bei 166, R. C. Dahl an John F. Mortensen, $5,600.

Washtenaw Avenue, 250 F. südlich von 21. Str., Ostfront, 25 bei 125, S. J. Marsalek an Josef Kosalla, $3,300.

Center Ave., 240 F. nördl. von 21. Str., Ostfront, 57 bei 125, und anderes Grundeigenthum, Fr. Ruppert an Vaclav Pitner, $10,000.

23. Str., 48 F. östl. von Hoyne Ave., Nordfront, 24 bei 100, A. Schoeverling an Ira M. Cobe, $2,500.

Leavitt Str., 384 F. südl. von 34. Str., Ostfront, 24 bei 125, P. Quinn an Emilie Lubitz, $1,400.

49. Place, 49 F. östl. von Peoria Str., Nordfront, 25 bei 125, A. Maasen an Hannah E. Kelley, $2,000.

71. Str., Nordost-Ecke Sangamon Str., Südfront, 32 bei 125, und anderes Grundeigenthum, W. H. Giesecke an Robertine Giesecke, $8,000.

Perry Ave., 198 F. nördl. von 70. Str., Ostfr., 50 bei 174½, G. W. Frick an Claus A. Carlson, $2,500.

64. Str., 88 F. westl. von Lowe Ave., Südfront, 31 bei 125, W. P. Wagh an Lena Housley, — $5,000.

Humboldt Str., 191 F. nördl. von Diversey Ave., Westfront, 25 bei 125, C. O. Hansen an John Siverssen, $2,000.

Huron Str., 125 F. östl. von N. 51. Ave., Südfr., 50 bei 122, W. E. Simms an Richard A. Connell, $1,500.

Huron Str., 175 F. östl. von N. 51. Ave., Südfr., 50 bei 122, derselbe an denselben, $1,500.

Wolfram Str., 125 F. östl. von Drake Ave., Nordfront, 25 bei 125, M. Kolnicki an Anna Sznajkoska, $1,925.

Oakdale Ave., 166 F. östl. von Ashland Ave., Nordfront, 25 bei 125, A. Borshant an Mathias J. Kaspar, $2,300.

Edgewood Ave., 375 F. östl. von Sacramento Ave., Südfront, 25 bei 140, J. L. Bolen an Albert Johnson, $1,500.

Carpenter Str., 116 F. nördl. von Austin Ave., Westfront, 42 bei 116, A. M. Hamilton an Savereo Vignolo, $3,900.

40. Ave., S., 82 F. nördl. von 28. Str., Ostfr., 25 bei 124, C. T. Barnes an Maria L. Barnes, $4,500.

Indiana Ave., Nr. 3668, 18 1-3 bei 158, F. F. Leibrandt an Addie E. Kendall, $4,500.

Rogers Park, Tolands Subdivision, Lot 18, Block 7, E. A. Kauffman an Katherine Young, $6,500.

Blackhawk Str., 25 F. westl. von Bauwans Ave., Nordfront, 50 bei 96, J. Glos an Anton Samp, $1,800.

Cornell Str., 271 F. östl. von Ashland Ave., S.-front, 25 bei 128, J. Kleman an Paul Kvorka, $2,200.

Lexington Str., 353 F. westl. von Western Ave., Nordfront, 23½ bei 125, J. C. King an Alice L. Stevens, $2,250.

Congreß Str., 191 F. westl. von Hoyne Ave., S.-Front, 25 bei 135½, T. B. Rochford an Katherine Schwagermann, $1,077.

Marshfield Ave., 239 F. südl. von Garfield Blvd., Ostfront, 25 bei 125, J. C. Sherman an Harris W. Watkins, $2,800.

Loomis Str., 247 F. nördl. von 69. Str., Westfront, 50 bei 124 und anderes Grundeigenthum, Mary Murphy an Patrick Murphy, $4,600.

Ada Str., 122 F. nördl. von 69. Str., Ostfront, 25 bei 124, und anderes Grundeigenthum, M. Murphy an Patrick Murphy, $4,160.

79. Str., 160 F. westl. von Parnell Ave., Nordfront, 92½ bei 602, John M. Schorling an Robert B. Ward, $28,000.

Cornelia Str., zwischen Lincoln W. Ravenswood Park, Südfr., 20 bei 124, C. T. T. Co. an Jessie und Sarah E. Chadbolt, $2,065.

Walnut Str., 132 F. südl. von Flournoy Str., Ostfront, 16½ bei 370, J. A. Buckbee an Andrew Isle, $2,600.

Taylor Str., 67 F. westl. von Lincoln Str., Nordfront, 24 bei 119, H. D. Dowe an Wm. H. Seifried, $1,000.

Barber Str., 101 F. östl. von Union Str., Nordfront, 25 bei 73, A. Rogaff an Max Miller, — $2,600.

Ingleside Ave., 14 F. nördl. von 75. Str., Westfront, 50 bei 125, Grand Crossing Lodge 776, A. F. & A. M. an Grand Crossing Masonic Temple Association, $4,100.

Alma Str., Südwest-Ecke Augusta Str., Ostfront 50 bei 126, L. C. Filstrup an Bernard P. Everage, $1,200.

Springfield Ave., 266 F. südl. von 14. Str., Ostfront, 50 bei 135, A. Steffek an Joseph B. Cermek, $1,000.

Exchange Ave., Südwest-Ecke 98. Str., Ostfr., 309 bei 136½, Südost-Ecke 98. Str., Westfront, 309 bei 138½, und anderes Grundeigenthum zwischen 98. und 100. Str., Commercial Ave., und Torrence Ave., Chas. H. Nix an Milton L. Thackaberry, $105,000.

Albany Ave., 121 F. nördl. von Wabansia Ave., Ostfront, 25 bei 118, H. M. Hegberg an Hans C. Mauritzson, $2,200.

Aberdeen Str., 225 F. südl. von 54. Str., Westfr., 25 bei 124, F. Gaylord an James Kilcourse, — $1,100.

Albany Ave., 166 F. nördl. von Armitage Ave., Westfront, 25 bei 150, C. T. Johnson an H. F. Stemman, $1,650.

Albany Ave., 261 F. nördl. von Jackson Str., Ostfront, 25 bei 125, F. C. Bryan an Chiton S. Woolfolt, $3,500.

Ashland Ave., 74 F. nördl. von 49. Str., Westfront, 25 bei 121, C. H. Allen an Ira M. Cobe, $9,000.

Ashland Ave., 96 F. nördl. von 15. Str., Ostfr., 24 bei 128, E. D. Erb an Cäcilia Bejach, — $3,500.

Congreß Str., 236 F. östl. von California Ave., Südfront, 17½ bei 156, M. E. Larkin an John H. Jones, $2,300.

Evans Ave., Nordwest-Ecke 66. Str., Ostfront, 100 bei 121 9-10, M. A. Cool an Clara M. Mitchell, $3,500.

Gault Court, 108 F. südl. von Elm Str., Ostfr., 27 bei 100, H. M. Malmgren an Oskar H. Haugan, $4,583.

Green Str., 155 F. südl. von 66. Str., Westfr., 25 bei 120, C. J. L. Johnson an Ellen Wolff, $4,000.

Holt Str., 125 F. nördl. von Blanche Str., Ostfront, 25 bei 124, F. A. Stauber an Andrew J. Kwasigroch, $4,700.

Jackson Str., 300 F. östl. von S. 41. Ave., Südfront, 25 bei 121 1-3, P. D. Gain an James E. Daley, $1,250.

Kenmore Ave., 299 F. nördl. von Irving Park Ave., Ostfront, 50 bei 110.7, H. J. Peet an A. G. Mackie, $4,000.

Monticello Ave., 100 F. südl. von Augusta Str., Westfr., 25 bei 124, C. Mayer an Arthur Weiß, $2,000.

North Ave., 96 F. östl. von Hamlin Ave., Nordfront, 24 bei 136, J. H. Finn an Abbie Holmes, $1,000.

Pensacola Ave., 219 F. westl. von Robey Str., Südfront, 37½ bei 125, H. J. Hills an Jay C. Hills, $5,000.

Racine Ave., 122 F. nördl. von Noble Ave., Westfront, 25 bei 120, C. De Gan an Frank Baumann, $3,750.

Shields Ave., 267 F. südl. von 53. Str., Ostfront, 31 bei 133, H. C. Gage an P. Ft. W. & C. Ry. Co., $1,500.

Vernon Ave., 433 F. nördl. von 39. Str., Westfront, 18 bei 124, A. P. Holmes an John H. Finn, $4,250.

Wallace Str., 48 F. südl. von 37. Str., Ostfr., 24 bei 123, A. P. Vallor an Wm. C. Heimbucher, $1,500.

$50 nach Seattle, Portland, Tacoma, Vancouver und zurück.

Vom 1. bis zum 14. August incl. verkauft die Chicago Great Western Bahn Tickets zu den obigen niedrigen Raten mit der Auswahl der Routen, via Denver und Ogden. Wegen Aufenthalt, Zeit, Betten und Auskunft wende man sich an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago. 2jl—14ag,sabido

Varicocele!

(Krampfaderbruch)

Varicocele ist das schleichendste, schlimmste, gefährlichste und weitreichendste Uebel der männlichen Spezial-Krankheiten.

Schleichend, weil in den ersten Stadien die vergrößerten Venen sehr oft übersehen werden, oder wenn gesehen, sie als nicht besonders wichtig, vernachlässigt werden. Selbst wenn sich dieser Zustand soweit entwickelt hat, daß der Patient seinen Familien-Doktor zu Rathe zieht, so rathet der Doktor zum Tragen eines Suspensoriums, oder er verkleinert diese gefährliche Krankheit, da er sie nicht heilen kann, oder sie nicht zu heilen versteht. Hierdurch in Sicherheit gewiegt, schreitet der Patient von Tag zu Tag der Verschlimmerung entgegen, bis die Kraftdrüsen ziemlich vernichtet sind und männliche Kraft verloren ist.

Varicocele ist das weitreichendste Uebel, weil die vergrößerten, erweiterten und sehr oft gelähmten Venen mit dem Nahrungswechsel der Kraftdrüsen in Widerspruch stehen, und gerade hierauf beruht des Mannes natürliche Kraft; durch das Krankwerden dieser Venen treten Alter und Gebrechlichkeit hervor. Körperliche Gebrechlichkeit und nicht Jahre machen den Menschen alt. Ein Mann ist genau so alt wie seine Kraftdrüsen und seine Blutadern. Manche Männer sind älter mit 40 Jahren als andere mit 70 Jahren. Die Figuren am Zifferblatt mögen die Jahre verzeichnen, aber können nicht immer das Alter beweisen; dies ist eine oft bewiesene Thatsache. Da Varicocele die Lebens- und Kraftdrüsen zerstört, und weil durch diese die körperlichen Wechsel hervorgerufen werden, welche „Alter" genannt werden, so ist es durchaus nothwendig, daß wir diesem schleichenden, verrätherischen und Lebenskraft zerstörenden Uebel unsere Aufmerksamkeit zuwenden, welche unbedingt der Gefährlichkeit des Zustandes angemessen ist. Wenn auch die durch Varicocele hervorgerufene Erschlaffung der sexuellen Empfindungen und Fähigkeiten (welche dem richtigen Angriff des Alters vorausgehen) die Ursache dieser beschämenden Erfahrungen ist und sehr oft zu häuslichem Zwist und Unzufriedenheit führt, so könnte dieselbe noch ausgehalten werden, wenn der physiologische Bankerott der Kräfte, welche von allen normalen und rechtdenkenden Menschen so hoch gehalten wird, hier enden würde, aber nein, diese Symptome und Erfahrungen sind erst die Vorboten des Herannahens des körperlichen Alters. Laßt Euch diese Varicocele kuriren, ehe dieselbe zu den schweren Symptomen führt. Es macht keinen Unterschied, was diesen Zustand hervorgerufen hat, oder was die Ursachen sein mögen, welche der Krankheit behilflich waren sich zu verschlimmern, wir können Euch sicher heilen, — das heißt, wenn die Lebensdrüsen noch nicht ganz zerstört sind. Bedenkt auch, daß es sehr leicht möglich ist, Varicocele zu haben und es nicht zu wissen. Sehr oft kann der Patient oder der nachlässige oder unerfahrene Arzt gar keine Vergrößerung der Venen finden, und aus diesem Grunde ist es ihm ganz unmöglich, die Schwere und das ziehende Gefühl der kranken Drüsen zu beurtheilen, sorgfältige Untersuchung jedoch wird in den meisten Fällen Varicocele aufweisen. Die geschwollenen Blutadern drücken auf die delikaten und feinen Häutchen, irritiren die empfindlichen Nerven und verhindern die Zirkulation von wichtigen Flüssigkeiten, wodurch funktionelle Schwäche und sehr oft Gewebe zerstörende und Verfall bringende Resultate herbeigeführt werden. Dieses ist die schlimmste Form der Varicocele. Wenn Ihr den Verdacht hegt, daß Ihr mit Varicocele behaftet seid, so verliert keine Zeit, uns zu konsultiren, wir berechnen nichts für eine Untersuchung und die erste Visite. Wir werden Euch ehrlich und aufrichtig behandeln und Euch weise und wissenschaftlich rathen. Ihr steht unter keinem Zwang, die Behandlung anzunehmen, die Entscheidung liegt ganz und gar bei Euch. Ihr solltet Euch auf jeden Fall die Meinung von geschulten und erfahrenen Spezialisten sichern. In der Regel ist das Können des Familien-Arztes in der Behandlung von Varicocele so begrenzt, daß er nur irgend eine leichte Lösung von fragbarem Werth verschreiben kann oder das Tragen eines Suspensorium anräth. „Dieses ist ja ganz amüsant, aber es kurirt nie." Unsere Beobachtungen und Erfahrungen berechtigen uns zu der Behauptung, daß Aerzte in der General-Praxis dieser schleichenden, entkräftigenden und bedeutenden Krankheit wenig oder gar keine Aufmerksamkeit zuwenden. Die schädlichen Resultate von Varicocele machen sich in so vielen verschiedenen Formen von funktionellen Störungen und organischen Fehlern bemerkbar, daß es langjährige Erfahrung mit derselben beansprucht, damit die Aerzte im Stande sind, ihren Patienten intelligenten Rath zu ertheilen, oder die Krankheit erfolgreich zu behandeln. Mittelst ihrer langjährigen Erfahrung sind die Aerzte der State Medical Dispensary in den Stand gesetzt, alle die verschiedenen Formen und Komplikationen von Varicocele zu kuriren, während diejenigen, deren Können nur beschränkt ist, ganz und gar nichts ausrichten können. Vergeudet keine Zeit und Geld, indem Ihr die Familien-Doktoren besucht, oder Patent-Medizinen kauft oder Euch veralteten chirurgischen Operationen unterwerft, ehe Ihr Euren Fall der State Medical Dispensary nicht unterbreitet habt.

Die State Medical Dispensary

wurde für den speziellen Zweck etablirt, um zuverlässige, wissenschaftliche und erfolgreiche Behandlung für chronische nervöse Krankheiten und Spezial-Krankheiten des Mannes einzuführen. Der medizinische Vorsteher hat mit hohen Ehren europäische und amerikanische Universitäten absolvirt. Die Dispensary ist mit allem ausgestattet, was die Wissenschaft erfunden, Erfahrung lehren oder Geld kaufen kann, so daß die Spezialisten im Stande sind, schnelle und permanente Kuren von Varicocele, ansteckende Blutvergiftung, giftige Ausflüsse, Harnreizungen und Hindernisse, schwächende Verluste, beschämende Unfähigkeit, hindernde Schwäche zu erzielen und um kranke Männer gesund und schwache Männer stark zu machen. Weil die Aerzte ihr ganzes Können und Talent auf die Behandlung dieser Uebel beschränken, sind sie natürlich besser im Stande, diese Art Krankheiten herzustellen. Wenn ihr speziell medizinische Behandlung benöthigt, dann geht zu denjenigen Aerzten, welche speziell erfahren in diesen Krankheiten sind. Geht nicht mit einem schlimmen Auge zu einem Zahnarzt, oder mit einem schlimmen Zahn zu einem Augenarzt. Erwartet nicht, daß der Familienarzt, welcher vielleicht ausgezeichnet ist, um gebrochene Gliedmaßen zu setzen, oder Entbindungen zu machen oder Fieber zu behandeln, daß er auch im Stande ist, nervöse, spezielle und Geschlechtsleiden der Männer so zufriedenstellend zu behandeln, als Spezialisten, welche solche Krankheiten ihr Lebensstudium machen. Dieses kann nicht von dem Familien-Doktor erwartet werden. Die Gebühren sind in jedem Fall mäßig. Die Dispensary wird nur im Interesse von Privat-Patienten geführt, und eine Konsultation kann in keinem Falle öffentliches Geheimniß werden, ob sich nun der Patient brieflich oder persönlich an uns wendet. Es werden keine Experimente vor Studenten oder jungen Doktoren angestellt, und es wird auch kein zugänglicher Record gehalten, wie es in öffentlichen Kliniken und Hospitälern geschieht, jeder Fall wird einzeln und allein von dem Hausarzt untersucht und behandelt. Wenn Ihr schreibt, dann wird Eure Korrespondenz strengstens geheim gehalten. Es wird alles in's Werk gesetzt, um Euch ehrlich, wissenschaftlich und so schnell wie möglich wieder herzustellen.

STATE MEDICAL DISPENSARY,

S.-W. ECKE STATE und VAN BUREN STR.,

Eingang 66 Ost Van Buren Str., (früher 76 Ost Madison Str.)

CHICAGO, ILL.

Stunden von 10—4 und von 6—7 Uhr; Sonntags u. Feiertage nur von 10—12 Uhr

Gegr. 1894. Früher 185 S. Clark Str.

J. S. Lowitz,

151 E. Van Buren Str.,

nahe Clark Str. und 5. Ave.; gegenüber Rock Island u. Lake Shore Depots, Hochbahn-Station.

Schiffskarten,

mit Expreß- und Doppelschrauben-Dampfern nach Deutschland, Oesterreich, Schweiz, Luxemburg etc.

Vollmachten — Erbschaften — Kollektionen, Geldsendungen,

unter Garantie, prompt und reell.

Eisenbahn-Billette

nach allen Stationen.

J. S. Lowitz,

151 Ost Van Buren Str.

Office geöffnet an Wochentagen bis 6 Uhr Abends; Sonntags 9—12 Mittags. 1mai,samodido*

Wm. G. Heinemann & Co.

92 LA SALLE STR.

Hypotheken!

Erste Sicherheiten—vorzügliche Auswahl.

Geld zu verleihen Zu bestem Zinsfuß u. günstigen Raten. Genaue Auskunft gerne ertheilt. bdja,*

GREENEBAUM SONS,

BANKERS.

83 & 85 Dearborn Str. Tel. Central 557.

Verleihen Geld auf Grundeigenthum zu niedrigen Zinsen.

Verkaufen sichere erste Hypotheken, ebenso Wechsel und Kreditbriefe auf alle Theile der Welt durch beste ausländische Verbindungen. Sag,bidofon*

WORLD'S MEDICAL INSTITUTE,

84 Adams Strasse, Zimmer 60,

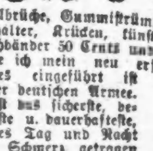
gegenüber der Fair, Dexter Building.

Die Aerzte dieser Anstalt sind erfahrene deutsche Spezialisten und betrachten es als eine Ehre, ihre leidenden Mitmenschen so schnell als möglich von ihren Gebrechen zu heilen. Sie heilen gründlich unter Garantie, alle geheimen Krankheiten der Männer, Frauenleiden u. Menstruationsstörungen ohne Operation, Hautkrankheiten, Folgen von Selbstbefleckung, verlorene Mannbarkeit etc. Operationen von erster Klasse Operateuren, für radikale Heilung von Brüchen, Krebs, Tumoren, Varicocele (Hodenkrankheiten) etc. Konsultirt uns bevor Ihr heirathet. Wenn nöthig, plaziren wir Patienten in unser Privathospital. Frauen werden vom Frauenarzt (Dame) behandelt. Behandlung inkl. Medizinen

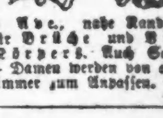
Nur drei Dollars

per Monat.—Schneidet dies aus.— Stunden: 9 Uhr Morgens bis 7 Uhr Abends; Sonntag 10 Uhr bis 12 Uhr. 2ailfon*

Bruchleidende



sowie alle an Verkrümmungen des Rückgrats, der Beine und Füße Leidenden werden mit meinen neuesten Apparaten positiv geheilt. Bruchbänder, 200 verschiedene Sorten, Leibbinden für schwachen Leib, Mutterschäden, fette Leute und Nabelbrüche, Gummistrümpfe für Krampfadern, Geradehalter, Krücken, künstliche Beine u. s. w. — Bruchbänder 50 Cents und aufwärts. Besonders empfehle ich mein neu erfundenes Bruchband, welches eingeführt ist in der deutschen Armee. Es ist das sicherste, bequemste u. dauerhafteste, welches Tag und Nacht ohne Schmerz getragen wird und eine sichere Heilung erzielt. Dr. Robert Wolfers, Fabrikant, 60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Spezialist für Brüche und Verwachsungen des Körpers. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. — Damen werden von einer Dame bedient. 6 Privatzimmer zum Anpassen.



$500 Belohnung, wenn der Morris elektrische Gürtel nicht der beste in der Welt ist. Er heilt alle Leiden der Nieren, Leber, Lungen und Herz, ferner Rheumatismus, Nervenschwäche, Kopfschmerz, Rückenschmerz, Folgen v. Ausschweifungen, verlorene Mannbarkeit, alle Frauenleiden u. s. w. Wenn alle Medizinen nicht geholfen haben, dieser Gürtel wird Euch sicher helfen.

Preis ist $5, $10 und $15.

Electric Institute, J. M. BREY, Supt.

60 Fifth Ave., nahe Randolph Str., Chicago. Auch Sonntags offen bis 12 Uhr. 13ol,sadido*

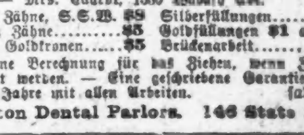
Spart Schmerzen und Geld.

Die Brücke, die ich in 1898 in den Boston Dental Parlors einsetzen ließ, paßt gut u. ist so gut wie neu. Auch ließ ich mir Zähne ziehen, ohne auch nur die geringsten Schmerzen zu verspüren. — Mrs. Eckardt, 1550 Wabash Ave.

Beste Zähne, S.S.W. $8	Silberfüllungen.....50c
Gebiß Zähne........$5	Goldfüllungen $1 aufw.
Beste Goldkronen.....$5	Brückenarbeit.........$5

Keine Berechnung für das Ziehen, wenn Zähne bestellt werden. — Eine geschriebene Garantie für zehn Jahre mit allen Arbeiten. sadido*

Boston Dental Parlors. 146 State Str.



Genaue Untersuchung von Augen und Anpassung von Gläsern für alle Mängel der Sehkraft. Konsultirt uns bezüglich Eurer Augen.

BORSCH & CO., 103 Adams Str., 15f6,bidofa* gegenüber der Post-Office.

Heilt Euch selbst French Specific heilt immer alle Krankheiten und unnatürliche Entleerung der Harn-Organe beider Geschlechter. Volle Anweisung mit jeder Flasche. Preis $1.00. Verkauft von E. L. Stahl Drug Co. oder nach Empfang des Preises per Expreß versandt. Adresse: E. L. Stahl Drug Company, 153 Van Buren Str., Rialto Bldg., Ecke Sherman Str., Chicago. 10ma,bidofon*

Cuticura Ointment.

Reinstes Erweichungs- und bestes Hautkur-Mittel.

Das wunderbarste Heilmittel aller Zeiten.

Gegen quälende, entstellende Haut-Ausschläge.

Und reinstes und angenehmstes aller Toilette-Erweichungsmittel.

Cuticura Ointment (Salbe) ist ohne Frage das erfolgreichste Heilmittel gegen quälende entstellende Ausschläge der Haut und Kopfhaut, einschließlich Haarverlust, das je zusammengesetzt worden ist, als Beweis dessen eine einzige Einreibung damit, nach vorangegangenem heißen Baden mit Cuticura Seife und, in schlimmen Fällen, gefolgt von einer Dosis Cuticura Resolvent Pills, häufig genügt, um sofortige Linderung herbeizuführen in den quälendsten Fällen von Jucken, Brennen und schuppigem Ausschlag, Ruhe und Schlaf zu bringen und eine schnelle Kur in Aussicht zu stellen, wo alle anderen Heilmittel versagen. Das ist besonders bei der Behandlung von Säuglingen und Kindern der Fall, indem sie die unangenehmen Ausschläge bei Kindern reinigt, lindert und heilt, sowie die Haut, Kopfhaut und das Haar erhält, reinigt und verschönert.

Cuticura Ointment (Salbe) besitzt zur selben Zeit den Vorzug, die einfachsten Bedürfnisse der Toilette zu befriedigen, Haut, Kopfhaut, Haar und Hände von der Kindheit an bis zum hohen Alter zu pflegen, u. zw. weit wirksamer, angenehmer und billiger als die theuersten Toiletten-Artikel. Seine „sofortige Linderung für hautleidende Säuglinge", oder „sanitäres, antiseptisches Reinigen", oder „eine einnächtige Behandlung der Hände", oder „einmalige Kur des Haares", oder „Gebrauch nach Kraftübungen", Radeln, Golf, Tennis, Reiten, Boxen oder irgend einem Sport, jedes in Verbindung mit dem Gebrauch von Cuticura Seife, ist genügender Beweis hierfür.

In der ganzen Welt zu haben. Cuticura Resolvent, 50c. (in Form von Pillen mit Chokolade-Ueberzug, 25c. per Flacon von 60), Ointment, 50c., Seife, 25c. Depots: London, 27 Charterhouse Sq.; Paris, 5 Rue de la Paix; Boston, 137 Columbus Ave. Potter Drug & Chem. Corp., alleinige Eigenthümer.

☞ Bestellen Sie "The Cuticura Skin Book."

Eisenbahn-Fahrpläne.

Nickel Plate. — Die New York, Chicago und St. Louis-Eisenbahn.

La Salle Str. Station, Van Buren und La Salle Straße. Alle Züge täglich.

	Abfahrt	Ankunft
New York und Boston Expreß	10.35 V	9.15 N
New York Expreß	2.30 N	5.25 N
New York und Boston Expreß	9.15 N	7.40 V

Stadt-Ticket-Office 111 Adams Str. und Auditorium-Annex. Telephone Central 2057.

Chicago & Northwestern-Eisenbahn.

Ticket-Offices, 212 Clark Str. (Tel. Central 721). Kinzie Ave. und Wells Str. Station.

	Abfahrt.	Ankunft.
The Overland Limited*, nur für erste Klasse Schlafwagen-Passagiere.	* 8.00 N	* 9.00 V
Des Moines, Omaha, Salt Lake, San Francisco, Los Angeles, Portland.	*10.00 V *11.30 N	* 7.15 V * 9.55 N
Denver, Omaha, Sioux City, Des Moines, Cedar Rapids	* 6.30 N *11.30 N	* 4.00 N * 7.15 V
Sioux City, Cedar Rapids	* 6.30 N	* 8.55 V
Des Moines, Sioux City, Omaha	*11.30 N	* 6.45 V
Des Moines, Sioux City, Mason City, Fairmont, Parkersburg, Traer	* 6.00 N ***11.30 N	* 5.55 V ** 9.55 N
Nord-Iowa und Dakotas	*** 6.00 N	o 8.55 V
Dixon, Clinton, Cedar Rapids	**12.30 N	** 1.30 N
Black Hills u. Deadwood	*11.30 N	* 7.15 V
St. Paul, Minneapolis, Duluth, Madison	*10.00 N	* 7.00 V
St. Paul, Minneapolis, Eau Claire, Hudson, Madison, Janesville	* 9.00 V * 6.30 N * 8.00 N	* 9.25 V *11.45 V * 9.25 N
Winona, Lacrosse, Sparta, Mankato	** 3.00 V	** 5.55 N
Winona, Lacrosse, Mankato und westl. Minnesota und Dakotas	** 9.00 V * 8.00 N	** 9.25 N * 7.00 V
Fond du Lac, Oshkosh, Neenah—Menasha, Appleton, Green Bay	**11.30 V	* 5.55 N ** 1.15 N
Oshkosh, Appleton Junct.	* 5.00 N	*11.10 V
Menominee, Iron Mountain	** 9.00 V	* 5.55 N
Green Bay & Menominee	+ 3.00 N	** 4.00 N
Ashland, Hurley, Bessemer, Ironwood, Rhinelander,	**x3.00 V * 5.00 N	* 9.45 V ** 9.30 N
Oshkosh, Green Bay, Menominee, Marquette u. Lake Superior	x 3.00 N * 8.00 N	** 8.30 N * 7.30 V
Manistique, Sault Ste. Marie	***10.30 N	o 7.30 V
Green Bay, Florence, Crystal Falls	*10.30 N	* 7.30 V

Rockford und Freeport—Abf. **7.15 V., *8.45 V., **10.20 V., **4.45 N., *7.00 N., **11.25 N.

Rockford—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **9.00 V., *2.02 N., **6.30 N.

Beloit, Janesville, Madison—Abf. **3.00 V., *4.00 V., *9.00 V., **4.25 N., **5.01 N., xx6.30 N., *8.00 N.

Milwaukee—Abf. **3.00 V., *4.00 V., **7.00 V., *9.00 V., **11.30 V., **2.00 N., *3.00 N., *5.00 N., *8.00 N., *10.30 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags. ✱ Sonntags. o Ausgenommen Montags. *** Ausgenommen Samstags. x Täglich bis Menominee und Rhinelander. + Täglich bis Green Bay.

Illinois Central-Eisenbahn.

Alle durchgehenden Züge fahren ab vom Zentral-Bahnhof, 12. Str. und Park Row. Die Züge nach dem Süden können (mit Ausnahme des Postschnellzuges) an der 22. Str.-, 39. Str.-, Hyde Park- und 63. Str.-Station bestiegen werden. Stadt-Ticket Office: 99 Adams Str. und Auditorium-Hotel.

Durchzüge:	Abfahrt.	Ankunft.
N. Orleans, Memphis Special	* 8.30 V	*10.00 N
The Limited, nach Memphis, N. Orleans, Hot Springs, Ark., Nashville u. Florida.	* 6.20 N	*11.05 V
St. Louis, Springfield, Diamond Special	*10.15 N	* 7.35 V
St. Louis und Springfield Daylight Special, Decatur	* 9.20 V	* 8.25 N
Cairo Local	+8.35 V	+6.00 N
Post-Schnellzug — New Orleans	*2.50 V	
Southern Expreß		* 6.00 V
Champaign, Mattoon Expreß	* 5.25 N	* 1.20 N
Bloomington und Chatsworth	+8.35 V	+10.00 N
Bloomington, Clinton, Decatur, Pana	+5.25 N	+1.20 N
Evansville Expreß	* 8.30 V	+6.00 N
Evansville, Cairo und South	* 8.40 N	* 8.05 V
Kankakee und Gilman	* 4.15 N	*10.00 V
Minneapolis und St. Paul	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha, San Francisco	* 6.10 N	* 9.35 V
Dubuque, S. City, Sioux Falls	* 6.10 N	* 9.35 V
Omaha Day Expreß	* 8.15 V	* 9.30 N
Omaha und Sioux City Postschnellzug	* 2.55 V	* 7.00 V
Rockford Passagierzug	* 2.10 N	*10.05 V
Rockford, Freeport, Dubuque	+3.45 N	+12.55 N

* Täglich. + Täglich, ausgenommen Sonntags.

Chicago & Alton.

Union Passagier Station, Canal und Adams Str. Stadt-Ticket-Office: 101 Adams Straße, Phone Central 1767.

Abfahrt der Züge. „The only Way".

- 8.45 V Peoria und Bloomington; nur Sonnt.
- ** 9 V Bloom'ton, Peoria, Springfield, St. Louis
- ** 9.35 V Joliet Accomodation.
- *11.25 V Alton Limited für Sp'field u. St. Louis.
- **11.25 V Jacksonville und Roodhouse.
- * 2.30 N Bloomington und Springfield.
- * 5.10 N Joliet und Dwight.
- ** 5.10 N Peoria Expreß.
- ** 5.35 N Joliet Accomodation.
- * 6.00 N Kansas City und Peoria Limited.
- * 9.00 N Bloomington, Springfield u. St. Louis.
- *11.15 N Joliet Accomodation.
- *11.40 N Midnight Special, Springfield, St. Louis, Jacksonville, Kansas City, Peoria.
- *11.45 N Joliet, Dwight, Streator u. Peoria.

Züge treffen ein von Kansas City, Jacksonville, Bloomington, *8.55 V, *1.15 N; von St. Louis, Springfield, Bloomington, *7.15 V, *8.10 V, *5.04 N, **8.15 V; von Springfield, Jacksonville, Bloomington, *1.15 N, **8.15 N; von Peoria, Streator, Dwight, *7.15 V, *1.15 N, *8.15 N; von Dwight, Joliet, *10.30 V; Joliet Locals, **8.45 V, **4.30 N, **9.45 N; Springfield und Bloomington Sunday Accomodation, 10.40 N.

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

Baltimore & Ohio.

Bahnhof: Grand Central Passagier-Station; Ticket-Offices: 244 Clark Str. und Auditorium. Keine extra Fahrpreise verlangt auf Limited Zügen.

	Abfahrt.	Ankunft.
Lokal - Expreß	**7.15 V	**5.15 N
New York & Washington Vestibuled Limited	*10.40 V	*7.00 N
New York, Washington u. Pittsburg Vestibuled Limited	*3.30 N	*9.00 V
Col. und Wheeling Expr.	* 7.00 N	*6.50 V
Cleveland und Pittsburg Expr.	*8.00 N	*6.50 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

„Mädchen".

Humoreske von C. Crome-Schwiening.

Es war wirklich und wahrhaftig kein Fräulein vom Stande, auf welches der Titel hindeutet, nicht einmal vom dienenden Stande. Und ganz gewiß hat meine kleine wahre Geschichte nichts mit jenen Mädchen zu thun, die sich in altem Käse so heimisch fühlen. Nein, mein „Mädchen" ist ein Hund, eine schöne, wundervolle deutsche Dogge, mit klugem Kopf, geschmeidigem Körper, die bisher das Ein und Alles ihres Besitzers, des jungen Assessors von Röden, darstellt, wenn man von einer soliden Anzahl hochwerthiger Pfandbriefe absieht, die nicht ver-„s a n d e n" und infolgedessen ihrem jugendfrohen und glücklichen Besitzer eine respektable Rente abwerfen.

Kurt von Röden befindet sich noch in jenem Alter ,in welchem man die Gerichtsferien den kniffligsten Prozessen vorzieht, und so wundern wir uns auch gar nicht, Kurt von Röden ohne jeden Ballast an juristischen Werken, sondern einzig und allein begleitet von „Mädchen" in dem kleinen, aber immer von der guten Gesellschaft frequentirten behaglichen Soolbade S. zu finden. Hier passirte ihm kurze Zeit nach seiner Ankunft an ein und demselben Tage ein Doppel-Ereigniß, das ihn ganz und gar aus seiner bisherigen beschaulichen Ruhe und in einen Zustand ungewohnter Erregung brachte.

Das erste Ereigniß brachte der Vormittag in dem prächtigen, an einem Bergrücken ansteigenden Hochwalde. „Mädchen" hatte einen unglücklichen Hasen aufgestöbert und setzte wie toll hinter Meister Lampe her, der vor einem wenige Meter steil abfallenden Abhange einen Haken schlug, während „Mädchen", der den gewichtigen Körper an der kritischen Stelle nicht so geschwind zum Umwenden zu bringen vermochte, den Abhang hinabkugelte und gleich darauf in ein klagendes Geheul ausbrach. Er hatte sich den rechten Hinterfuß gebrochen. Schweißbedeckt und mühsam brachte Kurt von Röden „Mädchen" wieder auf den ebenen Weg und zum Thierarzt, der das Bein kunstgerecht schiente und „Mädchen" einen längeren Hausarrest verordnete. Trübselig lagen Herr und Hund in dem Pensionszimmer; als aber nach dem heißen Nachmittage ein wundervoller Abend anbrach, empfand Kurt doch die Sehnsucht nach einer Promenade, beruhigte den Hund und schritt in's Freie, tief verstimmt, der sonst fröhlich ihn umkreisende „Mädchen" fehlte ihm.

Es waren wieder viele Kurgäste angekommen, das sah man im Kurpark, in dem zu dieser Stunde die meisten promenirten. Er hatte sich an ein Tischchen gesetzt und starrte in's Blaue. Da ertönte in seiner nächsten Nähe hinter ihm eine so melodisch ihm zu Ohr dringende Stimme, daß er jäh sich umwandte. Hart an seinem Sitze vorüber geleitete eine junge Dame von entzückender schlanker Figur eine ältere Dame. Einen Blick nur vermochte er in ihr liebliches Gesichtchen zu thun, ehe dieses sich seinen Augen entzog, dann waren Mutter und Tochter, einfach aber sehr distinguirt gekleidet, schon an ihm vorüber und wandelten langsamen Schrittes in dem nächsten sich abbiegenden Wege des Kurparkes weiter.

Nicht zwei Sekunden hindurch hatte Kurt von Röden diese melodische Stimme, den Anblick der reizenden Figur und des dazugehörigen reizenden Gesichtes genossen und doch war ihm zu Muthe, als rinne flüssiges Feuer durch seine Adern. Seine Verdrossenheit fiel von ihm ab, wie die Schlacke vom glühenden Eisen unter der Wucht des Hammers und, energisch angezogen von der neuen Erscheinung in der Kurgesellschaft, folgte er dem Paare, das zu seiner freudigen Ueberraschung nach kurzem Spaziergange den Weg zu der großen Pension nahm, in der er selbst Quartier erhalten hatte. Eine halbe Stunde später wußte er, daß es eine Frau verwittwete Medizinalräthin Senner nebst Tochter waren, die heute in S. ihren Einzug gehalten hatten.

Armes „Mädchen"! Ich meine nicht die liebreizende Käthe Senner, sondern die arme wunde Dogge ,die ihren Herrn bei dessen Heimkehr mit kurzem freudigen Gebell begrüßte. Zum ersten Male beschäftigte sich Kurt weniger mit dem Thiere und er sah dabei ganz seltsam nachdenklich und verträumt aus.

Ich weiß nicht, ob Hunde denken und ob „Mädchen" nicht etwa gedacht hat, sein Schicksal mache seinen Herrn so still und nachsinnend. Aber ich weiß gewiß, daß „Mädchen" sich in diesem Falle gründlich geirrt hätte. Denn diesmal war es kein Hund von den gewiß glänzenden Qualitäten „Mädchens", sondern ein wirkliches Mädchen mit den himmlischsten Qualitäten der Welt, welchem Kurt von Rödens ganzes Sinnen und Trachten im Sturme sich zugewendet hatte.

Die größere Ungezwungenheit des Badelebens ermöglichte schnell eine Anknüpfung. Das stattliche Aeußere Kurts, seine chevalereske Art sich zu geben und seine sonstige Position waren ebensoviel empfehlende Momente, um ihn zum Begleiter der Damen in wenigen Tagen zu machen. „Mädchen" lag verdrossen auf seinen Decken oben im Zimmer, wenn Käthes silberhelles Lachen aus dem Garten heraufscholl. Kurt von Röden hatte für sein „Mädchen" keine überflüssige Minute Zeit mehr, seitdem sein Herz—sein Mädchen gefunden hatte. Darüber herrschte bei ihm kein Zweifel mehr. Diese anmuthige Käthe Senner war die ihm vom Gott der Liebe zugedachte Gattin, die einzige, die es je für ihn geben würde. Er sah es in dem Aufleuchten ihres Auges, wenn er vor ihr erschien, in dem warmen Hauche, der über ihre zarten Wangen lief, er sah es und schwelgte im Glück, klopfenden Herzens des Augenblicks harrend, in welchem ihre Herzen sich einander öffnen würden.

„Mädchen" war heute in verdrießlicher Stimmung. Er versuchte ein paar Mal zu heulen vor lauter Wehmuth, aber ein stämmiges Hausmädchen mit einem geschwungenen Besen in der Faust, ließ ihn immer wieder verstummen. Und doch hatte er Ursache, betrübt zu sein. Früh schon war sein Herr lustig trällernd verschwunden und nicht wiedergekommen. Was wußte das arme „Mädchen" von einem entzückend arrangirten Waldfest, von dem die Theilnehmer erst am Nachmittag heimkehrten.

Kurt von Röden war nach der Heimkehr in das Postamt gestürmt, während die Damen in einer reizenden halbversteckten Laube, die zwei Ausgänge hatte, sich etwas von der Rückfahrt in der noch immer schwülen Luft erholten. Er hatte seiner Mutter Käthe in den glühendsten Farben geschildert und war auf ihre Antwort begierig. Und fiel sie so aus, wie er hoffte und wünschte, dann — ja dann — o, der Abend versprach herrlich zu werden — und welche Wonne, sich an einem solch herrlichen Abende zu verloben!

Ja, es war ein Brief da und dessen Inhalt entsprach seinen Hoffnungen. Ganz am Schluß erkundigte sich die Schreiberin nach dem treuen „Mädchen" und dem Heilungsverlaufe seines Beines. Kurt fühlte etwas wie Scham. In seiner Seligkeit hatte er die Dogge doch zu sehr dem Dienstpersonal überlassen und selbst vernachlässigt. Das wollte er mit seinem jungen, strahlenden Glück im Herzen wieder gut machen. Spornstreichs eilte er der Pension zu.

Im Garten derselben, in nächster Nähe jener Laube, deren Insassen seinen Augen verborgen waren, traf er den Oberkellner und winkte ihn heran.

„Josef! Was macht mein „Mädchen"? Hoffentlich ist es gut versorgt worden? Ich habe mich die letzten Tage unverantwortlich wenig darum gekümmert. Hat es denn sein „Fressen" ordentlich bekommen?"

„Gewiß, Herr Assessor!"

„Nun, ich will mich doch lieber einmal nach ihm umsehen!" Und mit diesen Worten eilte Kurt von Röden in's Haus.

Jetzt waren bei zwei lebenden Wesen die Rollen getauscht. „Mädchen", die Dogge, zerschlug mit dem freudig klopfenden Schwanz fast die Dielen, als sein Herr ihn mit zärtlichen Worten streichelte. In der Laube aber saß ein tieferbleichtes Menschenkind mit quellenden Augen und eine entrüstete Mutter sagte: „O, der Elende! Er hat ein Mädchen — und wie roh er von ihr spricht. Komm, meine Tochter! Unseres Bleibens ist hier nicht mehr!"

Kurt von Röden fiel jäh aus seinen Himmeln, als die Damen sagen ließen, sie seien zu abgespannt, um noch herabkommen zu können. Aber als er am nächsten Morgen erfuhr, sie seien mit dem Frühzuge abgereist, ohne ein Ziel anzugeben, ohne eine Zeile, ein Wort für ihn zu hinterlassen, da war in die Blüthe seines Herzens der erste Rauhreif gekommen und vernichtet saß er neben „Mädchen", der traurig seine Hand leckte.

Käthe war also eine herzlose Kokette, das war ausgemacht und „Mädchen" hatte nun bis zu seiner Heilung gute Tage — sein Herr kam kaum aus dem Zimmer. Als aber „Mädchen" wieder auf den Beinen war, reiste Kurt ab. Nach Dresden ging die Reise. Kurt suchte sich an den Kunstschätzen zu zerstreuen, sehr zum Verdruß der Dogge, die im „Europäischen Hof" bleiben mußte, wenn Kurt zur „Sixtinischen" oder in's „Grüne Gewölbe" stolperte. Abends entschädigte ihn ein Spaziergang an den Elbufern wenigstens etwas.

Mit „Mädchen" neben sich schritt Kurt von Röden, immer noch schwermüthig mit seiner verrathenen Liebe kämpfend, über die alte Augustusbrücke nach Neustadt hinüber. „Mädchen" zeigte sich heute ganz besonders ungebunden. Er bändelte vorausspringend mit einem Bullenbeißer an und knurrte dem die Zähne Fletschenden grimmig entgegen.

„Mädchen!" rief Kurt von Röden in seinem Unmuth lauter als sonst. Die Dogge hörte angesichts seines Widersachers nicht auf den Ruf seines Herrn, dafür aber eine jener aufgeputzten und geschminkten Schönen, die nur zu gern bereit sind, jedem ihnen geltenden Rufe zu folgen. Sie wandte sich um und trat mit vielsagendem Lächeln Kurt entgegen.

Der Ruf war aber auch noch zu den Ohren einer Dritten gedrungen, die in einer offenen Equipage saß und die mit starrem Auge das Bild umfaßte: eine Straßenschöne, die an den eleganten Kurt von Röden lächelnd herantrat. Und in demselben Augenblick traf Kurts Blick die Dame im Wagen. Ein Ruf der Ueberraschung entfuhr seinen Lippen und er machte einen Schritt auf das Gefährt zu, das auf einen kurzen befehlenden Ruf der jungen reizenden Insassin sich in schnellere Gangart setzte. Kurt von Röden rief eine leer des Weges daherkommende Droschke an, packte „Mädchen" beim Halsband und hob ihn hinein, sprang selbst hinterher und rief dem Kutscher zu: „Jener Equipage nach — zehn Mark, wenn Sie hinter derselben bleiben!"

Die enttäuschte Schminkdame nahm ihre Promenade mit einer Bemerkung wieder auf und Kurts Kutscher fuhr los. Aber es hatte doch einen Aufenthalt gegeben, und als die Droschke durch den Bogen am Schloß fuhr, war die Equipage mit Käthe Senner, denn keine andere als sie war die Insassin, verschwunden.

Als dann Kurt höchst niedergeschlagen jede Verfolgung des Wagens, in dem Käthe fuhr, aufgab, hatte der lustig ihn umspringende „Mädchen" ja keine Ahnung von dem, was er wieder angerichtet. Kurt aber bekam in seinem trüben Sinnen plötzlich neue Hoffnung. Er hatte Käthe wiedergesehen, sie war also in Dresden—Himmel und Wetter—es mußte doch eine Möglichkeit geben, ihre Wohnung zu entdecken. Er durchflog das Adreßbuch — nichts; er rannte zur Polizei: eine Frau Sanitätsrath Senner sei noch nicht gemeldet, hieß es. Wenn Käthe mit ihrer Mutter nur auf der Durchreise gewesen und nun ihm wieder entschwunden wäre? Aber nein—die Hoffnung, ja, eine Art von Gewißheit wollte nicht aus seinem Innern weichen: er würde sie hier in Dresden noch einmal treffen — und dann, dann mußte ja Alles gut werden, die seltsame Schranke, die sich da unsichtbar zwischen ihm und ihr niedergelassen hatte, mußte ja verschwinden.

Jetzt begannen für „Mädchen" gute Tage. Vom Morgen bis zum Abend strich die Dogge höchst zufrieden mit ihrem Herrn durch die Straßen und Anlagen Dresdens in ihrem sommerlichen Schmucke—aber sein Herr wurde immer trauriger und einsilbiger.

In den Anlagen des weißen Hirsch schreiten in der frühen Nachmittagsstunde Kurt und „Mädchen", Kurt mit höchst ungnädigen Blicken, seinen Gedanken nachhängend, „Mädchen" mit höchst ungnädigen Blicken auf eine lärmende Sperlingsschaar, die unfern auf dem Rasen sich um eine große Krume Weißbrotes streitet. Grad sind sie einem langsam vor ihnen wandelnden Paare nahe gekommen. Sie, eine reizende anmuthige Figur, das feine Köpfchen gesenkt, er, ein hochgewachsener Mann, der vertraulich ein paar Finger seiner Rechten in ihren Arm gelegt hat. Da fliegt ein Schwarm neuer Sperlinge den Lärmenden zu—das ist zuviel für „Mädchen," mit einem Satz ist die Dogge auf dem Rasen und setzt wie toll über Blumenbeete und Ziergewächse hinter den aufflatternden Sperlingen her. — „Mädchen! Mädchen!"

Die Dame hört die Worte, sekundenlang fliegt ihr Blick zurück, dann ergreift sie ihres Begleiters Arm. „Da ist der Herr, der mir nachstellt, schütze mich vor ihm!" Im Nu steht der Herr mit drohendem Antlitz vor Kurt: „Mein Herr, Sie rufen eine Dame an, wie eine Dirne. Sie sind ein Unverschämter!"

Kurt prallt zurück. „Herrrrr — — ja, um Gotteswillen, Hans, wie kommst Du dazu, mich hier anzukrakehlen?"

Der Andere tritt erstaunt zurück.— „Kurt — Kurt von Röden—ja, um Gotteswillen, was treibst Du denn mit Käthe?"

Er bekommt keine Antwort—Kurt sieht nur Käthe, die fern steht und mit feindseligen Blicken ihn mustert. Und nun fliegt sein Auge zu Hans. „Du— und die Dame dort — —?" preßte er hervor.

„Meine Stiefschwester," gibt dieser noch immer ernst zurück. „Mensch, wie kannst Du nur eine Dame im öffentlichen Park mit „Mädchen" anrufen!"

Nun ist's an Kurt, mit offenem Munde dazustehen.

„Eine Dame? — — „Mädchen" — — —?" Und dann kommt's über ihn wie eine plötzliche Erleuchtung und — „Mädchen — kusch! Mädchen!" ruft er laut. Mit tollen Sprüngen jagt die Dogge zurück und springt an ihrem Herrn empor.

Ja, was ist denn das? Käthe lauscht —die beiden dort hinter ihr drücken sich die Hand und lachen hell auf — nach Allem, was sie ihrem Stiefbruder vertrauensvoll von den Vorgängen in S. und auf der Augustusbrücke erzählt? Unerhört.

Und nun steht er vor ihr, mit wunderbar strahlendem Gesicht und Augen, vor denen sie die ihrigen niederschlagen muß.

„Gnädiges Fräulein, liebes, gnädiges Fräulein—o, wie konnten Sie nur — komm, „Mädchen", laß Dich vorstellen, das ist mein „Mädchen", — Hans hat mir soeben Alles gebeichtet."

Nun schießt glühende Röthe in Käthes feines Gesicht und sie will davon. Aber schon hat Kurts Arm sich in den ihrigen geschoben und eine Fluth glühender Liebesworte klingt leise in ihr Ohr — mitten im Kurpark des Weißen Hirsch, im hellen Nachmittagssonnenschein. Hans aber, der Stiefbruder und Kurts Studienfreund, den die Sanitätsräthin und Käthe auf einige Tage in Dresden zu besuchen gekommen sind, beschäftigt sich inzwischen mit dem ihm gnädig folgenden „Mädchen." — — —

Als im Spätherbst man sich von der Hochzeitstafel erhebt, tritt Hans mit gefülltem Glas Sekt zu Kurt und Käthe, die in ihrem Brautstaat wie eine Fee aussieht.

„Einen Toast haben wir vergessen. Ich hole ihn an Euch leider allein nach. Es gilt „Mädchen"! Möge sein Name ein gutes Omen für Eure Ehe sein!"

Leset die „Sonntagpost".

Pure Water is better than Poor Beer.

Pure Beer is more wholesome than Pure Water because of the nourishing qualities of Malt and the tonic properties of Hops.

BUDWEISER

is brewed from malt made under our own supervision, the finest hops obtainable, and thoroughly filtered soft river water (*—river water contains no mineral salts and is therefore best adapted for the production of good beers—*), thus making it the

Essence of Purity.

No household is complete without this nourishing, refreshing table beverage, the

"King of Bottled Beers"

Bottled only at the home plant of the

Anheuser-Busch Brewing Ass'n, - - St. Louis U. S. A.

Der Tyfold Kragen

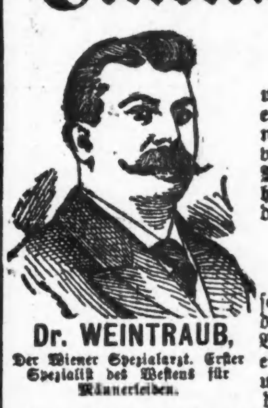
Das Bild zeigt wie der Kragen auf jeder Seite ausgeschnitten ist, um den Schlips anzubringen, ohne den Kragen aufzumachen. Der Kragen schließt vorn fest und hält den Schlips auf seinen Platz und der ausgeschnittene Theil ist nicht zu sehen. Außerdem ist der Schlips über dem Knopf, so daß auch dieser verdeckt wird. Der Komfort des Sommers wird noch erhöht, wenn Ihr einen tragt und Ihr denkt uns für das Muster. Händler verkaufen sie.

Cluett - Marke, 25c das Stück
Arrow - Marke, 15c das Stück

Cluett, Peabody & Co.

Verlorene Manneskraft,

Varicocele, Beschwerden geheilt



Dr. WEINTRAUB,
Der Wiener Spezialarzt. Erster Spezialist des Westens für Männerleiden.

und garantirt absolut geheilt zu bleiben. Chicagos erster Genito-Urinary Spezialist sieht persönlich nach seinen Patienten. Er hat ein genaues Studium von Varicocele, Männer-Krankheiten, verlorener Manneskraft und schwachen oder mit Striktur behafteten Männern gemacht, und ist als Autorität für diese Krankheiten anerkannt.

Ich heile Euch.

Während der Jahre meiner Praxis habe ich tausende von Männern behandelt und erfolgreich geheilt, die sich seither bester Gesundheit erfreuen, mit allen Vergnügungen robuster Manneskraft. Ich lade alle ein, die an diesen Gebrechen leiden, vorzusprechen und mich zu konsultiren. Diese Besuche werden als durchaus vertraulich behandelt, u. eine aufrichtige u. ehrliche Ansicht wird gegeben. Ich erwarte kein Honorar, wo ich nicht behandle.

Meine Offices haben große und elegant eingerichtete Empfangszimmer, und meine Privat-Konsultationszimmer sind mit den neuesten Entdeckungen im Felde der elektrischen und chemischen Apparate ausgestattet.

Heilung in jedem angenommenen Falle garantirt.

Schreibt wegen Symptom-Formular, falls Ihr auswärts wohnt. Tausende durch Briefwechsel zu Hause geheilt.

Gebühren für Behandlung sehr niedrig.

Sprechstunden: Montag, Mittwoch und Freitag von 8.30 Vorm. bis 6.30 Nachm. Dienstag, Donnerstag und Samstag von 8.30 Vorm. bis 8 Uhr Abends. Sonntag von 10—1.

DR. WEINTRAUB,

dem Wiener Spezial-Arzt von dem

New Era Medical Institute, 246—248 State Str., dritter Floor.

Gegenüber A. M. Rothschilds Dept.-Laden.

— Frisch hervorsprudelnde Irrthümer munden mir besser als abgestandene Wahrheiten.

— Die Zuhörer im Theater sind einem Autor niemals dankbarer, als wenn er ihnen Grobheiten sagt — denn er kann nur ihre Nachbarn gemeint haben.

— Man bemerkt es immer sofort, wenn man sich eine gefährliche Erkältung zuzieht, aber zu oft übersieht man es, wenn man sich eine gefährliche Erwärmung zugezogen hat.

— In der Liebe wirkt eine zu lange Trennung bisweilen wie ein zu langer Zwischenakt im Theater — die Suggestion erkaltet.

Reduzirte Raten via der Chicago Great Western-Eisenbahn.

$8.00 nach St. Paul, Minneapolis, Waterville, Red Wing, Winona, Austin, Manly, Clarksville, Waterloo, Osage. Nicht mehr nach dazwischen liegenden Orten. Um weitere Auskunft wende man sich an irgend einen Great Western Agenten, oder an J. P. Elmer, G. P. A., Chicago, Jll.

25jl—31ag,sadido

Eisenbahn-Fahrpläne.

Monon Route—Dearborn Station.

Ticket-Offices: 232 Clark Str. und 1. Klasse Hotels. Telephon Harr. 1245.

	Abfahrt.	Ankunft.
Florida Ltd., durchgeh. Sleeper	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 2.45 V	*12.00 M
Lafayette und Louisville	* 8.30 V	* 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	** 8.30 V	** 5.55 N
Indianapolis und Cincinnati	*12.00 M	* 8.40 V
Lafayette und Bloomington	**12.00 M	** 8.40 V
Lafayette Accomodation	* 3.20 N	*10.35 V
Lafayette und Louisville	* 9.00 N	* 7.23 V
Indianapolis und Cincinnati	* 9.00 N	* 7.23 V
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 8.30 V	* 5.55 N
Fr. Lick u. W. Baden Springs	* 9.00 N	* 7.23 V

* Täglich. ** Ausgenommen Sonntags.

West Shore Eisenbahn.

Vier Limited Schnellzüge täglich zwischen Chicago und St. Louis nach New York und Boston, via Wabash Eisenbahn und Nickel Plate Bahn, mit eleganten Eß- und Buffet-Schlafwagen durch, ohne Wagenwechsel.

Züge gehen ab von Chicago wie folgt:

Via Wabash.

- Abfahrt 12.02 Mittags, Ank. in New York.. 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N
- Abfahrt 11.00 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V

Via Nickel Plate.

- Abfahrt 10.35 Vorm., Ankunft in New York 3.00 N. Ankunft in Boston.. 4.50 N
- Abfahrt 10.15 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V

Züge gehen ab von St. Louis wie folgt:

Via Wabash.

- Abfahrt 9.10 Abends, Ankunft in New York 3.30 N. Ankunft in Boston.. 5.50 N
- Abfahrt 8.40 Abends, Ankunft in New York 7.50 V. Ankunft in Boston..10.20 V

Wegen weiterer Einzelheiten, Raten, Schlafwagen-Platz u. s. w. sprecht vor oder schreibt an General-Passagier-Agent, 5 Vanderbilt Ave., New York. Gen. Western-Passagier-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll. Ticket-Agent, 205 S. Clark Str., Chicago, Jll.

CHICAGO GREAT WESTERN RY.

"The Maple Leaf Route."

Grand Central Station, 5. Ave. und Harrison Str. City Office 115 Adams Str. Telephon 3503 Central.
* Täglich; ** Täglich, ausgenommen Sonntags.

	Abfahrt.	Ankunft.
Minneap., St. Paul, Dubuque	*8.45 V.	*9.30 N.
Kansas City, St. Joseph	*6.30 N.	*8.30 V.
Des Moines, Marshalltown	*11.00 N.	*1.40 N.
Sycamore und Byron	*3.10 N.	*10.40 V.
St. Charles, Sycamore und De Kalb	**5.35 N.	**7.45 V.

Chicago & Erie-Eisenbahn.

Ticket-Offices: 242 S. Clark Str., Auditorium-Hotel, Dearborn Station — Phone Harrison 2874.

	Abfahrt.	Ankunft.
Rochester und Huntington	** 7.30 V	** 3.25 N
New York, Boston u. Columbus	*10.30 V	* 5.30 N
New York (Wells Fargo Expr.)		o 9.45 N
Huntington Lokal	* 4.10 N	*10.00 V
New York und Boston	* 3.20 N	* 7.35 V
Columbus und Norfolk, Va.	* 3.20 N	* 7.35 V

* Täglich. ** Täglich, ausgenommen Sonntags.